

N^o 9 u. 10.



1900.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Jubiläums-Doppelnummer.

Bericht für Juni und Juli 1900.

Inhalt: I. Bericht über die Feier des 50jährigen Jubiläums der k. k. geologischen Reichsanstalt. (Die Festsitzung. Adressen und Zuschriften von Corporationen. Glückwünsche seitens einzelner Persönlichkeiten. — Das Festmahl.) — Zusammengestellt und redigirt von Oberbergrath Dr. Emil Tietze und Dr. Anton Matosch. II. Festvortrag des Directors Hofrath Dr. Guido Stache.

Bericht über die Feier des 50jährigen Jubiläums der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Die Festsitzung.

Aus Anlass des 50jährigen Bestehens der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien fand am 9. Juni d. J. um 11 Uhr vormittags im Kaisersaale des Anstaltsgebäudes eine würdige Festfeier statt, an welcher eine stattliche Anzahl von illustren Persönlichkeiten, sowie von hervorragenden Männern der Wissenschaft des Aus- und Inlandes theilgenommen haben.

Die zur festgesetzten Stunde zahlreich erschienenen Festgäste wurden von dem Director des Institutes, Herrn Hofrath Dr. Stache, und den Mitgliedern der Anstalt empfangen und in den schön decorirten, mit dem lebensgrossen Bildnisse des erlauchtesten Gründers der Anstalt, Sr. Majestät des Kaisers, geschmückten Festsaal geleitet.

Es waren anwesend: Der oberste Chef der Anstalt Se. Excellenz der Herr k. k. Minister für Cultus und Unterricht Dr. Ritter v. Hartel mit den Herren Sectionschef v. Stadler und Sectionsrath Dr. v. Hampe, Se. Excellenz der Herr Eisenbahnminister Dr. Ritter v. Wittke, der Vicepräsident der k. k. nied.-österr. Statthalterei Herr Dr. Graf Giovanni, der Bürgermeister von Wien Herr Dr. K. Lueger, der Präsident der kais. Akademie d. Wissenschaften Herr Professor Ed. Suess mit dem General-Secretär der Akademie Herrn Hofrath Prof. Dr. V. von Lang, die Herren Professoren: Hofrath Tschermak, Hofrath Toula, Dr. Heinr. v. Hartl, Hofrath Kornhuber (Presburg), Dr. Becke, Dr. v. Wettstein, Dr. Lippmann, Dr. G. A. Koch, Dr. Diener,

Dr. O. Simony, Dr. Berwerth, Dr. Uhlig (Prag), Dr. Lenz (Prag), Dr. v. Szajnocha (Krakau), Dr. Dölter (Graz), J. N. Woldrich (Prag), Dr. Jahn (Brünn), Dr. A. Burgerstein, Dr. Hibsich (Tetschen-Liebwerda).

In Vertretung der reichsdeutschen Gelehrtenkreise bemerkte man die Herren Professoren: Geheimrath F. Freiherr v. Richtofen und Dr. F. Beyschlag aus Berlin, Geheimrath Dr. R. Lepsius aus Darmstadt und Dr. E. Naumann aus Frankfurt a. M.

Von der ungarischen geologischen Anstalt waren erschienen: der Director Herr Sectionsrath Dr. J. Böckh mit den Herren Chefgeologen Dr. L. Roth v. Telegd und Dr. J. Pethö.

Die Herren Straberger und Commenda vertraten das Museum Francisco-Carolinum in Linz.

Ferner waren anwesend: der Commandant des k. u. k. militärgeographischen Instituts Herr F.-M.-L. Ritt. v. Steeb mit dem technischen Leiter Herrn Regierungsrath K. Hödelmoser, der Professor der k. u. k. technischen Militär-Akademie Herr Oberst A. v. Obermayer, mehrere Vertreter der k. u. k. Marine, der Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums Herr Hofrath Dr. F. Steindachner mit den Herren: Regierungsrath Heger, Dr. v. Marenzeller, E. Kittl, Dr. Wähner, Dr. v. Böhm, Dr. Krasser, der Präsident der anthropologischen Gesellschaft Herr Baron Andrian, der Vicepräsident der k. k. geographischen Gesellschaft Herr Baron Poche mit dem General-Secretär Herrn Dr. Gallina, der Vicepräsident des wissenschaftlichen Club Herr Hofrath Dr. Brunner v. Wattenwyl mit dem General-Secretär kön. Rath F. Karrer, Herr Hofrath Dr. F. Ritter v. Juraschek in Vertretung der k. k. statistischen Centralcommission, die Herren Baurath R. Siedek und Dr. A. Swarowsky in Vertretung des k. k. hydrographischen Amtes, Herr Hofrath R. Jettelles in Vertretung der n.-ö. Gewerbekammer und der Nordbahngesellschaft, Oberbaurath C. Zelinka in Vertretung der Südbahngesellschaft, Herr Zwiauer als Vertreter des Ingenieur- und Architekten-Vereines.

Als Repräsentanten der Industriekreise waren erschienen die Herren: Commercialrath H. Zugmayer, Bergrath Dr. D. v. Guttmann, Hugo Herzfelder, Jos. Bachmayr, Leo Ritter v. Hertberg (Reichenau) etc.

Ausserdem beehrten die Anstalt mit ihrer Anwesenheit die Herren: Bergrath Dr. A. Toldt, Berghauptmann R. Pfeiffer, Oberbergrath A. Gstöttner, Oberbergrath F. Poech, Oberhüttenverwalter F. Gröger (Idria), Oberbaurath Prof. Oelwein, Director E. Döll, Hofrath H. Ritter von Guttenberg (Graz), Bergrath

L. Schneider, Dr. E. v. Hochstetter (Ostrau), kais. Rath G. Mayr, Regierungsrath Dr. J. Nadenius, Med.-Dr. R. Nadenius, Schulrath Dir. Schwippel, Regierungsrath v. Lemonnier, Hofbuchhändler Wilh. Müller, Buchdruckereibesitzer Hollinek, Lukas Waagen, Dir. a. D. Brzezina, Maler Swoboda, Dr. P. Enderle, Dr. Redlich, Assistent an der Bergakademie in Leoben, Dr. v. Arthaber etc.¹⁾.

Um 11 Uhr eröffnete Herr Hofrath Dr. Stache die Festsitzung, begrüßte in herzlicher Weise die Festgäste und dankte denselben für ihr Erscheinen; in erster Reihe dem obersten Chef des Instituts Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Cultus und Unterricht Dr. Ritter v. Hartel, Sr. Excellenz dem Herrn Eisenbahnminister Dr. Ritter v. Wittek, dem Herrn Statthalterei-Vizepräsidenten Dr. Grafen Giovanelli, dem Herrn Bürgermeister von Wien Dr. K. Lueger, dem Herrn Präsidenten der kais. Akademie der Wissenschaften Professor Ed. Suess, wie nicht minder den Vertretern der vielen wissenschaftlichen Gesellschaften und Institute und zahlreichen Festgästen, die erschienen waren, um durch ihre Theilnahme am Jubelfeste die Anstalt zu ehren.

Hierauf erhob sich Se. Excellenz Dr. Ritter v. Hartel und richtete an die Versammlung folgende Ansprache²⁾:

„Hochverehrte Herren!

Es ist mir eine angenehme Pflichterfüllung, am heutigen Tage die geologische Reichsanstalt zu begrüßen, an welchem sie ihr 50jähriges Geburtsfest feiert, und ihr meine herzlichen Glückwünsche darzubringen. Unter dem fürsorglichen Schutze ihres erhabenen Schöpfers, unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn, ist die geologische Reichsanstalt herangewachsen und gedeihen und kann auf ein halbes Jahrhundert erfolgreicher Arbeit zurückblicken.

Gern und dankbar erinnere ich mich hiebei des grossen und bis in das Greisenalter lebensvollen Bahnbrechers Haidinger, sowie aller ausgezeichneten Männer, welche hier thätig gewesen sind, und ich gedenke Jener, welche an dieser Anstalt, wie an einer Hochschule dieses schönen Zweiges der Naturforschung, ihre wissenschaftliche Ausbildung genossen und jetzt als hervorragende Fachmänner ausserhalb derselben thätig sind.

¹⁾ Referent bittet, die Unvollständigkeit des hier mitgetheilten Verzeichnisses gütigst zu entschuldigen, da es nicht möglich war, die zahlreich besuchte Festsitzung genau zu überblicken. E. T.

²⁾ Die im Folgenden mitgetheilten und durchwegs frei gehaltenen Ansprachen sind hier ihrem wesentlichen Inhalte nach auf Grund, bezüglich unter Benützung stenographischer Aufzeichnungen mitgetheilt, die allerdings nicht ganz vollständig sind, sondern manche Lücken aufweisen. Sollte also eine absolut correcte Wiedergabe der verschiedenen Reden nicht in jedem einzelnen Falle gelungen sein, so bittet Referent, dies entschuldigen zu wollen.

Ich gedenke dabei der Schwierigkeiten, welche die Anstalt zu überwinden hatte, bevor sie an ihre Hauptaufgabe, die Herausgabe der geologischen Karte der Monarchie, schreiten konnte, wie erst in verhältnismässig später Zeit die topographische Unterlage erneuert wurde, und ich freue mich der Anerkennung, welche der Beginn der Publication in competenten Kreisen gefunden hat.

Dieser Anstalt ist aber eine herrliche Aufgabe gestellt. Berufen, die Mannigfaltigkeit in der physischen Zusammensetzung unserer weiten Monarchie zu ermitteln und darzustellen, bietet sie auf der einen Seite der theoretischen Wissenschaft die wertvollsten neuen Erfahrungen, während sie auf der anderen Seite zu der Aufschliessung der natürlichen Schätze unseres Vaterlandes den sicheren Weg zeigt. Und nach jeder dieser beiden Seiten treten unaufhörlich neue Probleme hervor. Auf der einen Seite sind sie bedingt durch den ununterbrochenen Fortschritt der Wissenschaft, und auf der anderen Seite werden sie zutage gefördert durch früher kaum bekannte Aufgaben und Bedürfnisse, wie den Bau der grossen Tunnels, die Wasserversorgung der Städte, die Sicherstellung von Heilquellen oder die genauere Untersuchung der Ackerkrume.

So steht diese Anstalt vermittelnd zwischen beiden Richtungen, und sie hat, um ihrer Bestimmung ganz zu genügen, nach beiden Richtungen zugleich ihre Wurzeln auszusenden und ihre Früchte darzubieten.

Möge dies dem friedlichen Wettstreit ihrer Mitglieder gelingen. Möge die geologische Reichsanstalt in dem Geiste arbeiten, in welchem sie gegründet worden ist: zum Ruhme und Nutzen des Vaterlandes.“

Lebhaftester Beifall folgte dieser Rede. Sodann richtete Se. Excellenz Eisenbahnminister Dr. Ritter v. Witttek folgende, gleichfalls überaus beifällig begrüßte Ansprache an die Festversammlung:

„Hochverehrte Herren!

Als Vertreter des Eisenbahnressorts möchte ich es nicht versäumen, am heutigen Jubeltage der geologischen Reichsanstalt die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Wenn das Eisenbahnwesen jedem Fortschritte der Naturwissenschaften gewisse Erfolge verdankt, wenn es den lebhaftesten Antheil nimmt an den Fortschritten der Kenntnis und Anwendung der Naturkräfte, so darf von der Geologie ein ganz besonderer Zusammenhang, eine ganz besondere Beziehung zu dem Eisenbahnwesen geltend gemacht werden. Indem die geologische Forschung nicht nur die Gestaltung der Erdoberfläche wissenschaftlich aufklärt, sondern auch, von untrüglichen Kennzeichen geleitet, die Bildungen in den Tiefen unseres Planeten verfolgen lässt, bietet sie für den Beruf des Eisenbahn-Technikers die wertvollsten Anhaltspunkte, und es hat sich hieraus ein Verhältnis der Mitwirkung, eine Mitarbeiterschaft der Geologen mit den Eisenbahn-Technikern herausgebildet, welche das Eisenbahnressort gegenüber der Geologie zu wärmstem Danke verpflichtet. Gestatten Sie, dass ich diesem Dankgefühl hier rückhaltlos Ausdruck gebe. Wir betrachten bei der Lösung schwieriger eisenbahntechnischer Probleme die Geologie als einen

treuen Mitarbeiter, als Führer und Leiter in jedem Falle. Das Eisenbahnwesen hat andererseits in einer Ausdehnung und Nachhaltigkeit, wie es so leicht wohl nicht zur Verfolgung rein wissenschaftlicher Zwecke möglich gewesen wäre, zu geologischen Aufschlüssen Anlass geboten. Wenn es uns beschieden sein sollte, die Eisenbahnprojecte zu verwirklichen, mit denen sich die Regierung gegenwärtig beschäftigt, so würde es gelingen, eine Aufschlussarbeit zu leisten, von der ich nicht zweifle, dass sie der Wissenschaft eine reiche Fundgrube für ihre Wahrnehmungen bieten würde. In dieser Hoffnung möchte ich den lebhaften Wunsch aussprechen, dass ein Zusammenarbeiten zum Wohle und zur Förderung der Wissenschaft und auch zur Förderung der utilitarischen Zwecke mein Ressort und Sie in Zukunft in gleicher Weise noch inniger verbinde als bisher. In diesem Sinne rufe ich: Die geologische Reichsanstalt vivat, crescat, floreat!“

Nachdem der Beifall verklungen, welcher den Worten Sr. Excellenz des Herrn Eisenbahnministers folgte, erhob sich der Bürgermeister von Wien Herr Dr. K. Lueger zu folgender Ansprache:

„Hochgeehrte Versammlung!

Erlauben Sie mir, dass ich in erster Linie dem wärmsten Danke Ausdruck gebe dafür, dass ich eingeladen wurde, diesem Feste beizuwohnen. Ich habe mich für verbunden erachtet, dieser freundlichen Einladung Folge zu leisten, weil ich glaube, dass die Bevölkerung der Stadt Wien bei sich bietender Gelegenheit jederzeit verpflichtet ist, ihre Hochachtung und Verehrung vor der Wissenschaft überhaupt zu bezeigen. Nachdem ich derzeit der Vertreter der Bürgerschaft der Stadt Wien bin, fühle ich mich auch berufen, dieser Hochachtung in dem gegebenen Falle Ausdruck zu geben.

Ich glaube kaum eine unbescheidene Aeusserung zu thun, wenn ich sage, dass die geologische Wissenschaft wohl für jedes Gemeindewesen, insbesondere aber für ein so grosses Gemeindewesen wie Wien, von ausserordentlicher Bedeutung ist. Wir durchsuchen zwar nicht das Innere der Erde, um Gold zu finden, um Silber oder andere Metalle aufzuspüren; wir suchen aber doch, und zwar, ich könnte sagen, das kostbarste Gut, das wir benöthigen, nämlich das Wasser; die geologische Wissenschaft hat uns nun jedenfalls in dieser Beziehung bereits ausserordentliche Dienste geleistet. Die Bevölkerung von Wien wird ihr dafür auch immer dankbar sein.

Bei dieser Gelegenheit erlauben Sie, dass ich vor einem Vertreter Ihrer Wissenschaft, vor Professor Suess, dem Vater der Hochquellenleitung, meine Reverenz bezeige und dem Gedanken Ausdruck gebe, dass die Bevölkerung der Stadt Wien nie vergessen wird, was er in jener Hinsicht geleistet hat.

Jetzt gehen wir daran, eine zweite Hochquellenleitung ins Leben zu rufen. Wir werden von neuem die geologische Wissenschaft benöthigen, damit sie uns die Wege zeige, auf welchen wir am sichersten dieses kostbare Gut fassen und unserer Vaterstadt zuführen können.

Ich würde aber etwas übersehen, wenn ich heute nicht erwähnen würde, was bei diesem Anlass unter keiner Bedingung übersehen werden

darf: Die Stadt Wien ist die Geburts- und Vaterstadt zweier Grössen auf Ihrem wissenschaftlichen Gebiete, W. v. Haidinger's und F. v. Hauer's. Die beiden Männer werden bei Ihnen nicht vergessen werden, aber auch nicht vergessen werden seitens der Stadt Wien und ihrer Bewohner.

Und so möchte ich nur wünschen, dass die k. k. geologische Reichsanstalt auch fernerhin segensreich wirke zur Ehre unseres Vaterlandes Oesterreich, zur Ehre unserer Vaterstadt Wien.“

Als der Herr Bürgermeister unter lebhafter Zustimmung aller Anwesenden geendet, nahm als Präsident der Versammlung Herr Hofrath Dr. Stache das Wort:

„Erlauben Sie mir, Sr. Excellenz dem Herrn Unterrichtsminister, Sr. Excellenz dem Herrn Eisenbahnminister und dem Herrn Bürgermeister der Stadt Wien für ihre ausserordentlich freundlichen und ehrenden Worte der Begrüssung den ehrfurchtvollsten, tiefsten Dank auszusprechen.

Ich erlaube mir nun, zunächst die hochverehrten Herren aus dem Auslande, welche uns die Ehre geben, uns an diesem Ehrentage zu begrüßen, zu bitten, uns mit ihrer Ansprache zu beehren“¹⁾.

Als derzeit ältestes, ehemaliges Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt erhebt sich zunächst Herr Geheimrath Professor F. Freiherr v. Richthofen und überbringt gleichzeitig Grüsse und Glückwünsche von der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin, ferner von der Deutschen geologischen Gesellschaft und der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin.

„Meine Herren!

Gestatten Sie mir zunächst einige Worte des Dankes zu sagen dafür, dass die Reichsanstalt mir die Freundlichkeit erwiesen hat, mich heute noch als Mitglied zu betrachten. Ich war im Jahre 1856 als jüngstes Mitglied eingetreten und bin, so viel ich weiss, nun das älteste geworden. Als solches darf ich die Anstalt heute besonders hier beglückwünschen.

Ich war im Laufe der letzten 50 Jahre Zeuge nicht nur von dem, was die Geologie überhaupt geleistet hat in dieser Zeit ihres Wirkens, sondern auch von dem, was besonders diese Anstalt wissenschaftlich und praktisch gearbeitet hat. Die Geologie erschloss während dieses Zeitraumes die Alpen und die Resultate, die hier

¹⁾ Die Vertreter der Corporationen, die sich bei der Festsitzung durch Delegirte vertreten liessen, kamen, insofern sie überhaupt zu sprechen wünschten, im allgemeinen in der folgenden Reihenfolge zum Wort: Zuerst die Herren aus dem Auslande und aus Ungarn, sodann die Vertreter der inländischen Akademien und der inländischen Staatsinstitute, darauf diejenigen Delegirten der Vereine in den Provinzen, welche der betreffenden Begrüssung wegen eigens nach Wien gekommen waren, und schliesslich die Herren Vertreter von Vereinen und Gesellschaften, die ihren Sitz in Wien haben, wobei die Aufeinanderfolge im wesentlichen durch das Alter des Bestehens dieser Gesellschaften bestimmt wurde.

gewonnen wurden, sind grundlegend geworden für das Verständnis und die Kenntnis der Erdoberfläche. Ich darf dazu wohl auch ganz besonders die Reichsanstalt beglückwünschen und ihr dabei für die Zukunft wünschen, dass sie ihre Aufgabe auch weiter erfüllen möge, dass es ihr vergönnt sei, vor allem die Herausgabe der geologischen Karten, die in Angriff genommen worden sind, weiter zu führen und so das zu ernten, was durch lange Zeit gesät worden ist.

Ich ging von der Reichsanstalt nach Ostasien und habe längere Zeit dort zugebracht. Ich habe Gelegenheit gehabt, China kennen zu lernen, und zwar von einer besseren Seite, als es heute in den Zeitungen erscheint. Ich habe mit Bewunderung gesehen, wie hier eine tausendjährige Cultur sich erhalten hat, und wie so viele Millionen einheitlich und gut regiert werden, die die Lehren der ältesten Zeit immer hoch halten. Diese Erfahrung möchte ich auch hier in gewissem Sinne angewendet wissen und wünschen, dass die Anstalt weiter arbeite im Geiste ihrer Begründer, im Geiste von Männern, wie von Haidinger und von Hauer, welche noch auf kommende Jahrhunderte wirken werden.

Meine Herren! Meine persönliche Anwesenheit in Wien gibt mir Gelegenheit, Ihnen weitere Grüsse und Glückwünsche aus Berlin zu überbringen. Zunächst von der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Diese Akademie kann ihrer Aufgabe jedenfalls nur dann gerecht werden, wenn sie die Fortschritte der Wissenschaft in den einzelnen Zweigen verfolgt und sich dadurch jugendlich erhält. Dies ist auch der Sinn, in welchem sie theilnimmt an dem Feste, welches wir heute feiern.

Ich habe Ihnen ferner zu überbringen die Glückwünsche der Deutschen geologischen Gesellschaft. Ich vermisse schwer, dass derjenige, welcher ihr bis noch vor kurzem vorstand, hier nicht weilen kann, dass der Tod ihn so schnell hinweggerafft hat, es ist der Geheimrath Dr. Hauchecorne. Ich habe seine Stelle übernehmen müssen und bringe Ihnen im Namen der Deutschen geologischen Gesellschaft eine noch von dem Genannten unterzeichnete Glückwunschadresse, welche ich mir erlaube, hier vorzulesen. (Vergl. Wortlaut unten.)

Ich darf diesen Glückwünschen noch die einer dritten Gesellschaft hinzufügen, der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin. Diese Gesellschaft verfolgt seit der langen Zeit ihres Bestehens (es sind das auch nahezu 50 Jahre) zunächst das Interesse an der Kenntnis der Erde. In der letzten Zeit ist es aber die Vertiefung der besonderen Erkenntnis der einzelnen Länder, die vor allem ihre Kräfte in Anspruch nimmt, und in dieser Richtung schätzt sie insbesondere solche Arbeiten, wie diejenigen der Reichsanstalt, welche gemacht werden in echt wissenschaftlichem Geiste und welche zur Vertiefung der Kenntnis eines grossen und wichtigen Ländergebietes, nämlich Oesterreichs, ganz wesentlich beitragen.

Ich wiederhole die Glückwünsche dieser Gesellschaften, welche ich mit meinen persönlichen Glückwünschen vereinige.“

Im Namen der königlich preussischen geologischen Landesanstalt und Bergakademie in Berlin verlas hierauf

Herr Prof. Dr. F. Beyschlag eine in freundschaftlichster Form abgefasste Glückwunschartrede (vergl. Wortlaut unten).

In Vertretung des oberrheinischen Geologenvereines in Darmstadt, zugleich im Namen des von ihm geleiteten Instituts spricht sodann der Director der hessischen geologischen Landesanstalt, Herr Geheimrath Prof. Dr. R. Lepsius:

„Ich habe die Ehre, als Vorsitzender des oberrheinischen Geologenvereines in Darmstadt, Ihnen die herzlichsten Glückwünsche der süddeutschen Collegen zu überbringen. Wir haben in diesem Jahre getagt in Donau-Eschingen. Ueber 80 süddeutsche Collegen waren dort vereinigt, um Excursionen zu machen, und ich hoffe, dass die Grüsse, welche wir der Donauquelle im Schlossparke zu Donau-Eschingen mitgetheilt haben, heruntergekommen sind, und dass die Donauwellen sie an die geologische Reichsanstalt überbracht haben.

Sodann habe ich herzliche Glückwünsche auszusprechen von der hessischen geologischen Landesanstalt.

Es ist heute wiederholt hervorgehoben worden, dass die k. k. geologische Reichsanstalt in Wien nicht blos darin ihre Aufgabe gefunden hat, dass sie die geologische Wissenschaft so hoch förderte, wie dies der Fall gewesen ist, sondern dass sie sich ganz besonders auch praktischen Zwecken zugewendet hat. Wir sind in Deutschland der ältesten geologischen Anstalt in dieser Richtung gefolgt und haben versucht, gleichfalls die Geologie in die Praxis zu übersetzen, um der Landwirtschaft, der Steinindustrie und dem Eisenbahnenwesen zu nützen. Es ist heute auch schon des erfolgreichen Eingreifens der Mitglieder dieses Institutes in die mit den Heilquellen zusammenhängenden Fragen gedacht worden, und ich erwähne hierbei speciell die Sanirung der Teplitzer Quellen, an der die Reichsanstalt und ihre Mitglieder ein besonderes Verdienst haben.

Ich habe hier ein Blatt mitgebracht, welches ich der Reichsanstalt zum Jubiläum widmen will. Es handelt sich um eine Neubohrung, die mit Erfolg von der hessischen geologischen Anstalt durchgeführt worden ist in Bad Nauheim, in der Wetterau, wo zwei Sprudel direct in die Bäder gefördert wurden, die eine so grosse Heilkraft besitzen, dass jedes Jahr mehr Leidende nach Nauheim kommen, so dass im vorigen Sommer 23.000 Badegäste dort über 300.000 Bäder erhalten haben. Aber die Quellen reichen nicht aus, und es tritt an die grossherzogliche Regierung, der die Quellen gehören, die Aufgabe heran, neues Wasser zu schaffen. Nachdem wir die Quellenfrage von Nauheim geologisch vier Jahre studirt haben, ist in diesem Jahre an dem Punkte, der vorher geologisch bestimmt worden war, in einer Tiefe von 200 m die Hauptquellenspalte erreicht worden und ein Sprudel zutage getreten, der über 800 m³ Soole und 1000 m³ Kohlensäure liefert. Welchen Wert dieser Sprudel besitzt, erhellt daraus, dass ihn der Finanzminister nach den Einnahmen mit 15 Millionen Mark beziffert.

Hier, auf diesem Blatte ist das Profil von Bad Nauheim dargestellt und von einem Künstler der Darmstädter Künstlercolonie ausgeführt, um den spröden Stoff annehmbar für das Jubiläum der geologischen Reichsanstalt zu gestalten. Ich habe die Ehre, dieses Blatt dem Herrn Director zu überreichen. Ich schliesse daran den Wunsch, dass auch künftig die geologische Reichsanstalt die praktischen Zwecke voranstellen wird, und dass durch den Nutzen, den wir Geologen in vieler Beziehung bringen können, der Ruhm und der Ruf auch der geologischen Reichsanstalt zu Wien ein immer grösserer werden möge.“

Als Vertreter der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M. überbrachte Herr Professor Dr. E. Naumann die herzlichsten Glückwünsche und verlas eine in ehrenden Ausdrücken abgefasste Adresse (vergl. Wortlaut unten).

Darnach ergreift (zugleich in Vertretung der ungarischen geologischen Gesellschaft) das Wort der Director der königl. ungarischen geologischen Anstalt Herr Sectionsrath Dr. J. Böckh:

„Sehr geehrter Herr Director!
Hochgeehrte Versammlung!

Möge es mir gestattet sein, auch das Wort zu ergreifen. Ich gebe das Versprechen, dass ich keinen Missbrauch machen und mich möglichst kurz fassen werde. Eingedenk der hohen Verdienste, die sich die geologische Reichsanstalt in Wien seit ihrem 50jährigen Bestehen sowohl um die Entwicklung unserer Wissenschaft überhaupt, als auch speciell um die geologische Erforschung der Länder der Stefanskronen erworben hat, gestatte ich mir, im Namen der ungarischen geologischen Anstalt und der ungarischen geologischen Gesellschaft zu Budapest unseren besten Dank für das Geleistete auszusprechen und dem Wunsche Ausdruck zu geben, es möge der k. k. geologischen Reichsanstalt auch in den folgenden Jahren stets gegönnt sein, unentwegt und unbeirrt dem hohen Ziele entgegenzuschreiten, welches ihr stets vorgeschwebt hat.“

Im Namen der königl. ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Budapest sprach darauf Herr Chef-Geologe Dr. J. Pethö:

„Hochverehrte Anwesende!

Nach den schönen Worten, die wir heute hier bereits gehört haben, werde ich mich blos darauf beschränken, Ihnen einige Sätze aus der Begrüssungs-Adresse der ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft vorzulesen, einer Gesellschaft, welche ausser Forschungsarbeiten auch Publicationen veranstaltet, die sich auf das ganze Gebiet der Naturwissenschaften erstrecken und für einen weiten Kreis bestimmt sind. Die ungarische naturwissenschaftliche Gesell-

schaft ist gegenwärtig wohl eine der grössten auf dem Continente, denn sie umfasst gegen 9000 Mitglieder.“ (Vergl. den Wortlaut der Adresse unten.)

Als Präsident der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien ergreift sodann das Wort Herr Professor Ed. Suess:

„Die kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, welche, sowie die bereits heute genannte illustre Schwesterakademie in Berlin, durch ihre Statuten gerichtet ist auf die höchsten Probleme der reinen Wissenschaft, hat ihr Präsidium bevollmächtigt und beauftragt, an dem heutigen Festtage der k. k. geologischen Reichsanstalt Gruss und Glückwunsch zu überbringen für das, was sie auch in dieser Richtung zu leisten instande war.

Durch die Erforschung unseres herrlichen Vaterlandes ist thatsächlich für die Entwicklung der Geologie im allgemeinen ausserordentlich Grosses geleistet worden. Ich brauche nur daran zu erinnern, wie im Beginne dieser ausgedehnten Arbeiten die Kenntnis von der Zusammensetzung unseres Vaterlandes eine überaus unvollständige gewesen ist, wie Ihre Arbeiten in den südlichen wie nördlichen Alpen, in den Karpathen und in Siebenbürgen in vieler Beziehung geradezu Entdeckungsreisen gewesen sind, wie gerade durch diese Arbeiten der tiefe Gegensatz zwischen dem jüngeren Kettengebirge und der vorliegenden älteren Masse zum erstenmale zum Ausdrucke gelangt ist; ein Gegensatz, welcher eine ganze Reihe der wichtigsten Folgerungen für die Geologie im allgemeinen nach sich zog. Ich brauche nur daran zu erinnern, wie die Untersuchung der vulkanischen Gesteine am Südrande der Karpathen massgebend geworden ist für die Kenntnis der Eruptivgesteine überhaupt und namentlich der sauren Felsarten. Ich erinnere daran, wie durch die Arbeiten der geologischen Reichsanstalt für die ganze mesozoische Epoche unserer Erdgeschichte ein neuer Typus von Sedimenten in Form des mediterranen oder alpinen Typus an die Seite gestellt worden ist den früher allein bekannten Sedimenten des mittleren und nördlichen Europa. Ich brauche nur daran zu erinnern, wie durch diese Studien die wahren Beziehungen des Donauthales zum schwarzen Meere und zum kaspischen Gebiete hervorgetreten sind; und so liesse sich noch eine ganze Reihe von Beispielen anführen, aus welchen hervorgeht, dass durch die hier ausgeführten Arbeiten fast jeder Abschnitt der Erdgeschichte Bereicherung und neue Ausbildung erfahren hat.

Dafür hat die Akademie zu danken. Aber nicht nur in dieser Beziehung ist sie der geologischen Reichsanstalt zu Danke verpflichtet. Ich erinnere daran, dass durch diese Anstalt auf diesem Gebiete Oesterreich stets einen ehrenvollen Rang innerhalb aller geistig vorwärts strebenden Staaten zu behaupten in der Lage war, mehr als das, dass aus dieser Anstalt glänzende Schüler hervorgegangen sind, nicht nur für das Reich, sondern auch solche, welche über das Reich hinaus die erlangten Kenntnisse getragen und, nachdem sie zu einer hohen Stufe des Ruhmes emporgestiegen, nicht vergessen haben die alte Anhänglichkeit, von welcher wir heute ein glänzendes Zeichen

erblickten, und welche uns so grosse, neue Sympathie für einen berühmten Vorredner einflösst.

Die Akademie, welche so viele ausgezeichnete Mitglieder aus dem Schoosse dieser Anstalt erhalten hat, wird niemals die beiden Männer vergessen, welche heute schon wiederholt genannt wurden, die aber nicht oft genug genannt werden können, W. v. Haidinger und F. v. Hauer.

Erlauben Sie, dass ich an diese Worte des Dankes die herzlichsten Glückwünsche für Ihre weiteren Arbeiten knüpfe.“

In Vertretung der Akademie der Wissenschaften in Krakau, sowie der physiographischen Commission derselben sprach sodann Herr Professor Dr. L. v. Szajnocha:

„Hochverehrte Anwesende!
Hochgeehrter Herr Hofrath!

Im Namen der Akademie der Wissenschaften in Krakau und der akademischen physiographischen Commission habe ich die grosse Ehre, der hochverdienten und erfolgreichen k. k. geologischen Reichsanstalt zu ihrem heutigen schönen und erhebenden Feste unsere besten und aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen.

Es wurde schon heute in beredter Weise hervorgehoben, wie grosse und unvergessliche Verdienste die geologische Reichsanstalt im Laufe ihres fünfzigjährigen Bestandes sich um die geologische Wissenschaft erworben hat, und unter den Provinzen, welche ihre fruchtbare Thätigkeit am meisten zu würdigen haben, steht Galizien in allererster Reihe. Die erste genauere geologische Aufnahme des galizischen Podolien und der galizischen Karpathen ging von der Reichsanstalt aus, und die erste, den modernen Ansprüchen entsprechende geologische Karte Galiziens war die grosse, unter der Leitung des unvergesslichen Hofrathes v. Hauer glücklich vollführte geologische Uebersichtskarte der österr.-ungar. Monarchie. Eine Reihe von geologischen Monographien der einzelnen Bezirke Galiziens haben wir ebenfalls den Mitgliedern der Reichsanstalt zu verdanken, und diese sind zur Basis geworden, auf welcher umfassendere spätere Detailstudien von einheimischen Geologen fortgeführt werden konnten. Wenn die Ausgabe des geologischen Atlases von Galizien auf Kosten des galizischen Landesausschusses und der Krakauer Akademie der Wissenschaften unternommen und glücklich fortgeführt werden konnte, wenn wir erwarten dürfen, dass binnen fünf Jahren ganz Galizien seine geologischen Karten im Massstabe 1 : 75.000 besitzen wird, so ist das eben auf die vielen gründlichen und ausführlichen Vorarbeiten zurückzuführen, die, von der Reichsanstalt veröffentlicht, uns zu Gebote standen und unsere eigene Arbeit bedeutend erleichterten.

Und noch eines dürfen wir nicht vergessen. Viele von uns, die an der althehrwürdigen Wiener Universität in die geologische Wissenschaft von berühmten Meistern eingeführt wurden, sind dann später, wenn auch nur temporär, der geologischen Reichsanstalt näher gestanden und haben ihren ersten praktischen Unterricht, ihre ersten

Aufnahmsmonate oder sogar Jahre unter der Leitung der Geologen der Reichsanstalt durchgemacht.

Das sind schöne und wertvolle Erinnerungen, und mit dem Bewusstsein der Dankbarkeit schliessen wir uns daher heute diesem schönen Feste an.

Gestatten Sie nun, Herr Director, dass wir unsere Gefühle mit dem Wunsche zum Ausdrucke bringen: die geologische Reichsanstalt möge stets blühen und gedeihen zum wahren Nutzen der Wissenschaft, zum Wohle des ganzen Reiches und aller seiner einzelnen Länder, und sie möge eine ihrer erfolgreichen Vergangenheit würdige, überlange und ruhmreiche Zukunft erleben!“

In Vertretung der böhmischen Kaiser Franz Josef Akademie ergriff das Wort Herr Professor Dr. J. N. Woldřich zu folgender Ansprache:

„Hochgeehrter Herr Director!
Hochgeehrte Versammlung!

Im Namen der böhmischen Kaiser Franz Josef Akademie, welche mich mit der ehrenvollen Aufgabe betraut hat, dieselbe bei diesem Feste eines der ersten und bedeutungsvollsten Institute Wiens zu vertreten, erlaube ich mir der geologischen Reichsanstalt, mit welcher unsere Akademie stets im freundlichsten Verkehre stand, und welcher sie so viele Anregungen von grosser Wichtigkeit verdankt, ferner angesichts der grossen Verdienste, welche sich die Reichsanstalt um die geologische Durchforschung des Landes Böhmen erworben hat, ein herzliches „Glückauf!“ für weitere, ebenso segensreiche 50 Jahre zuzurufen.“

Der Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, Herr Hofrath Dr. Fr. Steindachner leitet die Ueberreichung einer Glückwunsch-Adresse mit der folgenden Ansprache ein:

„Ich erlaube mir, der geologischen Reichsanstalt zur 50jährigen Feier ihrer Gründung von Seite des naturhistorischen Hofmuseums die innigsten Glückwünsche zu überbringen.

Die Beziehungen zwischen beiden Instituten waren während der ganzen Zeit des Nebeneinanderbestehens derselben die herzlichsten und intimsten in wissenschaftlicher wie in persönlicher Beziehung, und mein Wunsch geht dahin, dass die geologische Reichsanstalt in Zukunft diese freundschaftlichen Beziehungen zu dem naturhistorischen Hofmuseum aufrecht erhalte, sowie es uns die angenehmste Pflicht sein wird, dieselben zu wahren und zu steigern. Ich bitte, nunmehr zu gestatten, dass unsere Adresse zur Verlesung gebracht werde.“ (Vergl. den Wortlaut unten.)

Hierauf wird dem Commandanten des k. u. k. militärgeographischen Instituts Herrn FML. Ritter v. Steeb das Wort ertheilt. Nach einigen einleitenden Bemerkungen sagte derselbe:

„Ich empfinde diese Feier lebhaft mit, weil ja der innigste Zusammenhang zwischen den Arbeiten des militär-geographischen Institutes und den Arbeiten der geologischen Reichsanstalt besteht, und ich war erfreut, aus allem, was bisher gesprochen wurde, zu erkennen, dass das, was die Anstalt, der ich vorzustehen die Ehre habe, in ihrem bescheidenen Wirkungskreise geliefert hat, in so vorzüglicher Weise von der geologischen Reichsanstalt verarbeitet und nutzbar gemacht werden konnte. Wir Topographen haben ja nur zu sagen, wo etwas ist, die geologische Reichsanstalt hat es aber verstanden, auf dieser von uns geschaffenen Grundlage das kühne Gebäude aufzuführen, dessen praktische Bedeutung von allen Gesichtspunkten heute schon gewürdigt worden ist. Ich bitte daher zu erlauben, dass ich meinen Wünschen für das weitere Gedeihen dieser berühmten Anstalt die Versicherung beischliesse, dass das militär-geographische Institut stets bestrebt sein wird, soweit dies in seinem bescheidenen Rahmen möglich ist, die Arbeiten der geologischen Reichsanstalt auch ferner zu fördern und zu unterstützen.“

Als Vertreter der k. k. statistischen Centralcommission spricht sodann Herr Hofrath Dr. Ritter v. Juraschek:

„Gehrte Versammlung!

Gehrter Herr Präsident!

Im Namen der statistischen Centralcommission gestatte auch ich mir das Wort zu ergreifen und der k. k. geologischen Reichsanstalt aus Anlass des 50jährigen Bestandes die herzlichsten, aufrichtigsten Glückwünsche unseres Institutes in einer Adresse zu überreichen. (Vergl. Wortlaut unten.)

Allerdings mögen die wissenschaftlichen Aufgaben und Ziele der Centralcommission ein wenig abseits liegen von jenen der geologischen Reichsanstalt; aber nichtsdestoweniger wissen wir uns eins mit ihr in dem höchsten Ziele aller Wissenschaften, in dem Streben, die Lebensbedingungen der menschlichen Gesellschaft zu erforschen und die so errungene Erkenntnis zu verwerten für das Wohl des Vaterlandes, ähnlich wie das diese Anstalt thut hinsichtlich der auf ihrem Felde gewonnenen Ergebnisse.

Möge es der geologischen Reichsanstalt auch fernerhin beschieden sein, in diesem Sinne erfolgreich zu arbeiten und so den hervorragenden, glänzenden Platz in der Reihe der wissenschaftlichen Institute unseres Vaterlandes zu behaupten, den sie während ihres halbhundertjährigen Bestandes so glücklich war, sich zu erringen. Die k. k. geologische Reichsanstalt, sie wachse und gedeihe!“

Es ergreift sonach das Wort der Rector der Hochschule für Bodencultur in Wien Herr Professor Dr. S. Zeisel:

„Hochansehnliche Versammlung!

Hochverehrter Herr Director!

Nachdem die Spitzen der k. k. geologischen Reichsanstalt nahestehenden Institute gesprochen, nachdem das Wort bereits er-

griffen haben die Leuchten der geologischen Wissenschaft, die Vertreter bedeutender wissenschaftlicher Institute, so mag es vielleicht als Unbescheidenheit erscheinen, wenn der Vertreter einer der jüngsten Hochschulen Oesterreichs dem Gesagten noch einige Worte hinzufügt, aber die Hochschule für Bodencultur gehört gewiss nicht zu den letzten Instituten, welche der geologischen Reichsanstalt vielfach Dank schulden. Ist die Bodencultur den Naturwissenschaften überhaupt tief verpflichtet, so nicht zum wenigsten der Geologie.

Es würde mir also als ein Versäumnis und eine Art Unerkennlichkeit erscheinen, wenn ich nicht namens der Hochschule, welche die Bodencultur zu pflegen berufen ist, das Wort ergreifen und der geologischen Reichsanstalt den innigst gefühlten Dank aussprechen würde für die Förderung, welche durch ihre Thätigkeit der Bodencultur zutheil wurde; es würde mir als unangemessen erscheinen, wenn ich nicht mit einstimmen würde in den Ruf: Es blühe, es wachse und gedeihe die geologische Reichsanstalt!“

Als Vertreter des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark spricht sodann Herr Professor Dr. C. Dölter:

„Anlässlich des 50jährigen Bestehens der geologischen Reichsanstalt überbringe ich die Glückwünsche des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. Ich gedenke dabei nicht nur der Verdienste des heute gefeierten Instituts um die Geologie, die hier bereits mehrfach geschildert wurden, sondern auch der Anregungen, welche die Geologie und die zu ihrer Pflege berufene Anstalt sämtlichen Naturwissenschaften gegeben hat, namentlich zur Zeit, als die Anzahl der wissenschaftlichen Institute in unserem Vaterlande eine geringe war, und das wissenschaftliche Leben daselbst sich nur in bescheidenem Umfange bethätigte.

Steiermark aber hat besondere Beziehungen zur geologischen Reichsanstalt. Durch die Bemühungen weiland Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Johann entstand nach dem Vorbilde der Reichsanstalt der montanistische Verein für Steiermark, welcher sich zur Aufgabe stellte, die geologische Durchforschung von Steiermark durchzuführen. Das Werk fand seinen Abschluss durch Herausgabe der Geologie Steiermarks, welche verfasst wurde von einem früheren Mitgliede der Anstalt, dem nachmaligen Director D. Stur. Alle Vertreter der Naturwissenschaften in Steiermark und alle naturwissenschaftlichen Corporationen werden daher stets eingedenk sein der Verdienste der geologischen Reichsanstalt und sich an denselben ein Beispiel nehmen. Ich schätze mich besonders glücklich, als früheres Mitglied der geologischen Reichsanstalt diese Grüsse aus Steiermark zu überbringen.“

In Vertretung des Museums Francisco-Carolinum in Linz erhielt sodann Herr Professor H. Commenda das Wort:

„Hochgeehrte Versammlung!

Hochgeehrter Herr Hofrath!

Erlauben Sie mir, zu Ihrem schönen Feste die besten Glückwünsche zu überbringen im Namen des Museums Francisco-

Carolinum in Linz, welches, als es vor vier Jahren sein neues Heim bezog und bei dieser Gelegenheit durch den Besuch Sr. Majestät des Kaisers ausgezeichnet wurde, auch die Ehre der Vertretung der geologischen Reichsanstalt durch den hochverdienten Leiter derselben genoss.

Wir vertreten hier zwar nur ein kleines Ländchen, und unsere Kräfte sind bescheiden; aber mächtig ist in uns das Gefühl der Dankbarkeit, und wir kennen die Pflichten derselben. Auf jedem Blatte unserer Landeskunde stehen die Namen der Mitglieder Ihrer Anstalt als Förderer alles Wissens, das wir über unser Heimatland besitzen. Erlauben Sie mir daher, Ihnen mit aufrichtigstem Herzen unseren tiefgefühltesten Dank und die besten Glückwünsche auszusprechen.“

Im Namen der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer sprach Herr Generaldirector Hofrath R. Jeitteles:

„Hochgeehrte Versammlung!

Die n.-ö. Handels- und Gewerbekammer, deren Mitglied ich bin, hat mir die Ehre erwiesen, mich zu beauftragen, sie bei der heutigen Festversammlung zu vertreten.

Wenn ich mir erlaube, in dieser Eigenschaft einige Worte an Sie zu richten, nachdem schon so hochansehnliche Persönlichkeiten hier gesprochen haben, so thue ich dies darum, weil die n.-ö. Handels- und Gewerbekammer ein ganz besonderes Interesse an dieser Feier hat. Sie fühlt sich mit der Anstalt, in deren Räumen wir uns heute bewegen, schon dadurch verbunden, dass sie nahezu gleichalterig mit ihr ist, dass beide Institutionen Kinder jener neuen Aera sind, welche entstanden ist nach Verdrängung des Absolutismus aus unserem Vaterlande zur Zeit der Thronbesteigung durch Se. Majestät unseren allergnädigsten Kaiser. Die Handels- und Gewerbekammer in Wien fühlt sich aber dieser Anstalt auch in anderer Beziehung innig verbunden, einestheils weil sie allen wissenschaftlichen Forschungen überhaupt mit grosser Sympathie gegenübersteht, andernteils aber speciell auch darum, weil die Industrie den Forschungen dieser Anstalt Erhebliches dankt. Es wurde heute schon von weit berufenerer Seite bemerkt, wie sehr die Geologie dem Ingenieur entgegenkommt, welcher jene modernen Wege baut, deren Handel und Industrie absolut nicht mehr entbehren können. Ebenso wurde betont, wie die Wasserversorgung ganzer Städte von den Forschungen des Geologen abhängt. Aber in dieser Beziehung kommen auch die Interessen des einzelnen Industriellen sehr häufig in Betracht; denn auch er ist in seinem kleinen Kreise nicht selten genöthigt, mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, um sich jenes nothwendige Hilfsmittel in seiner Thätigkeit (das Wasser) zu verschaffen. Auch hier geht der Geologe den Interessenten an die Hand, indem er zeigt, wo ein Brunnen zu schlagen ist. Endlich darf hier auch der wichtigen Dienste gedacht werden, welche die Geologie dem Bergmann leistet. Der Geologe zeigt letzterem nicht selten den Punkt, wo er den Schacht abzuteufen, die Richtung, in welcher er die unterirdischen Stollen zu führen hat; er weist der Industrie die Wege, auf denen sie in der einfachsten und billigsten

Weise jene Bodenschätze heben kann, deren sie unbedingt bedarf. Die Geologie ist wohl eine der jüngsten derjenigen Wissenschaften, welche im grossen und ganzen die Erforschung der Natur zum Ziele haben. Jung ist auch diese Anstalt, denn 50 Jahre bedeuten wenig in der Geschichte der Entwicklung der Menschheit. Umso herzlicher wünschen wir, dass diese Anstalt, welche während dieser 50 Jahre schon so grosse Erfolge aufzuweisen hat, wie sie heute anerkannt wurden, auch in Zukunft in gleicher Weise fortschreite zum Nutzen unseres gesammten Vaterlandes. Darauf, meine Herren, ein herzliches „Glückauf!“

Als Vertreter der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien sprach hierauf Herr Custos Dr. E. v. Marenzeller:

„Hochgeehrte Herren!

Die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien sendet mich hieher, Ihnen die Versicherung abzugeben, dass die Veranlassung der heutigen Festsitzung uns mit lebhafter, aufrichtiger Freude erfüllt.

An der Hand der Lehren Darwin's gleiten wir Naturforscher über die ununterbrochene Folge ungeheurer Zeiträume hinweg, welche wir annehmen müssen für die Entstehung von Bildungen, deren Spuren Sie, meine Herren, mit so grosser Gewissenhaftigkeit und seltener Ausdauer aufsuchen und verfolgen. Wir gehen über diese ungeheuren Zeiträume ruhig, ich möchte sagen, spielend hinweg, wenn es sich um die Betrachtung der wechselnden Naturvorgänge handelt. Fassen wir aber eine menschliche Schöpfung ins Auge, die ein Alter von 50 Jahren hinter sich hat, da werden wir bewegt. Wir müssen uns sagen, dass, wenn es dem Menschen gelingt, für eigene Schöpfungen das Princip der Continuität zur Geltung zu bringen, wenn auch nur für einen so verschwindend kleinen Bruchtheil der Zeiten, dass er dies nur der zielbewussten Anwendung der eigenen Kraft zu danken hat; denn rascher und grausamer, als die Natur es thut, geht der Mensch selbst vor bei der Zerstörung oder Beseitigung des von ihm Geschaffenen. Die 50 Jahre Continuität der geologischen Reichsanstalt bedeuten also die Continuität kraftvoller und vortheilhafter Leistungen, sie bedeuten rastlose Arbeit, stete Fortbildung, einsichtsvolles Eingehen auf die jeweiligen Verhältnisse, sie bedeuten endlich temperamentvolles Empfinden für das, was wahr ist. Und so werden Sie auch in der zweiten Hälfte des Säculums, in das Sie eingetreten sind — dessen sind wir gewiss — um den alten Preis neuen Ruhm und neue Erfolge ernten. Dies ist unser herzlicher Wunsch und unser Gruss.“

In Vertretung des Ingenieur- und Architekten-Vereines in Wien sprach Herr Director P. Zwiauer:

„Hochgeehrte Versammlung!

Hochgeehrter Herr Director!

Ich komme namens des Ingenieur- und Architekten-Vereines, Ihnen heute die besten Glückwünsche darzubringen.

Es wurden von den geehrten Vorrednern schon so viele der Verdienste der geologischen Reichsanstalt erwähnt, dass es kaum möglich ist, Ihnen noch etwas davon zu erzählen. Dennoch bleibt mir übrig, von einer Arbeit zu sprechen, welche die geologische Reichsanstalt speciell im Dienste der Industrie unternommen hat, und die hier noch nicht hervorgehoben wurde; das ist die „Bestimmung der Heizwerte der Brennmaterialien“. Zu einer Zeit, wo diese Bestimmung eine fast ganz unbekante Untersuchungsarbeit war, hat es die geologische Reichsanstalt unternommen, eine ganze Reihe fossiler Brennstoffe Oesterreichs zu prüfen und die Resultate dieser Prüfung der Industrie zur Verfügung zu stellen. Diese That zeigt uns, dass die geologische Reichsanstalt nicht nur im Sinne der reinen Wissenschaft gearbeitet hat, sondern stets auch bestrebt war, im Sinne des Lebens und der industriellen Technik zu wirken. Dafür gestatten Sie mir, im Namen des Ingenieur- und Architekten-Vereines, der geologischen Reichsanstalt heute den wärmsten Dank darzubringen: Die geologische Reichsanstalt entwickle sich weiter, sie wachse, blühe und gedeihe, wie bisher!“

Als Vice-Präsident der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien trat sodann Herr Baron Eugen v. Poche vor, begleitet von dem Generalsecretär Dr. Gallina. Die beiden Herren übergaben eine die alten freundschaftlichen Beziehungen ihrer Gesellschaft zur Reichsanstalt betonende Glückwunsch-Adresse (vergl. Wortlaut unten).

Im Namen des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien verlas und überreichte sodann eine schön ausgestattete Adresse der Vice-Präsident des Vereines Herr Hofrath Professor Fr. Toulà (vergl. Wortlaut unten).

Im Namen der anthropologischen Gesellschaft in Wien gratulirte und überreichte darauf eine schöne Adresse der langjährige verdiente Präsident der Gesellschaft, der uns überdies als vormaliges Mitglied unserer Anstalt besonders nahe steht, F. Freiherr v. Andrian-Werburg (vergl. Wortlaut der Adresse unten).

Als Vertreter des wissenschaftlichen Club in Wien ergriff sodann das Wort der Vice-Präsident des Clubs, Herr Hofrath Dr. K. Brunner v. Wattenwyl:

„Hochgeehrter Herr Director!

Der wissenschaftliche Club hat von jeher das regste Interesse an dem Gedeihen der geologischen Reichsanstalt genommen und kann sich daher heute nur mit Freude den vielen Corporationen anschließen, die Ihnen ihre herzlichen Glückwünsche überbringen. Ich ersuche den Generalsecretär Herrn königl. Rath F. Karrer, unsere Adresse zu verlesen.“ (Vergl. Wortlaut unten.)

Nachdem die Vertreter der Institute und Corporationen gesprochen hatten, hielt der Vorsitzende Hofrath St a c h e die von ihm vorbereitete Festrede, die er der vorgerückten Zeit wegen allerdings nur in einzelnen Theilen zum Vortrag bringen konnte. Der volle Wortlaut derselben folgt am Ende dieses Berichtes.

Adressen und Zuschriften von Corporationen.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg der kaiserlichen königlichen geologischen Reichsanstalt ¹⁾.

Fünzig Jahre sind vergangen, seit die kaiserliche Akademie der Wissenschaften die Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef begrüßte, in Oesterreich eine geologische Anstalt zu gründen.

Die Aufgaben dieser Anstalt waren klar vorgezeichnet in dem darauf bezüglichen Berichte des Ministers für Landescultur und Bergwesen, Ferdinand Edlen von Thinnfeld, der von der richtigen Erwägung geleitet wurde, dass die Errichtung und Erhaltung einer solchen Anstalt jedenfalls mit Hilfe von Staatsmitteln zu geschehen habe.

Die durch die kaiserlich königliche Reichsanstalt gewonnenen wissenschaftlichen und praktischen Resultate entsprachen vollauf den in das Institut gesetzten Hoffnungen und bildeten ganz wesentlich die Veranlassung zur Gründung ähnlicher geologischer Anstalten in allen Culturländern. In Anerkennung dieser grossen Verdienste der Anstalt sendet die kaiserliche Akademie der Wissenschaften derselben ihren herzlichsten Gruss und fügt den innigsten Wunsch bei, die Anstalt möge auch im nächsten halben Jahrhundert ihrer Existenz ähnlich erspriesslich wirken, wie bisher, zum Wohle der Menschheit und der Wissenschaft, sie möge auch fernerhin bei ihren wichtigen wissenschaftlichen Arbeiten eine so vielseitige Thätigkeit entfalten, wie in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens.

Präsident: Constantin.

Ständiger Secretär: N. Dubrovin.

Die kaiserlich mineralogische Gesellschaft zu St. Petersburg der k. k. geologischen Reichsanstalt.

An dem Tage, wo sich für die k. k. geologische Reichsanstalt das erste halbe Jahrhundert ihrer Thätigkeit vollendet, bringt ihr die kaiserliche mineralogische Gesellschaft ihre innigsten Glückwünsche dar, wobei sie nicht unterlassen kann, dessen zu gedenken, dass sie sich unter den nicht gar zahlreichen älteren wissenschaftlichen Körperschaften Russlands befindet, die einst die Schöpfung eines geologischen

¹⁾ Der Wortlaut dieser von seiner kais. Hoheit dem Grossfürsten Constantin unterzeichneten Adresse wird hier in freier Uebersetzung nach dem russischen Originale mitgetheilt.

Specialinstitutes in Oesterreich freudig begrüßen durften. Der lebhafte wissenschaftliche Verkehr, der seit jenen Tagen zwischen beiden Instituten besteht, hat sein Aufblühen in nicht geringem Grade dem Umstande zu verdanken, dass die beiden Männer, denen zunächst die Leitung der k. k. geologischen Reichsanstalt anvertraut war, W. v. Haidinger und Fr. v. Hauer, schon vor der Errichtung dieses Institutes anfangs als active Mitglieder, in der Folge als Ehrenmitglieder der mineralogischen Gesellschaft angehört haben.

In der langen Reihe von Publicationen der k. k. geologischen Reichsanstalt ist ein reicher Schatz wissenschaftlicher Arbeiten niedergelegt, aus denen die Glieder der mineralogischen Gesellschaft in zahlreichen Fällen auch für die Geologie, die Mineralogie und die Palaeontologie Russlands überaus wertvolle Hinweise haben schöpfen dürfen, während gleichzeitig ihre persönlichen Beziehungen zu den hervorragendsten Geologen der geologischen Reichsanstalt nicht selten bei der Lösung der interessantesten Probleme sichtbare Spuren in den Annalen der Geologie Russlands hinterlassen haben.

Indem die kaiserliche mineralogische Gesellschaft die 50jährige Wirksamkeit der k. k. geologischen Reichsanstalt überschaut, kann sie ihre Bewunderung für die staunenswerten Ergebnisse, die ihr im Laufe dieses Zeitraumes zu erlangen beschieden gewesen ist, nicht zurückdrängen, Resultate, die umso höher anzuschlagen sind, da sie mit einem verhältnismässig geringfügigen Aufwande an materiellen Mitteln errungen worden sind, und verleiht ihrer unerschütterlichen Ueberzeugung Ausdruck, dass der k. k. geologischen Reichsanstalt durch das fest begründete Bewusstsein ihrer gewaltigen wissenschaftlichen und praktischen Bedeutung auch in dem nun anbrechenden neuen Halbjahrhundert ihrer Existenz eine glanzvolle Zukunft gesichert ist.

24. Mai 1900.

Präsident: Eugénie Princesse d'Oldenbourg.

Director: A. Karpinsky. Secretär: Th. Tschernyschew.

Der kaiserlich-königlichen geologischen Reichsanstalt: Das russische geologische Comité.

Der hohe wissenschaftliche und national-ökonomische Wert eingehender geologischer Landesaufnahmen hat, dank der erfolgreichen Wirksamkeit der älteren, diesem Zwecke dienenden Institute, allgemeine Anerkennung gefunden, und unter diesen nimmt sowohl den Jahren, als auch ihren Verdiensten nach die kaiserlich-königliche geologische Reichsanstalt einen der ersten Plätze ein. Ihre umfassenden Aufgaben, ihre vortreffliche Organisation, sowie die Betheiligung hervorragender wissenschaftlicher Arbeitskräfte, durch deren Zusammenwirken so glänzende Resultate zutage gefördert worden sind, haben auch andere Staaten zur Begründung entsprechender Institute angespornt und ihnen dabei als leuchtendes Vorbild gedient.

Die Geologen Russlands, denen es nicht selten oblag, die nämlichen geologischen Formationen zu bearbeiten, haben schon längst

den hohen Wert der wissenschaftlichen Leistungen ihrer österreichischen Collegen schätzen gelernt; und mit Freuden gedenkt das geologische Comité der mancherlei wesentlichen Dienste, die der geologischen Erforschung des russischen Reiches zu wiederholtenmalen von Seite der kaiserlich-königlichen Reichsanstalt erwiesen worden sind. Ihrem gegenwärtigen Mitgliede, Vicedirector Dr. Mojsisovics Edlen v. Mojsvár, ist die Untersuchung der Triasablagerungen an der sibirischen Océanküste zu verdanken, dem Chefgeologen Bittner die soeben erschienene Beschreibung der Versteinerungen aus dem Ussuri-Gebiete, dem Chefgeologen Teller die Bearbeitung der Pelecypoden aus dem Gebiete von Werchojansk u. s. w.

In aufrichtiger Dankbarkeit sendet das russische geologische Comité seiner älteren Schwesteranstalt und Lehrmeisterin die herzlichsten Glückwünsche.

Möge die kaiserlich-königliche geologische Reichsanstalt zum Ruhme ihres Vaterlandes und zum Besten der gesammten Wissenschaft fortbestehen, wachsen und gedeihen!

St. Petersburg, Juni 1900.

A. Karpinsky.

S. Nikitin.

Th. Tschernyschew.

A. Michalski.

A. Krasnopolsky.

N. Sokolow.

A. Faas.

G. Mikhailowsky.

N. Pogrebow.

Das Berginstitut der Kaiserin Katharina II. zu St. Petersburg an die kaiserlich-königliche geologische Reichsanstalt in Wien.

Der Conseil des Berginstitutes der Kaiserin Katharina II. bedauert lebhaft, nicht zur Theilnahme an der 50jährigen Jubelfeier der weltberühmten k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien einen Vertreter aus seiner Mitte senden zu können. Es finden eben gerade um jene Zeit die Schluss-Examina statt, die die Mitglieder des Conseils verhindern, der ehrenvollen Einladung Folge zu leisten.

Den vielen Glückwünschen, welche aus der Ferne der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien gesendet werden, möge selbige auch die des Berginstitutes zu St. Petersburg hinzufügen.

St. Petersburg, den 17./29. Mai 1900.

Mit hochachtungsvollem „Glückauf!“

Director und Präsident: N. v. Jossa.

Inspector: J. Lahusen.

Mitglieder des Conseils: J. Thime, G. Lebedeff, Kozowsky, Dolbnia, Lipin, Iw. Schroeder, Baumann.

Secretär: N. Kurmanow.

Société Ouralienne d'Amateurs des Sciences Naturelles d'Ekathérinebourg¹⁾ à l'Institution Impériale et Royale de Géologie à Vienne.

La Société Ouralienne d'Amateurs des sciences naturelles d'Ekathérinebourg, placée sous la Très-Auguste Protection de Son Altesse Impériale Monseigneur le Grand-Duc Michel Nikolaevitch, se fait un pieux devoir d'adresser en ce jour à l'Institution Impériale et Royale de Géologie ses plus chaleureuses félicitations à l'occasion du cinquantième anniversaire de sa fondation. La perfection des travaux et la beauté des publications de cette célèbre Institution font depuis de longues années l'admiration des membres de la Société Ouralienne, et fournissent aux rares géologues de la région la possibilité de comparer les résultats de leur modestes investigations à ceux où parviennent, dans des circonstances beaucoup plus favorables, les maîtres de la science, et de s'efforcer de suivre, quoique de loin, leurs traces.

La Société Ouralienne prie en même temps l'Institution Impériale et Royale de croire à la parfaite sincérité des vœux qu'elle fait pour sa prospérité et son développement futur au profit de la Géologie universelle.

Le Président honoraire, Ingenieur des Mines, Conseiller privé: Iwanoff.

Le Président, docteur de médecine: A. Mislavsky.

Le Vice-Président, Ingenieur des Mines, Conseiller d'état actuel,
Directeur du laboratoire: Victor Pissaroff.

Conservateur de Musée, Ingenieur chimiste: Léonide Romanoff.

Le Bibliothécaire: A. Battmanoff.

Le Cassier: S. Olessoff.

Le Président du comité météorolog. de la Société: H. Abels.

Le Président de la Société Oural. de médecine: Nicolas Rousskisch.

Le Secrétaire honoraire, Conseiller d'état prés. de la commission
d'archéologie: G. O. Clerc.

Le Secrétaire, Ingenieur des Mines, Conseiller d'état: R. de Mikwitz.

Société Impériale des Naturalistes de Moscou; à l'Institut Impérial et Royal Géologique de Vienne.

La Société Impériale des Naturalistes de Moscou présente ses félicitations les plus cordiales au célèbre Institut Impérial et Royal Géologique de Vienne à l'occasion du cinquantième anniversaire de sa fondation.

Passant en revue ces cinquante années de l'existence de l'Institut Géologique de Vienne, la Société se rapelle une brillante pléiade des savants, qui ont travaillé à la prospérité de l'Institut et à l'accomplissement de ses tâches; cette pléiade commence par

¹⁾ Die uralische Gesellschaft hatte ihr Ehrenmitglied, den Chefgeologen Dr. E. Tietze mit ihrer Vertretung bei der Festfeier beauftragt.

l'illustre fondateur et premier directeur de l'Institut W. Haidinger et se continue par les savants éminents qui poursuivent jusqu' à nos jours l'oeuvre glorieuse de l'Institut. La Société s'arrête avec reconnaissance aux longues séries des publications de l'Institut Impérial et Royal Géologique de Vienne — „Abhandlungen“, „Jahrbuch“, „Verhandlungen“ — qui ornent sa bibliothèque et qui sont une source abondante de connaissances non seulement sur le pays, auquel les travaux de l'Institut ont été principalement consacrés, mais encore sur les différentes parties de la Russie et sur presque tous les pays du monde. Ces publications admirables représentent un monument impérissable des services rendus par l'Institut de Vienne à la science géologique.

Remplie d'un sentiment de gratitude et d'admiration la Société Impériale des Naturalistes de Moscou souhaite chaleureusement à l'Institut Impérial et Royal Géologique de Vienne la continuation de son oeuvre féconde et durable pour le profit de son pays et de l'humanité et à la gloire de la science.

Moscou, le 22. Mai/4. Juin 1900.

Le Président: N. Oumoff.

Le Secrétaire: E. Leyst.

Geological Society of London. An die hochgeehrte Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien.

Auf Ihre geschätzte Mittheilung vom vorigen April Bezug nehmend, betreffend die bevorstehende Jubiläums-Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt, beehre ich mich, Ihnen im Namen der geologischen Gesellschaft zu London meine aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen.

Möge die Reichsanstalt in immerwährender Thätigkeit fortgedeihen, nicht nur zum Wohle für Land und Volk, sondern auch zum allgemeinen Fortschritte unserer geliebten Wissenschaft! Wenn auch ferne, so werden wir das Jubiläum mit innigster Theilnahme in Gedanken mitfeiern.

Ich bitte Sie, die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung zu genehmigen.

London, den 16. Mai 1900.

J. J. H. Teall, President of the Geological Society.

Von dem Director der Geological Survey of India in Calcutta. An die Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt, Wien.

Euer Hochwohlgeboren!

Zu dem am 9. Juni d. J. stattfindenden 50jährigen Jubelfeste der k. k. geologischen Reichsanstalt erlaube ich mir, Ihnen im Namen des Geological Survey of India, als dessen derzeitiger Director, meine herzlichsten und wärmsten Glückwünsche auszusprechen.

Mir persönlich werden die Jahre, die ich seinerzeit als Volontär an der k. k. geologischen Reichsanstalt verbracht habe, stets eine liebe Erinnerung sein an die Zeit, da ich zum erstenmale unter der

Leitung des unvergesslichen Hauer in die Wissenschaft eintreten durfte.

Indem ich wünsche, dass die k. k. geologische Reichsanstalt auch fernerhin eine Leuchte der Geologie bleiben möge, verbleibe ich mit der Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenster

Dated Calcutta, May 28, 1900.

C. L. Griesbach.

Geological Survey of Great Britain and Ireland to the
Director and Staff of the kaiserliche königliche geologische Reichs-
anstalt in Vienna.

Gentlemen,

We, the undersigned Members of the Geological Survey of Great Britain and Ireland, desire to offer to you our hearty congratulations on the auspicious occasion of your Jubilee on 9th June. The names of Haidinger, Franz von Hauer and D. Stur, which are so closely linked with the history and progress of the Reichsanstalt, have long been familiar in the literature of Geology.

Under these distinguished men your Institution has attained a world-wide reputation. Your Verhandlungen and Jahrbuch are known and valued, wherever Geology is cultivated. We most cordially express the confident hope, that your future will be as brilliant as your past.

Arch. Geikie.

Bar. N. Peach.

Horace B. Woodward.

John Horne.

J. J. H. Teall.

F. L. Kitchin.

Clement Reid.

William Pollard.

E. T. Newton.

Henry A. Allen.

Andrey Strahan.

T. Crosbee Cantrill.

F. W. Rudler.

Walcot Gibson.

To the Direction der kaiserlich-königlichen geologischen Reichsanstalt
Iron and Steel Institute, in London.

We, the President, Council and Members of the Iron and Steel Institute, desire to be permitted to offer our congratulations upon the completion of the fiftieth year of the existence of your Institution.

We warmly appreciate the value of the investigations of the mineral resources of the Austrian Monarchy, which have been conducted by the officers of your Institution during the past fifty years, and we take this opportunity of expressing the hope, that the cordial co-operation which has so long animated our two Institutions may long continue, and thus promote industrial progress and the extension of technical knowledge.

Given under our hand and seal this first day of June, 1900.

Wl. Roberts-Austen, President.

Benett H. Brough, Secretary.

Cincinnati Society of Natural History.

The Cincinnati Society of Natural History greets the Kaiserlich-königl. geologische Reichsanstalt of Austro-Hungary, on the occasion of its semicentennial Jubilee, with expressions of sincere admiration for the great work accomplished by this Institution during the last fifty years, and with best wishes for its future prosperity and unimpeded activity in the field of scientific research, where it has added so much to the elevation of science, to the benefit of mankind, and to the glory of the Austro-Hungarian Monarchy.

Cincinnati, O. U. S. A. May 24, 1900.

M. H. Fletcher, President. Josua Lindahl, Director.
Arch. J. Carson, Secretary.

Smithsonian Institution, in Washington.

The Secretary of the Smithsonian Institution presents his compliments to the Director of the Kaiserlich-königliche geologische Reichsanstalt, and tenders his congratulations upon the occasion of the Jubilee of the organization, and an expression of his appreciation of the important contributions made to Geological Science by the Geologische Reichsanstalt during the fifty years of its existence.

Washington, May 23, 1900.

Académie Royale de Belgique à Bruxelles. Au Conseiller de la Cour, G. Stache, Directeur de l'Institut Impérial et Royal de Géologie à Vienne.

C'est sous l'impression du plus sincère sentiment que la Classe des sciences de l'Académie Royale de Belgique s'associe, d'esprit et de coeur, à la célébration du cinquantième anniversaire de fondation de l'Institut Impérial et Royal de Géologie de Vienne.

La plupart de ses membres et, en particulier, ceux qui par leurs études, sont le mieux préparés pour apprécier les hauts mérites de votre célèbre Institution appartiennent à l'enseignement supérieur; ils ne peuvent donc, à leur bien vif regret, se rendre à Vienne à la date fixée pour votre Jubilé. Toute fois cette absence ne les empêche pas de saisir cette commémoration pour applaudir à la marche brillante du Service géologique depuis sa création en 1849 par le célèbre Wilhelm Haidinger, que la Classe des Sciences a eu l'honneur de compter dans ses rangs comme Associé. Ce savant éminent, par ses profondes connaissances minéralogiques, géologiques et technologiques comme par son esprit d'organisation, possédait toutes les qualités pour fonder sous la Protection de Votre Auguste Empereur Sa Majesté François Joseph Ier une grande oeuvre et en assurer le développement. Le mouvement qui a entraîné alors tant d'organisations d'élite vers la géologie de l'Empire Autrichien lui est dû avant tout: Haidinger a eu non seulement des collaborateurs de haut mérite mais des continuateurs dignes également de lui, à ne citer que le chevalier Fr. von Hauer, le chevalier von Hochstetter, Stur,

Richthofen, Zittel, Mojsisovics, Bittner, Neumayr qui, tous, ont enrichi les publications de l'Institut Impérial et Royal. Ces savants ont, en même temps accru, dans de vastes proportions, la connaissance la plus approfondie des Alpes orientales et des Carpathes. Ils ont attiré ainsi l'attention sur vos remarquables travaux lesquels font époque dans le grand mouvement scientifique européen.

C'est donc avec un bien légitime sentiment d'orgueil que l'Institut Impérial et Royal de Géologie de Vienne peut considérer les cinquante années qui se sont écoulées depuis sa création. Aussi la Classe des Sciences de l'Académie Royale de Belgique salue son Jubilé avec l'expression la plus sincère de son admiration et de ses sympathies.

Bruxelles, le 1er Juin 1900.

Le Secrétaire perpétuel de l'Académie Royale de Belgique:

Le chevalier Edmond Marchal.

Société Belge de Géologie, de Paléontologie et d'Hydrologie à Monsieur le Directeur de l'Institut géologique d'Autriche à Vienne.

Monsieur le Directeur!

Nous avons été heureux d'apprendre que, dans quelques jours, l'Institut Géologique d'Autriche allait fêter le 50^e. anniversaire de sa fondation.

Le plaisir que nous éprouvons est d'autant plus grand que le jubilé que vous allez célébrer témoigne de la vitalité de l'Institut dont le renom scientifique s'est propagé dans tous les pays et nous est un sur garant des progrès que ne cesse partout d'accomplir la Géologie.

Permettez-nous donc de vous exprimer nos témoignages de sympathie à l'occasion de cette belle manifestation, qui marquera dans le faste des études, qui nous sont chères à tous et de vous adresser, en même temps que nos bien sincères félicitations, l'expression de nos sentiments de bonne confraternité.

Bruxelles, le 25. Mai 1900.

Pour le Bureau:

le Président: M. Mourlon.

le Secrétaire-Général: Ernst Van den Broeck.

Società dei Naturalisti e Matematici di Modena.

Illustrissimo Signor Presidente!

Questa Società che colla Vostra ha comune il nobilissimo intento di attendere al progresso delle scienze naturali, si unisce di buon grado alle consorelle che oggi festeggiano nella vostra città il 50^o anniversario della fondazione dell' J. R. Comitato geologico, da Voi si degnamente presieduto. E coglia volentieri l'occasione per augurare alla Vostra Associazione, che da sì lungo tempo combatte onorevolmente nell' arringo scientifico, una lunga e prospera vita nell' interesse degli studi geologici, che hanno tanta importanza nel far conoscere la storia del nostro globo e dei suoi primi abitatori — che si

largamente influisce nello sviluppo dell' agricoltura, dell' industria e del commercio fattori della ricchezza dei popoli, cause prime del rapido progresso della civiltà.

Gradite, Illustre Signor Presidente, cogli auguri della Società l'espressione della mia perfetta osservanza.

5. Guigno 1900.

Per il Presidente: Luigi Picaglia.

Kais. Leopold.-Carolinische Akademie der Naturforscher zu Halle a. S.

Der k. k. geologischen Reichsanstalt zu Wien, die den Beginn des zweiten halben Jahrhunderts ihres Bestehens feiert, spricht die älteste deutsche Akademie innigsten Dank für ihr segensreiches Wirken und herzlichste Glückwünsche für kräftiges Gedeihen aus. Unsere alte kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher erblühte unter dem Wahlspruche: „nunquam otiosus“.

Die k. k. geologische Reichsanstalt zu Wien hat in glänzender Weise gezeigt, wie grosse Erfolge ein nimmer müssiges, nimmer rastendes Arbeiten auf ihrem Gebiete erkämpft.

Die k. k. geologische Reichsanstalt wird sicher in der Zukunft noch grössere Errungenschaften geistiger Arbeit zum Wohle der Gesamtheit darbieten. Daher rufen ihr alle wissenschaftlichen Körperschaften und ganz besonders unsere Akademie ein aufrichtiges „Glück-auf!“ zum Beginne des neuen Abschnittes ihrer reichgesegneten Wirksamkeit zu. Sie blühe, wachse und gedeihe!

Halle a. S., den 7. Juni 1900.

Der Präsident der kaiserl. Leopold.-Carolin. Akademie:

Dr. Karl von Fritsch.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Der k. k. geologischen Reichsanstalt beehren wir uns zur Feier ihrer vor einem halben Jahrhundert erfolgten Gründung unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Wir erinnern uns, wie die geologische Reichsanstalt als eine der ersten in der Welt die geologische Erforschung ihres Heimatlandes unternommen und in trefflicher Weise durchgeführt hat, dazu befähigt durch die Mitarbeit einer grossen Zahl ausgezeichneten, hochberühmter Männer, die ihr angehört und für sie gewirkt haben. Die geologischen Karten Oesterreichs, das Jahrbuch und die Abhandlungen der geologischen Reichsanstalt haben dadurch eine weittragende Bedeutung nicht nur für die geologische Kenntnis ihres Heimatlandes, sondern der ganzen Welt gewonnen.

In dem Wunsche, dass eine so erfolgreiche Thätigkeit durch die Jahrhunderte dauern möge, vereinigen wir uns mit den allerorts an Ihrem Feste theilnehmenden wissenschaftlichen Kreisen.

Göttingen, den 30. Mai 1900.

Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften: F. Leo, z. Z. vorsitzender Secretär.

Deutsche geologische Gesellschaft in Berlin.

Der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien bringt zur Feier ihres 50jährigen Bestehens die deutsche geologische Gesellschaft ihre herzlichsten Glückwünsche dar ¹⁾.

Selbst nur wenige Monde älter, hat sie bei der engen Fühlung ihrer Mitglieder und ihrer Aufgaben als getreue Nachbarin von Anfang an die Leistungen der Jubilarin mit regstem Interesse begleitet und ihre Erfolge in dem unvergleichlich schwierigen Gebiet alpiner Geologie freudig begrüsst.

Den unendlich mannigfaltigen Aufgaben, welche die Durchforschung eines so reich zusammengesetzten Landes stellt, ist eine stattliche Reihe ausgezeichnete geologischer und palaeontologischer Abhandlungen gerecht geworden.

Dass das glänzende Ergebnis einer kartographischen ersten Klarstellung des geologischen Baues der österreichischen Länder dem rastlosen Fleiss ihrer gegenwärtigen Förderer nicht genügt hat, sondern nur ein Markstein geworden ist, an dem eine neue, eingehendere Kartirung eingesetzt hat, bildet das beste Auspicium für die Zukunft dieser Anstalt.

Wie ihre Gründer damals, so stehen auch ihre Mitglieder heut' in sturmbewegter Zeit.

Das rechtfertigt einen Segenswunsch für die Zukunft!

Derselbe geht seitens der deutschen Geologen dahin, dass der k. k. geologischen Reichsanstalt unter dem Wahlspruch, auf den ihr erster Director bei ihrer Gründung hinwies: „viribus unitis“ ein dauerndes ruhmvolles Wirken beschieden sei — dem schönen Lande und der freien Wissenschaft zu Nutz und Frommen.

Berlin, den 12. November 1899.

Fr. Richthofen.	Hauchecorne.	G. Berendt.
Beyschlag.	Jaekel.	Wahnschaffe.
E. Dathe.	Scheibe.	Joh. Böhm.

Geologische Landesanstalt und Bergakademie in Berlin.

An dem Ehrentage der kaiserlich-königlichen geologischen Reichsanstalt, an welchem sie auf ein halbes Jahrhundert segensreicher Arbeit und glänzender Erfolge zurückblickt, glückwünschend theilzunehmen, ist der königlich-preussischen geologischen Landesanstalt und Bergakademie, der jüngeren Schwesteranstalt des befreundeten Nachbarreiches, zugleich Herzensbedürfnis und hohe Freude.

Unsere Theilnahme gründet sich ebenso auf die Gemeinsamkeit der hohen Aufgaben und Pflichten, welche uns der Wissenschaft und der Entwicklung der Landescultur gegenüber obliegen, als auf die geschichtliche Entwicklung beider Anstalten. War doch die kaiserlich-

¹⁾ Diese Adresse war für den 15. Nov. 1899 vorbereitet worden, weil an diesem Tage genau 50 Jahre seit dem Gründungs-Datum der Reichsanstalt verflossen gewesen wären. Es wurde dem Vorstand der deutschen geologischen Gesellschaft erst später bekannt, dass unsere Jubiläumsfeier aus mancherlei Gründen auf die Pfingstzeit 1900 verschoben worden war.

königliche geologische Reichsanstalt bei der Begründung unserer eigenen Anstalt für diese das leuchtende Vorbild. Begründet, bewährt und in ihren inneren Einrichtungen unter der genialen Leitung Wilhelm von Haidinger's und Franz von Hauer's gefestigt, war die Reichsanstalt längst zu einem Sammelpunkt und zu einer Pflegestätte geologischer Forschungsergebnisse geworden, die weit über die Grenzen Ihres schönen Landes hinaus anregend wirken musste. Und so ist es bis heute geblieben, wo wir, uns einer kräftigen Fortentwicklung erfreuend, herangewachsen sind unter der Pflege der beiden unvergesslichen Männer. Beyrich und Hauchecorne, die Ihnen vor 25 Jahren mit der gleichen Wärme die gerechte Anerkennung und Bewunderung Ihrer vielseitigen Thätigkeit und Ihrer glänzenden Erfolge ausdrückten.

Möchte es Ihnen vergönnt sein, bei der Errichtung des neuerdings mit so schönem Erfolge bethätigten verdienstvollen Strebens, die Ergebnisse Ihrer Forschungen durch Veröffentlichung Ihrer Karten zu einem Gemeingut weiterer Kreise zu machen, dasjenige Verständnis und diejenige Unterstützung zu finden, die Ihre vielseitigen, auf die Erforschung eines unvergleichlich mannigfaltig zusammengesetzten Landes gerichteten wertvollen Arbeiten in so hohem Masse verdienen.

Möchte es Ihnen gelingen, Ihr hohes Ziel glücklich zu erreichen! Der Dank und die Anerkennung Ihres Landes wird Ihnen dann ebenso sicher sein, als die Bewunderung Ihrer Fachgenossen und der wissenschaftlichen Welt.

„Glückauf!“

Berlin, den 1. Juni 1900.

Der erste Director der königlichen geologischen Landesanstalt und
Director der Bergakademie: Schmeisser.

Die revidirenden Geologen: G. Behrendt, Beyschlag.

Die Landes- und Bezirksgeologen:

Loretz.	H. Schroeder.	G. Müller.	A. Denckmann.
Keilhack.	Beushausen.	E. Dathe.	M. Koch.
A. Leppla.	F. Wahnschaffe.	H. Grebe.	R. Klebs.
A. Jentzsch.	E. Zimmermann.	H. Potonié.	Gergel.

Die ordentlichen Lehrer der Bergakademie:

Finkener.	Wedding.	Schneider.	Hörmann.
Scheibe.	Kötter.	Pufahl.	Althans.

Franke.

Königl. baierisches Oberbergamt in München. An die
Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien.

Der Ehrentag, den die k. k. geologische Reichsanstalt am 9. Juni feierlich begeht, erweckt auch bei den Angehörigen der geognostischen Abtheilung des kgl. bayerischen Oberbergamtes ein erhebendes Gefühl. Die Anstalt sieht nun auf das erste halbe Jahrhundert mit vollster Befriedigung zurück, durch ihre bisherige segensreiche Arbeit hat sie

die bewundernde Anerkennung der ganzen wissenschaftlichen Welt gefunden. Mit strahlenden Lettern sind die Namen ihrer Directoren, vorab von Haidinger und von Hauer, sodann Stur und Stache, in die Tafeln der Geschichte wissenschaftlichen Ruhmes eingetragen, und unablässig haben die übrigen Geologen der Reichsanstalt sich bemüht, neue unverwelkliche Blätter dem gemeinsamen Lorbeerkranze einzufügen. Diese mit so reichem Erfolge gekrönte Thätigkeit hat sich weithin über die Grenzen der österreichischen Monarchie hinaus erstreckt, namentlich zeigte sie sich aber für das westlich anstossende Land in fruchtbringender Weise, so dass wir Bayern der Reichsanstalt zu besonderem Danke verbunden sein können.

Möge die Vorstandschaft mit dem sonstigen Beamtenkörper der Reichsanstalt diesen unsern freudigen und in wärmster Gesinnung empfundenen Festgruss, den wir aus dem nachbarlich stammverwandten Lande senden, wohlwollend entgegennehmen.

Wir erlauben uns zum Schlusse noch im Hinblick auf eine gleich erfolgreiche Zukunft, die den schönen Ländern der österreichischen Krone sowohl als der geologischen Wissenschaft im allgemeinen weiters viele neue Errungenschaften bringen möge, der kaiserlich-königlichen geologischen Reichsanstalt aus vollem Herzen zuzurufen: „Glückauf!“

München, am 2. Juni 1900.

Die geognostische Abtheilung des kgl. bayerischen Oberbergamtes:
v. A m m o n.

Gr. Badische geologische Landesanstalt in Heidelberg.

An den Director der k. k. geologischen Reichsanstalt Herrn Hofrath
Dr. G. Stache.

Mit dem verbindlichsten Danke für die sehr freundliche Einladung zu der 50jährigen Jubelfeier der kais. königl. geologischen Reichsanstalt spricht die geologische Landesanstalt des Grossherzogthums Baden zugleich ihr aufrichtiges Bedauern aus, dass es keinem ihrer Mitglieder möglich ist, dieser Feier anzuwohnen.

Die grossherzogl.-badische geologische Landesanstalt bittet aber, bei dieser Gelegenheit sowohl der aufrichtigen Bewunderung für die über die gesammte Geologie so viel helles Licht verbreitende Thätigkeit der kaiserl. königl. geologischen Reichsanstalt Ausdruck geben, wie auch die herzlichsten Wünsche für ein ferneres Gedeihen und Wirken vorbringen zu dürfen.

Heidelberg, den 7. Mai 1900.

H. Rosenbusch, Director.

Ad. Sauer, F. Schalch, H. Thürach, Landesgeologen.

Königl. sächsische geologische Landesanstalt in Leipzig.

An die k. k. geologische Reichsanstalt in Wien.

In dankbarer Anerkennung und in aufrichtiger Bewunderung der fruchtbringenden Leistungen der k. k. geologischen Reichsanstalt während des verflossenen halben Jahrhunderts begleitet der sächsische

Nachbar seine grosse Schwesteranstalt mit hoffnungsreichen Wünschen in die Zukunft.

Leipzig, den 8. Juni 1900.

Die königl. sächsische geologische Landesanstalt in Leipzig:
Dr. H. Credner.

Königl. mineralogisch-geologisches Museum nebst der
prähistorischen Sammlung in Dresden.

Der kaiserlich-königlichen geologischen Reichsanstalt, ihrem Director Herrn Hofrath Dr. Guido Stache, sowie allen Mitgliedern sendet zum 50jährigen Jubiläum in höchster Verehrung und dankbarer Ergebenheit Glückwünsche für Vergangenheit und Zukunft.

Dresden--A, Zwinger— den 14. November 1899.

Das königl. mineralogisch-geologische Museum nebst der prähistorischen Sammlung.

Der Director: Professor Dr. Ernst Kalkowsky.

Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis“ in Dresden.

Der kaiserlich-königlichen geologischen Reichsanstalt in Wien sendet die naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis“ in Dresden zu der Jubiläums-Sitzung am 9. Juni d. J. ihre Glückwünsche.

Fünfzig Jahre lang ist die k. k. Reichsanstalt Muster und Vorbild gewesen für alle Gesellschaften, die sich die naturwissenschaftliche Erforschung der Heimat zur Aufgabe gestellt haben. Grosses hat die k. k. Reichsanstalt für die mächtige Monarchie geleistet, aber ihre Arbeit kommt auch noch den Nachbarn zugute. Ob der Elbstrom die Länder verbindet, oder das Erzgebirge die Staaten scheidet, bleibt für die Wissenschaft bedeutungslos: im Schosse der „Isis“ sind stets die Ergebnisse der Erforschung benachbarter Gebiete mit Aufmerksamkeit beachtet worden; sie haben ebenso fördernd auf die Arbeiten der „Isis“ und ihrer Mitglieder eingewirkt, wie der ununterbrochene Verkehr der Personen.

Indem die „Isis“ dieses freundnachbarlichen Verhältnisses mit Dank gewahr ist, wünscht sie der k. k. geologischen Reichsanstalt zu ihrem Ehrentage auch für alle Zukunft Blüten und Gedeihen durch die Arbeit ihrer Mitglieder und Förderung durch die Anerkennung von Seite der Regierung und des Volkes.

„Glückauf!“

Dresden, den 6. Juni 1900.

Die naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis“ in Dresden:
Professor Dr. Ernst Kalkowsky, erster Vorsitzender.
Professor Dr. J. V. Deichmüller, erster Secretär.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur in
Breslau.

Der kaiserlich-königlichen geologischen Reichsanstalt in Wien bringt die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau ihre herzlichsten Glückwünsche zum 50jährigen Jubiläum dar.

Mit der Begründung der geologischen Reichsanstalt sind die ruhmreichen Namen: Wilhelm von Haidinger's und Franz von Hauer's verbunden. Bei ihrem 25jährigen Jubiläum hatte die geologische Reichsanstalt schon einen beträchtlichen Theil ihrer grossen Aufgabe bewältigt, und Franz v. Hauer die geologischen Uebersichtsaufnahmen der gesammten österreichisch-ungarischen Monarchie in einer Uebersichtskarte zu einem Gesamtbilde vereinigt. In rastloser Arbeit hat die geologische Reichsanstalt ihre hochverdienstliche, auch ausserhalb Oesterreich anregend und befruchtend wirkende Thätigkeit fortgesetzt unter Franz v. Hauer, Dionys Stur und Guido Stache. Nunmehr darf die geologische Reichsanstalt beglückwünscht werden zum Beginn der Herausgabe und Drucklegung der geologischen Karte der österreichischen Monarchie im Massstabe der Generalstabskarte. Wenn alle wissenschaftlichen Institute und gelehrten Gesellschaften der Welt an den fortgesetzten glänzenden Erfolgen der k. k. geologischen Reichsanstalt theilnehmen, so ist die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur stolz darauf, in zweien der gegenwärtigen Führer der geologischen Reichsanstalt, in Guido Stache und Emil Tietze, Söhne ihrer engeren Heimat begrüessen zu können, der sie Treue auch durch die dauernde Zugehörigkeit zur schlesischen Gesellschaft bewahren.

Breslau, den 26. Mai 1900.

Das Präsidium der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur
Foerster. G. Bender. Wiskott.

Senckenbergische naturforschende Gesellschaft zu
Frankfurt a. M. Gegründet 1817.

Auf ein halbes Jahrhundert reich gesegneter wissenschaftlicher Arbeit blickt am heutigen Jubeltage die k. k. geologische Reichsanstalt zurück.

Allezeit von ausgezeichneten Männern geleitet, hat sie an der geologischen Erforschung der österreichisch-ungarischen Monarchie, wie an dem Ausbaue der geologischen Wissenschaft hervorragenden Antheil genommen und ist unter dem mächtigen und fürsorglichen Schutze Allerhöchst Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. zu einem wissenschaftlichen Institute emporgeblüht, dessen erspriessliche Wirksamkeit vorbildlich geworden ist für die gleichstrebenden Institute ganz Europas.

Mit freudigem Stolze sendet darum die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft der k. k. geologischen Reichsanstalt zu ihrer Jubelfeier warmen Gruss und herzlichen Glückwunsch, dankbar gedenkend der engen und freundschaftlichen Beziehungen, durch welche ein halbhunderjtähriger wissenschaftlicher Austausch beide Institute verknüpft, in gleich herzlicher Weise, wie die erlauchten Monarchen beider Reiche und ihre Völker in aufrichtiger Freundschaft miteinander verbunden sind.

Möge es der k. k. geologischen Reichsanstalt beschieden sein, unter dem allergnädigsten Schutze ihrer kaiserlichen und königlichen

Protectoren Jahrhunderte hindurch zu blühen zum Ruhme der österreichisch-ungarischen Monarchie, eine echte Pflanzstätte der Wissenschaft!

Frankfurt a. M., den 9. Juni 1900.

Die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft u. i. d. N.

Dr. August Knoblauch, erster Director.

Ad. Rörig, zweiter Director.

Dr. Alois Alzheimer, correspondirender Secretär.

Naturforschende Gesellschaft in Görlitz. An die kaiserlich-königliche geologische Reichsanstalt in Wien.

Anlässlich der 50jährigen Jubelfeier Ihres um die geologische Wissenschaft so unendlich hochverdienten Institutes stehen wir als unmittelbarste Grenznachbarn mit in der vordersten Reihe der Gratulanten und senden Ihnen frohbewegten Herzens unsere innigsten Glückwünsche.

Görlitz, den 7. Juni 1900.

Das Präsidium der naturforsch. Gesellschaft:

Dr. Mund, Secretär.

Kir. Magyar Természettudományi Társulat, Budapest.

An die hochlöbliche kais.-königl. geologische Reichsanstalt, dem Herrn k. k. Hofrath, Director Dr. Guido Stache.

Die königliche ungarische naturwissenschaftliche Gesellschaft in Budapest begrüsst mit aufrichtiger Freude die kais. königl. geologische Reichsanstalt in Wien an dem Tage, an welchem sie ihr 50jähriges Bestehen feiert.

Unsere Freude und Anerkennung ist umso grösser und aufrichtiger, da wir am Jubiläumstage der geologischen Reichsanstalt nicht nur jene Institution begrüssen können, welche sich durch ihr rastloses und sehr erfolgreiches Schaffen und Wirken in der ganzen wissenschaftlichen Welt einen ruhmvollen Namen erworben hat, sondern auch die immer von erhabenem wissenschaftlichen Geiste durchdrungene und belebte Anstalt, welcher wir die ersten grundlegenden, modern-systematischen geologischen Forschungsarbeiten im ungarischen Reiche verdanken.

Möge es der k. k. geologischen Reichsanstalt gegönnt sein, ihre bisherigen grossen und glänzenden Verdienste um die Fortschritte der Geologie noch durch viele Jahrzehnte glorreicher Arbeit zu vermehren und damit den idealen Zielen dieser herrlichen Wissenschaft umso sicherer sich nähern zu können.

Wir haben das Ausschussmitglied Herrn Dr. Julius Pethö, Chefgeologen der kön.-ung. geologischen Anstalt, mit der Ueberreichung dieser Begrüssungsschrift betraut und beauftragt, unseren besten

Glückwünschen zur Jubiläumsfeier auch persönlich Ausdruck zu verleihen.

Budapest, aus der am 16. Mai 1900 abgehaltenen Ausschusssitzung der kön.-ung. naturwissenschaftlichen Gesellschaft.

Dr. Wartha, Präsident.

Baszlavsky, Secretär.

Orvos- és Természettudományi Társulat, Pozsonyban.
Verein für Heil- und Naturkunde zu Pressburg. An das löbliche Präsidium der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien.

Löbliches Präsidium!

Im Namen des Vereines für Natur- und Heilkunde zu Pressburg erlauben wir uns, anlässlich der Feier des 50jährigen Bestehens der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien unsere herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Möge die Reichsanstalt ihre segensreiche Thätigkeit noch bis in den späteren Jahrhunderten ausüben, mögen ihre Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaften auch fernerhin mustergiltig bleiben zum Nutzen und Frommen unseres Landes und der vaterländischen Cultur. Das walte Gott!

Indem wir schliesslich noch bemerken, dass in Vertretung unseres Vereines unser Ehrenmitglied Herr Hofrath Dr. A. Kornhuber der Feier beiwohnen wird, zeichnen wir mit dem Ausdrücke besonderer Hochachtung

Pressburg, am 5. Juni 1900.

Dr. Carl Kanka, kgl. Rath, Präses.

Dr. J. Fischer, Schriftführer.

K. k. naturhistorisches Hofmuseum in Wien. An die k. k. geologische Reichsanstalt in Wien.

Die heutige Jubelfeier der k. k. geologischen Reichsanstalt bietet dem naturhistorischen Hofmuseum willkommenen Anlass, das Schwesterinstitut am goldenen Ehrentage seines 50jährigen, ruhmreichen Bestandes seiner Sympathien zu versichern und es zu seinen grossen wissenschaftlichen Erfolgen herzlichst zu beglückwünschen.

Bei den verwandten Bestrebungen beider Institute waren die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen denselben stets die freundlichsten, und selbe weiter zu pflegen und zu wahren, hält das k. k. naturhistorische Hofmuseum für eine seiner angenehmsten Pflichten.

Als sich die Gründung der Reichsanstalt vollzog, hatte das k. k. Hofmineralien-Cabinet schon eine Vergangenheit von mehr als 80 Jahren, und man kann es nicht als Zufall bezeichnen, wenn im allerunterthänigsten Vortrage zur Bildung eines Reichsinstitutes für die geologische Erforschung des Kaiserstaates unter den wenigen Männern, die schätzenswerte und umfassende Vorarbeiten für die geologische Erforschung Oesterreichs geliefert hatten, auch der damalige Mineralien-Cabinet-Director Partsch genannt wurde, der Begründer der jetzt

im Museum als selbständig bestehenden geologisch-palaeontologischen Abtheilung.

Das freundschaftliche Einvernehmen zwischen der jungen geologischen Anstalt und dem alten Mineralien-Cabinet pflegte der liebenswürdige Haidinger in intimer Weise. Betreute er doch neben Hoernes die Meteoriten-Sammlung und brachte selbe zum Aufblühen. Als später Cabinets-Director Tschermak die „Mineralogischen Mittheilungen“ zur Förderung der mineralogischen Forschung in Oesterreich gründete, gewährte die Reichsanstalt den neuen mineralogischen Heften gastliche Aufnahme in ihren Schriften. Nach Uebersiedlung der naturhistorischen Hofcabinete in den neuen Palast am Burggring wurde als Nachfolger von Hochstetter's der erst vor wenigen Tagen zur endgiltigen Grabesruhe gebettete Director der geologischen Reichsanstalt, der unvergessliche von Hauer, als Intendant an das naturhistorische Hofmuseum berufen.

So hat die Interessengemeinschaft jederzeit beide Institute in freundschaftlichem Verkehre verbunden.

Als jüngste unter den Naturwissenschaften steht die Geologie an Bedeutung gegen keine derselben mehr zurück. Am heutigen 50jährigen Erntefeste schaut die Reichsanstalt auf ein reiches und weites Erntefeld zurück, und sie wird bei Hochhaltung des allerhöchsten Wahlspruches „Viribus unitis“, den Haidinger auf ihre Fahne geschrieben, der Vollendung ihrer wissenschaftlichen und praktischen Aufgaben stetig zuschreiten.

Aus dem Wiederhalle der vielen guten Wünsche, die heute in dieser Feststunde hier zusammenströmen, möge aber besonders jener kräftig herausklingen, dass der Freundschaftsbund zwischen dem naturhistorischen Hofmuseum und der geologischen Reichsanstalt für und für ungeschmälert fortbestehe.

Wien, am 9. Juni 1900.

Für das k. k. naturhistorische Hofmuseum: Steindachner.

K. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, in Wien. An die Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien.

Zum 50jährigen Jubelfeste ihrer Gründung bringt der k. k. geologischen Reichsanstalt die Direction der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus im Namen der Anstalt und des wissenschaftlichen Stabes derselben im besonderen die besten und aufrichtigsten Glückwünsche dar.

Wien, Hohe Warte, den 8. Juni 1900.

Die Direction der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus: J. M. Pernter.

K. k. statistische Centralcommission in Wien. An die k. k. geologische Reichsanstalt in Wien.

Aus Anlass der Feier des 50jährigen Bestandes der k. k. geologischen Reichsanstalt sendet auch die k. k. statistische Central-

commission den Ausdruck ihrer aufrichtigsten und besten Glückwünsche.

Wenn auch die wissenschaftlichen Aufgaben, welche der statistischen Centralcommission gestellt sind, scheinbar weit abliegen von jenen, welche die geologische Reichsanstalt verfolgt, so wissen wir uns doch eins mit Ihnen in dem letzten grossen Ziele der Wissenschaft, die Lebensbedingungen der menschlichen Gesellschaft zu erforschen und diese Erkenntnis für das Wohl des Vaterlandes und der gesammten Menschheit zu verwerten.

Möge es der k. k. geologischen Reichsanstalt beschieden sein, auch in der Folge den ehrenvollen Platz in der Reihe der wissenschaftlichen Institute des Staates zu behaupten, welchen sie in dem ersten halben Jahrhunderte ihres Bestandes zu erringen vermocht hat.

Wien, 9. Juni 1900.

Für die k. k. statistische Centralcommission: v. Inama-Sternegg.

K. k. geographische Gesellschaft in Wien. An die Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien.

Der Ausschuss der k. k. geographischen Gesellschaft beehrt sich, der k. k. geologischen Reichsanstalt zur Feier ihres 50jährigen Bestandes seine aufrichtigen Glückwünsche darzubringen.

Das Jubelfest, das Sie begehen, findet in den Kreisen unserer Gesellschaft einen umso freudigeren Wiederhall, als auch diese Gesellschaft ihre Gründung den einst um das montanistische Museum gruppirten Männern verdankt, aus dessen Schoss die k. k. geologische Reichsanstalt selbst hervorgegangen ist.

Mit dem Namen Wilhelm von Haidinger's, des ersten Directors Ihres Institutes, ist die Entstehungsgeschichte der k. k. geographischen Gesellschaft auf das innigste verknüpft. In nicht minder dankbarer Erinnerung gedenken wir seines Nachfolgers, unseres unvergesslichen Ehrenpräsidenten F. v. Hauer.

Den nahen Beziehungen, die zwischen der k. k. geographischen Gesellschaft und der k. k. geologischen Reichsanstalt seit jeher bestanden haben und durch die Mitarbeiterschaft hervorragender Mitglieder Ihres Institutes in unserem Präsidium noch heute bestehen, entsprechen die Gefühle herzlicher Sympathie, mit denen wir Sie an dem heutigen Festtage begrüßen. Wir freuen uns, dass Sie heute mit berechtigtem Stolze auf Leistungen zurückblicken dürfen, durch die nicht nur der geologische Bau Oesterreichs enthüllt, sondern auch eine Fülle von bahnbrechenden Erkenntnissen für die Wissenschaft im allgemeinen gewonnen wurde. Der ganze grosse Kreis der Freunde der Naturwissenschaften muss Ihnen dankbar sein für die erzielten Fortschritte und für jene Summe von geistiger und physischer Arbeit, die es allein ermöglicht haben, zu der Herausgabe eines grossen, einheitlich angelegten Kartenwerkes zu gelangen, dessen erste Lieferung vor anderthalb Jahren die gerechte Bewunderung der Fachkreise erregte.

Indem wir der k. k. geologischen Reichsanstalt ein glückliches Gedeihen und weitere Erfolge in der Lösung ihrer Aufgabe einer

geologischen Durchforschung des Kaiserstaates wünschen, zeichnen wir mit dem Ausdrucke unserer vorzüglichsten Hochachtung

Wien, den 9. Juni 1900.

Das Präsidium der k. k. geogr. Gesellschaft:

Der Präsident: Steeb, Feldmarschall-Lieutenant.

Der Generalsecretär: Dr. Ernst Gallina.

Anthropologische Gesellschaft in Wien.

Euer Hochwohlgeboren!

Hochverehrter Herr Director!

Die anthropologische Gesellschaft feiert mit Ihnen in innigster Theilnahme das 50jährige Jubiläum der von Ihnen erfolgreich geleiteten k. k. geologischen Reichsanstalt.

Der glücklichen Initiative eines genialen Naturforschers damals entsprungen, als in Oesterreich durch Erstarkung des Staatsgedankens frisches Leben auf allen Gebieten socialer Thätigkeit keimte, von den obersten Behörden stets auf das wohlwollendste gefördert, ist Ihre Anstalt unter der Leitung ausgezeichneter Männer zu einem der wichtigsten Mittelpunkte geologischer Forschung emporgewachsen. Als herrlichste Frucht mühevoller Collectivarbeit haben Sie, um nur eines zu erwähnen, der Wissenschaft die Alpengeologie dargebracht, wodurch ein methodischer Ausbau der Geologie erst ermöglicht wurde. Sie haben stets Ihre Pforten allen jenen weit geöffnet, welche Geologie auf Grund positiver Beobachtung zu treiben wünschten, und dadurch zahlreiche in- und ausländische Gelehrte wesentlich gefördert. Die Reichsgeologen haben auch ihre in Oesterreich-Ungarn gesammelten Erfahrungen vielfach in aussereuropäische Länder hinausgetragen: es fällt Ihnen ein beachtenswerter Antheil an der Erforschung des Erdballes zu. Auch die vaterländische Volkswirtschaft schuldet Ihnen warmen Dank für zahllose, in ihrem Interesse durchgeführte Arbeiten.

Die Wurzeln der geologischen Reichsanstalt reichen in jene Zeit zurück, in welcher die Vertreter der einzelnen naturwissenschaftlichen Disciplinen noch in lebhafterer Verbindung standen und sich gewissermassen als solidarisch verbunden fühlten. Dieser in Ihren Kreisen niemals erloschenen Tradition verdanken wir Ihre thatkräftige Unterstützung bei der Gründung unserer Gesellschaft, welche auch in begeisterten Zustimmungsworten von W. Haidinger ihren Ausdruck fand. Wir legen besonderen Wert darauf, uns als eine der vielen Seitensprossen Ihres berühmten Institutes bekennen und bei diesem feierlichen Anlass Ihnen unseren Dank darbringen zu dürfen.

Es ist uns die geologische Reichsanstalt in ihrem umfassenden wissenschaftlichen Wirken, in ihrer nach den verschiedensten Richtungen ausstrahlenden Anregungen ein wichtiger Factor im österreichischen Geistesleben. Möge dieselbe in steter Anpassung an die Anforderungen des Zeitgeistes, unter Aufrechthaltung ihrer edlen und

vielbewährten Traditionen auch in fernster Zukunft blühen und gedeihen!

Wien, den 10. Juni 1900.

Für die anthropologische Gesellschaft:
Der Präsident: Ferd. v. Andrian-Werburg.
Der erste Secretär: Dr. Wilhelm Hein.

Der Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien

begrüsst die k. k. geologische Reichsanstalt am Tage der Feier ihres fünfzigjährigen Bestandes in dankbarer Erinnerung an die eigene Gründungszeit und an den Umstand, dass es die k. k. geologische Reichsanstalt war, welche dem unvergesslichen Dr. Josef Grailich im Jahre 1855 eine Stätte bot, wo er den schönen Gedanken zur Durchführung bringen konnte: die Fortschritte auf den verschiedensten Gebieten naturwissenschaftlicher Forschung zunächst einem Kreise von Gesinnungsgenossen durch Vorträge zu wechselseitiger Belehrung zu vermitteln. Aus diesem glücklichen Gedanken erwuchs unser auch heute noch in gleichem Sinne wirkender Verein. Seine Wurzeln aber hat er im Nährboden der k. k. geologischen Reichsanstalt geschlagen, wo er seine ersten Vorträge „von jenem selben Pulte aus“ halten konnte, von dem ein Decennium vorher „Wilhelm von Haidinger die Freunde der Naturwissenschaften angesprochen hatte“.

Von den Mitgliedern der k. k. geologischen Reichsanstalt haben Franz Foetterle, Ferdinand von Hochstetter, Karl Peters, Ferdinand von Richthofen und Guido Stache bei jenen gründenden Vorträgen mitgewirkt.

Unser Verein hat einem Gefühle der Dankbarkeit zu entsprechen, indem er die k. k. geologische Reichsanstalt am heutigen Festtage auf das allerherzlichste begrüsst.

Es sind Jahre harter Arbeit, aber auch Jahre reich an Triumphen, auf welche die geologische Reichsanstalt zurückblickt.

Möge alle Zukunft der glanzreichen Vergangenheit entsprechen!
Wien, am 9. Juni 1900.

Victor von Lang.

Albert von Obermayer, Oberst.

Franz Toula.

Wissenschaftlicher Club in Wien.

Hochgeehrte k. k. geologische Reichsanstalt!

Wie bedeutsam der Verlauf eines halben Jahrhunderts im Leben der Menschen ist, zeigt uns die Lebensgeschichte aller hervorragenden Persönlichkeiten, und nicht ohne tiefen Sinn wird er bei diesen in weitesten Kreisen feierlich begangen.

Schon einmal war es der k. k. geologischen Reichsanstalt vergönnt, aus Anlass ihres fünfundzwanzigjährigen Bestandes am 5. Jänner 1875, eine Festsitzung unter Theilnahme der höchsten Kreise abzuhalten. Heute, nach abermals fünfundzwanzig Jahren, kann

die k. k. geologische Reichsanstalt vollendeter 50 Lebensjahre und mit Genugthuung des Tages gedenken, an dem die Gnade unseres Kaisers die Einrichtung derselben genehmigte. Es war der 15. November 1849. Von nahe und ferne sind die Freunde erschienen und geben ihrer innigen freudigen Theilnahme Ausdruck. Es ist ein Freudenfest und zugleich ein Ehrenfest, wenn wir zurückblicken auf wissenschaftliche Arbeit, die in einer Bibliothek von 50 Bänden Jahrbücher, in der stattlichen Reihe der Abhandlungen und Verhandlungen und in den zahlreichen geologischen Kartenwerken niedergelegt ist. Ein Ehrenfest, wenn wir zurückblicken auf die Zahl aller jener Männer, welche an dieser Stätte der Wissenschaft an ihrem Aufblühen mitgewirkt haben, aber nicht ohne Gefühle von Wehmuth, wenn wir dabei der Dahingeshiedenen uns erinnern, deren Namen in den Schriften der Reichsanstalt fortleben.

Wenn der wissenschaftliche Club sich bei diesem Feste der k. k. geologischen Reichsanstalt auch einzufinden die Ehre gibt, so geschieht es wohl in der Erinnerung an einen der hervorragendsten Vertreter Ihrer Wissenschaft, des ersten Geologen Ihrer Anstalt, des langjährigen Directors Franz Ritter von Hauer, der vor 24 Jahren auch unsere Gesellschaft mitbegründet und stets die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vertretern Ihrer Anstalt und unserem Vereine zu erhalten verstanden hat.

Nehmen Sie daher auch von unserer Seite, die wir Ihre Bedeutung und hohe Stellung im Sinne der Worte unseres ersten Präsidenten: „Wissen ist Macht“ voll erkennen, die tiefgefühltesten, aufrichtigsten Glückwünsche am heutigen Tage entgegen. Fahren Sie fort, die wohlverdienten Triumphe zu erreichen, welche Sie in der geologischen Wissenschaft in unserem Vaterlande zu erringen berufen sind.

In ausgezeichnetem Hochachtung
für den wissenschaftlichen Club:

Freiherr von Poche,
Vizepräsident.

Brunner v. Wattenwyl,
Vizepräsident.

Felix Karrer,
General-Secretär.

Der naturwissenschaftliche Verein für Steiermark,
in Graz. An die k. k. geologische Reichsanstalt in Wien.

Anlässlich der am 9. Juni stattfindenden Jubelfeier beehrt sich der naturwissenschaftliche Verein der hochberühmten Anstalt zum 50jährigen Bestande seine ehrfurchtsvollen Glückwünsche zu übermitteln.

Graz, am 6. Juni 1900.

Dr. Klemensiewicz, d. Z. Vorstand.

V Hilber, d. Z. Vorstand-Stellvertreter.

Prof. Dr. C. Dölter,
1. Secretär.

Herm. R. v. Guttenberg,
2. Secretär.

Prof. Dr. Rudolf Hoernes, d. Z. Obmann der I. Section
(f. Mineral., Geol. u. Palaeontol.).

Mährische Museums-Gesellschaft in Brünn. An die Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien.

Durch unvorhergesehene Amtspflichten am persönlichen Erscheinen leider verhindert, sehe ich mich veranlasst, auf diesem Wege der k. k. geologischen Reichsanstalt zu ihrer Jubelfeier im Namen der mährischen Museumsgesellschaft (ehemals k. k. mährisch-schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde) und auch in meinem eigenen Namen die aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Mögen die glänzenden Erfolge, welche die k. k. geologische Reichsanstalt im ersten Halbjahrhundert ihres Bestehens aufzuweisen hatte, ihr auch in aller Zukunft beschieden sein.

Glück auf!

Mähr. Museums-Gesellschaft.

Brünn, am 8. Juni 1900.

Prof. A. Rzehak,
Präsident.

Ausser diesen hier im Wortlaut abgedruckten Zuschriften erhielt die Anstalt theils brieflich, theils telegraphisch noch Glückwünsche von folgenden Instituten und Gesellschaften:

United States Coast and geodetic Survey, in Washington (gez. H. S. Hitchett, Superintendent); American Philosophical Society in Philadelphia (gez. S. P. Sadtler, Secretary); Koninkl. Akademie van Wetenschappen in Amsterdam (gez. J. D. van der Waals, Generalsecretär); Kongl. Svenska Vetenskaps Akademien in Stockholm (gez. Retzius, Präsident; Lindhagen, Secretär); Kongl. Vetenskaps Societeten in Upsala (gez. R. Thalén, Secretär); Sveriges Geologiska Undersökning in Stockholm (gez. Prof. A. E. Törnebohm); Geologiska Föreningen in Stockholm (gez. Nathorst und Svedmark); Serbische geologische Gesellschaft in Belgrad (gez. Prof. Radovanovič, Secretär); R. Accademia dei Lincei in Roma (gez. Messadaglia, Vicepresidente); R. Accademia delle scienze di Torino (gez. G. Carle, Presidente; in der Festsitzung vertreten durch Hofrath Tschermak); R. Accademia delle scienze fisiche e matematiche di Napoli (gez. G. Nicolucci, Presidente; in der Festsitzung vertreten durch Hofrath G. Stache); R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti (gez. G. Berchet, Presidente; in der Festsitzung vertreten durch Prof. E. Suess); R. Ufficio geologico italiano in Roma (gez. N. Pellati, Ispettore generale delle miniere; für die Vertretung in der Festsitzung war Oberbergrath Ernst bestimmt, der aber durch ein schweres Augenleiden am Kommen gehindert wurde); Società geologica italiana in Roma (gez. N. Pellati, Presidente); Museo geologico della R. Università di Napoli (gez. F. Bassani und G. de Lorenzo), Istituto mineralogico dell' Ateneo di Pavia (gez. A. Brugnatelli, Director); Rivista italiana di palaeontologia in Bologna; Società italiana di scienze naturali di Milano; Section géologique du Cabinet de Sa Majesté in St. Petersburg (gez. A. Inostranzew); Société Impériale russe de géographie in St. Petersburg (gez. Scmenow, Vicepräsident);

Société Impériale des Naturalistes in St. Petersburg (gez. A. Inostranzew); Commission géologique de la Finlande in Helsingfors (gez. J. Sederholm); Annuaire géologique et minéralogique de la Russie in Novo-Alexandria (gez. N. Krichtafovitich); Koninklijke Naturkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indie. Weitevreeden (Batavia (gez. Müller, Präsident und Dr. J. E. van Deventer, Secretär); Kgl. Institut für Geologie und Mineralogie der Universität Königsberg; Geologisches Institut der Universität Tübingen (gez. E. Koken); Kgl. Bergakademie in Freiberg, Sachsen (gez. R. Beck); Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen in Halle; Verein für Erdkunde in Dresden; Verein für Erdkunde in Leipzig; Naturwissenschaftlicher Verein für Osnabrück; Centralausschuss des deutschen und österr. Alpenvereines in München (gez. W. Burkhard, z. Z. 1. Präsident); Siebenbürgischer Karpathenverein in Hermannstadt (gez. Sigerus); Gesellschaft für Salzburger Landeskunde; Geologisches Institut der k. k. Universität Graz (gez. R. Hoernes); Professoren-Collegium der k. k. Bergakademie in Leoben; Centralausschuss der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark (gez. Graf A. Kottulinsky, Präsident; F. Müller, Secretär); Naturhistorisches Landesmuseum für Kärnten (gez. F. Secland und Dr. J. Mitteregger); Musco civico di storia naturale in Triest (gez. Marchesetti); Società adriatica di scienze naturali in Triest (gez. Vierthaler und Valle); Naturwissenschaftlich-medicinischer Verein in Innsbruck (gez. Prof. Pommer, Vorstand; Prof. Loos, Schriftführer); K. k. Salinenverwaltung in Hall, Tirol; Kgl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften in Prag (gez. Tomek, Präsident); Präsidium des Museums des Königreiches Böhmen; Geographisches Institut der böhmischen Universität in Prag; Deutscher polytechnischer Verein in Prag (gez. Prof. Stark, Obmann); Zinnwerk Graupen im Erzgebirge (gez. Schiller und Lewald); Naturforschender Verein in Brünn; Physiographische Commission der Krakauer Akademie der Wissenschaften (gez. F. Kreutz); Rector und Senat der Jagellonischen Universität in Krakau (gez. Graf Tarnowski); Polnischer Naturforscherverein „Kopernikus“ in Lemberg (gez. J. Zaknewski, Präsident; Dr. Th. Wiśniowski, Secretär); die Beamten der k. k. Salinenverwaltung in Bochnia; Geologische Landesdurchforschung von Bosnien und Hercegovina in Sarajevo (gez. F. Katzer); Bosnisch-hercegovinisches Landesmuseum in Sarajevo.

Den Grüssen der Corporationen mögen schliesslich noch diejenigen einiger Reisegesellschaften angefügt werden, welche zur Zeit des Jubiläums zu Studienzwecken unterwegs waren. Es sind die folgenden:

Geologische Excursion der Universität Heidelberg unter Führung Prof. Salomon's (Telegramm aus Metzeral in den Vogesen mit den Namen sämtlicher Theilnehmer: Prof. Salomon, Graf Kayserling, Seligmann, Borgstroem, Gright, Preiswerk, von Schenk, Moehring, Dr. Anselming, Stephani, Schlucherer, Guttmann, Philipp Stoecker, Schulz).

Geologische Excursion von 15 Studirenden der technischen Hochschule München unter Führung Prof. Oebbeke's (Telegramm aus Kufstein).

Excursion von 21 Studenten der Geographie an der Budapester und Wiener Universität in den Bakonyerwald unter Führung der Professoren L. v. Loczy und A. Penck und der Docenten E. v. Cholnoky, R. Sieger und A. Forster (Telegramm aus Badacsonptomaj).

Glückwünsche seitens einzelner Persönlichkeiten.

In überaus freundlichen Zuschriften gratulirten der Anstalt Seine Excellenz der Herr k. k. Finanzminister Dr. Eugen Ritter Böhm von Bawerk und Seine Excellenz der Herr k. k. Handelsminister Guido Freiherr von Call zu Rosenberg und Culmbach. Seine Excellenz der Herr Präsident d. k. k. Obersten Rechnungshofes Dr. Paul Freiherr Gautsch von Frankenthurn liess sein Fernbleiben von der Festsitzung durch Herrn Rechnungsrath Heinrich Traunsteiner gütigst entschuldigen und die Anstalt beglückwünschen.

Von den übrigen Glückwunschschriften mögen hier des beschränkten Raumes wegen nur einige dem Wortlaut nach abgedruckt werden:

Hochverehrter Herr!

Zu dem Jubiläum der k. k. geologischen Reichsanstalt erlaube ich mir, Ihnen und der ganzen Reichsanstalt meine besten Glückwünsche zu übersenden, da ich mich zu den aufrichtigsten Verehrern und Bewunderern der von derselben gelieferten Erfolge rechnen darf.

Vor über 35 Jahren hatte ich als junger Mensch die Ehre, zum Correspondenten der Anstalt ernannt zu werden, die damals schon eine langjährige fruchtbringende Thätigkeit entwickelt hatte, zu einer Zeit, wo in den übrigen Ländern Europas höchstens der Anfang mit den gleichen Bestrebungen gemacht wurde.

Leider ist es mir durch meine Vorlesungen und sonstigen Geschäfte unmöglich gemacht, der Feier selbst beizuwohnen, so dass ich mich auf diesen schriftlichen Ausdruck meiner Gefühle beschränken muss.

Göttingen, 30. Mai 1900.

Ganz gehorsamst

A. v. Koenen.

An die Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt, Wien.

Indem ich für die sehr gütige und mich in hohem Grade ehrende Einladung zur Jubiläums-Sitzung am 9. Juni d. J. meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen bitte, muss ich zugleich dem lebhaften Bedauern Ausdruck geben, dass, wie sich jetzt herausgestellt hat, es

mir nicht vergönnt sein wird, derselben Folge zu leisten, da ich Ende der Pfingstwoche in Eisleben anwesend sein muss, um in meiner Eigenschaft als Deputirter der Mansfeldischen kupferschieferbauenden Gewerkschaft Vorbereitungen zu treffen für das 700jährige Jubiläum des Mansfelder Bergbaues, welches am 12. Juni d. J. dort unter Theilnahme Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen gefeiert werden soll.

Ich brauche nicht zu versichern, wie ungerne ich darauf verzichte, an dem Ehrentage einer Anstalt zugegen zu sein, welche noch unter des unvergesslichen Haidinger's Leitung auf meine eigene wissenschaftliche Ausbildung in der Jugendzeit einen so bedeutenden und dankenswerten Einfluss ausgeübt hat, in deren älteren Mitgliedern ich zu einem nicht geringen Theile liebe Freunde verehere, und deren arbeitsvolle, ergebnisreiche Thätigkeit manches Jahr hindurch von mir mit bewunderndem Interesse verfolgt wurde.

Leipzig, 21. Mai 1900.

In vollkommenster Hochschätzung

Professor Dr. F. Zirkel

k. s. Geheimer Rath

Correspondent der k. k. geol. Reichsanstalt.

Mein lieber, hochverehrter Freund!

Das fünfzigjährige Jubiläum der k. k. geologischen Reichsanstalt ist ein Fest, das von allen Angehörigen und Freunden dieses weltberühmten wissenschaftlichen Institutes mit stolzer Genugthuung gefeiert werden darf, und wer heute ihr angehört oder jemals in ihrem Verbands stand, wird ungerne am 9. Juni fernbleiben.

Leider kann ich aus Gesundheitsrücksichten nur in Gedanken an der Festfeier theilnehmen und muss es mir versagen, den alten Freunden, mit denen ich vor nahezu 30 Jahren glückliche Tage verlebt habe, die Hand zu schütteln. Meine wärmsten Glückwünsche sollen aber nicht fehlen beim Jubiläum der Anstalt, welche einen so entscheidenden und befruchtenden Einfluss ausgeübt hat auf die ganze Entwicklung der Geologie und insbesondere auf die Methode geologischer Beobachtung und Aufnahme, und welche seit ihrer Gründung unangefochten ihren Rang als die Hauptschule für Alpen-Geologie behauptet hat.

Auch ich habe an der geologischen Reichsanstalt meinen ersten Unterricht in der Feldgeologie erhalten. Unvergesslich sind mir die Monate, unter denen ich mich unter Hauer's und Deiner bewährten Leitung an den Aufnahmen in Dalmatien betheiligen durfte; unvergesslich die Wanderungen, welche ich mit unserem gemeinsamen Freund Peters in den niederösterr. Alpen machte; unvergesslich unser inniger, freundschaftlicher Verkehr in Wien; unvergesslich die anregenden Abende bei Dreher und Streitberger, die durch Hauer's feinen Humor und geistvolle Anregung einen tieferen Gehalt erhielten; unvergesslich endlich auch die damaligen Kämpfe gegen die Feinde und Neider der Anstalt, bei denen unter Haidinger's Führung Alle für Einen und Jeder für Alle eintraten.

Es ist für mich eine schmerzliche Entbehrung, dass ich diese schönen Jugenderinnerungen während der bevorstehenden Festtage nicht mit meinen alten Freunden, von denen leider nur noch wenige unter den Lebenden weilen, auffrischen kann; aber ich möchte nicht unter denen fehlen, welche der k. k. geologischen Reichsanstalt bei ihrer Jubelfeier den Tribut innigster Verehrung zollen.

Möge sie einst nach Ablauf ihres hundertjährigen Bestehens mit ebenso berechtigtem Stolze auf die Vergangenheit zurückblicken, wie sie es jetzt zu thun in der Lage ist.

Das ist das Beste und Schönste, was ich ihr heute wünschen kann.

Mit freundlichem Grusse verbleibt in alter, treuer Verehrung

München, den 31. Mai 1900.

Dein ergebener

Dr. Karl v. Zittel.

An die Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes sende ich der k. k. geologischen Reichsanstalt meine wärmsten und aufrichtigsten Glückwünsche; möge sie noch weitere ungezählte Jahre wachsen, blühen und gedeihen, reich an Ehren und Anerkennungen, wie an wissenschaftlichen Erfolgen und leuchtenden Fortschritten.

In dem Augenblicke, wo ich dieses niederschreibe, gedenke ich des Tages, des 3. November 1863, an welchem ich von Hofrath Wilhelm von Haidinger persönlich in die Sitzung der geologischen Reichsanstalt eingeführt wurde. Ein eben der Schule entwachsener junger Anfänger, auf die kaum tragfähigen, eigenen Füsse gestellt, wurde ich durch das wohlwollende Entgegenkommen der an der Reichsanstalt thätigen Fachmänner, denen sich mein unvergesslicher Lehrer, Professor A. E. von Reuss und mein verehrter Gönner, Hofmuseumsdirector Moritz Hörnes, angeschlossen hatten, auf das Nachdrücklichste gefördert und ermuthigt, meine schwachen Kräfte sogleich an eine grosse Aufgabe zu wagen. So manche klaffende Lücke im Wissen ist im Verkehre mit den damaligen älteren Fachgenossen und wohlgesinnten Freunden ausgefüllt worden, so dass ich wohl alle Ursache habe, in innigster Dankbarkeit alle Zeit jener Tage zu gedenken, jene Männer zu verehren, in deren Umgange ich so vieles für meinen Lebensgang und erwählten Beruf Wichtige zu gewinnen vermochte.

Es sind seit dem Tage, an welchem ich zuerst in Beziehungen zur geologischen Reichsanstalt getreten bin, fast volle siebenunddreissig Jahre vergangen. War es mir auch nicht vergönnt, in den engeren Verband derselben zu treten, so darf ich doch heute das eine behaupten: dass ich mich mit ihr alle die langen Jahre her in den Bestrebungen im Dienste und zur Förderung unserer Wissenschaft stets einig gefühlt habe. Ich habe jederzeit auf jene Grundsätze gestützt gearbeitet und gelehrt, die ich mir im Verkehre mit den Geologen der Reichsanstalt, vor allem mit unserem unvergesslichen Altmeister Franz von Haucr angeeignet hatte, zu denen mein

theurer, der Wissenschaft zu früh entrückter Lehrer Albert O p p e l schon den Grund gelegt hatte.

Möge die geologische Reichsanstalt allezeit bleiben, was sie bisher war, der feste Stütz- und Fusspunkt ruhiger, ernster wissenschaftlicher Forschung, mit welcher, vereint durch gleiches Streben, die Geologen Oesterreichs einmüthig zu Nutz und Ehr' des Vaterlandes ihre Thätigkeit im Dienste der Wissenschaft entfalten, und mögen die sicheren Traditionen, auf welchen sie bisher baute, fortgepflanzt und hochgehalten werden bis in die spätesten Geschlechter.

Prag, den 8. Juni 1900.

Laube

o. ö. Professor der Geologie und Palaeontologie
und Vorstand des geologischen Institutes an der
k. k. deutschen Carl Ferdinands-Universität.

Ausserdem gratulirten theils durch Zuschriften, theils durch Telegramme nachstehende Persönlichkeiten:

L. P. Amalitzky, Univ.-Prof. in Warschau; N. Andrussow Univ.-Prof. in Jurjew (Dorpat); F. Ascher, Bergwerksdirector in Graz; Dr. A. Baltzer, Univ.-Prof. in Bern; F. Bartonec, gräfl. Potockischer Berginspector in Sierza; F. Bassani, Univ.-Prof. in Neapel; Hofrath Dr. A. Bauer, Prof. d. techn. Hochschule Wien; H. Becker in Kaaden; Dr. H. Bell, Hof- und Gerichtsadvocat in Wien; Realschulprofessor V. Bieber in Marburg; G. Bontscheff, Prof. d. Hochschule in Sofia; E. Brandis in Trawniki; Grenville A. J. Cole, Prof. am Royal College of science in Dublin; Prof. Dr. H. Conwentz, Director des westpreuss. Provincial-Museums in Danzig; J. Freih. von Doblhoff in Salzburg; Prof. H. Douvillé, Ingenieur en chef des mines in Paris; Dr. C. De Stefani, Univ.-Prof. in Florenz; Regierungsrath Dr. L. Ditscheiner, Prof. der techn. Hochschule Wien; Dr. E. von Drygalsky, Univ.-Prof. in Berlin; Prof. H. Engelhardt in Dresden; Frau Betsy Etzerodt in Gross-Gmain; A. H. Fassel in Teplitz-Schönau; F. Firbas in Schüttenhofen; Dr. C. Frauscher Gymn.-Prof. in Klagenfurt; Prof. E. Fugger in Salzburg; k. k. Berghauptmann J. Gleich in Klagenfurt; Hofrath Dr. L. v. Graff, Univ.-Prof. in Graz; k. k. Berghauptmann J. Grimmer in Sarajevo; Dr. H. Haas, Univ.-Prof. in Kiel; J. v. Halaváts, kgl. ung. Chefgeologe in Budapest; Hofrath Julius Ritt. von Hauer in Leoben; Rudolf Ritter von Hauer, Secretär d. Gewerbemuseums in Klagenfurt; Bergwerksdirector L. Herdtle in Miesbach; H. Höfer, Prof. der Bergakademie in Leoben; Dr. R. Hoernes, Univ.-Prof. in Graz; Schulrath J. Jahn in Prag; Dr. A. von Kalczinsky, Chemiker d. kgl. ungar. geolog. Anstalt; Realschulprofessor C. Kastner in Salzburg; Dr. F. Katzer, Montangeologe in Sarajevo; J. Klvaňa, Gymn.-Director in Gaya; k. k. Oberbergrath R. Knapp in Klagenfurt; Dr. Antal Koch, Univ.-Prof. in Budapest; Dr. Gustav Ad. Koch, Prof. d. Hochschule für Bodencultur in Wien; C. Kögeler, k. k. Notar in Kötschach; Dr. F. Kreutz, Univ.-Prof. in Krakau; Univ.-Prof. Lagorio in Warschau; Baron F. La Motte, k. k. Major

i. R. in Matzleinsdorf bei Melk; Gymn.-Prof. Dr. H. Lechleitner in Linz; A. M. Lévy, Director d. Service de la Carte géologique de France in Paris; Lewald in Mariaschein; Dr. J. Lorenz von Liburnau, k. k. Sectionschef i. R. in Wien; Dr. G. de Lorenzo, Univ.-Prof. in Neapel; F. Löwinson-Lessing, Univ.-Prof. in Jurjew (Dorpat); Dr. E. Löwl, Univ.-Prof. in Czernowitz; Professor E. Mazelle am astronom.-meteorolog. Observatorium in Triest; Univ.-Docent Dr. L. Milch in Breslau; H. Muck, Oberinspector der Kohlenbergbau-Gesellschaft in Brück; J. Niedzwiedzki, Prof. der techn. Hochschule in Lemberg; G. von Niessl, Prof. d. deutsch. techn. Hochschule in Brünn; A. P. Pavlow, Univ.-Prof. in Moskau; Dr. A. Philippson, Univ.-Prof. in Bonn; k. k. Oberbergrath F. Pösch in Wien; Dr. M. Remeš in Olmütz; Prof. Dr. E. Richter, z. Z. Rector d. Universität in Graz; Rotky in Villach; k. k. Oberbergrath A. Rücker in Wien; Univ.-Docent Dr. F. Schafarzki, Geologe d. kgl. ungar. geolog. Anstalt in Budapest; Dr. R. Scharizer, Univ.-Prof. in Czernowitz; Dr. C. Ritt. von Scherzer, a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister a. D. in Görz; k. k. Oberbergrath F. Seeland in Klagenfurt; J. Sinzow, Univ.-Prof. in Odessa; Dr. Sipoccz in Carlsbad; Dr. J. von Szadetzky, Univ.-Prof. in Klausenburg; Dr. Th. v. Szontágh, kgl. ungar. Bergrath in Budapest; Prof. Dr. A. Tommasi in Pavia; W. J. Vernadsky, Univ.-Prof. in Moskau; Univ.-Docent Dr. Vinassa de Regny in Bologna; Fr. Edl. von Vivenot, kais. deutscher Consul in Wien; G. V. Wulf, Univ.-Prof. in Warschau; G. Zlatarski, Prof. d. Hochschule in Sofia.

Ferner erhielt die Anstalt anlässlich des Jubiläums mehrere Geschenke, bzw. literarische Widmungen, und zwar: von Univ.-Prof. J. Blaas in Innsbruck dessen neueste Druckschrift: „Die geologische Erforschung Tirols und Vorarlbergs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts; eine Besprechung der gesammten geologischen Literatur dieses Gebietes und Zeitraumes“. (Innsbruck, Wagner, 1900. 8^o. VIII, 322 S.); von Oberbergrath H. Prinzing in Salzburg seine im Manuscripte übersandte neueste Abhandlung: „Beiträge zur Geologie des Landes Salzburg“; von Realschuldirektor W. Winkler in Wien dessen wertvolle Sammlung von Moletziner Kreidepetrofacten.

Das Festmahl.

Am Abend des Jubiläumstages fand im grossen Saale des Grand Hôtel ein Festmahl statt, an welchem viele der Festgäste, insbesondere die von auswärts gekommenen theilnahmen.

Die Reihe der Trinksprüche wurde von dem Director, Hofrath Dr. Stache, mit folgendem, von der Versammlung begeistert aufgenommenen Toast auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet:

„Unsere Gedanken, unsere innersten Gefühle und Wünsche wenden sich immer wieder und an dem heutigen Tage ganz besonders dankerfüllt und vertrauensvoll dem erhabenen Begründer unserer geologischen Reichsanstalt zu. Allerhöchst derselbe ist und bleibt für des Reiches Wohl, für das Gedeihen von Industrie, von Kunst und Wissenschaft der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht. Gegenüber der Brandung aller anstürmenden Wogen sieht jeder gute Oesterreicher und jeder Freund unseres von Natur so reich ausgestatteten schönen Oesterreich in der allverehrten Person Allerhöchst Seiner Majestät den festen Horst und Hort seiner Hoffnung auf die ungestörte Weiterentwicklung aller Keime des Guten.

Wie jeder Wiener in Ehrfurcht und Treue zu seinem ihm lieb gewordenen St. Stefausthurm emporblickt und sich trotz des Wechsels, welchen Altwien in seiner Fortentwicklung zu Grosswien erfahren hat, sein Wien ohne dieses herrliche und hochragende Wahrzeichen nicht vorstellen kann, ebenso verehrt jeder echte Oesterreicher seinen Kaiser als Sinnbild hoheitsvoller Beständigkeit und Grösse.

Das für Oesterreichs Völker in Aussicht stehende nahe Freudenfest der Feier des 70. Geburtstages Allerhöchst Seiner Majestät, unseres allergnädigsten Herrn wird mit unseren ehrerbietigsten Wünschen für weitere ungezählte Lebensjahre die zu Gott gerichtete Bitte des Gesamtreiches vereinigen: „Gott erhalte Seine Majestät dem Reiche zum Segen, dem Allerhöchsten Kaiserhause und allen getreuen Unterthanen zur Freude noch durch viele Jahre in voller Kraft und Gesundheit!“

In diesem Sinne bitte ich die Gläser zu erheben und mit mir einzustimmen in den Festruf: „Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser Franz Josef I. lebe hoch, hoch, allezeit hoch!“

Sodann brachte Sectionschef von Stadler als Vertreter der vorgesetzten Behörde einen Trinkspruch auf die geologische Reichsanstalt aus, wobei er die Hoffnung aussprach, dass die Anstalt stets ihrer früheren Traditionen eingedenk bleiben möge. Vicedirector E. v. Mojsisovics dankte darauf der Regierung für die der Anstalt bisher bewiesene Fürsorge, und Oberbergrath Tietze begrüßte nochmals die den verschiedensten Kreisen angehörigen Festgäste, auf deren Wohl er die Mitglieder der Anstalt aufforderte ein Hoch auszubringen. Im Namen der Gäste erwiederten sodann: Baron F. v. Richthofen (Berlin), Sectionsrath Boeckh (Budapest) und Hofrath Jeitteles (Wien). Die Liste der eingelaufenen Begrüssungen verlas Dr. Matosch. Ausserdem sprach noch Professor E. Suess auf die Jugend unter den Geologen und gab seinen auf diese gegründeten Hoffnungen für die Zukunft Ausdruck. Im Namen der jüngeren Herren dankte Dr. Abel und schloss mit einem Hoch auf Professor Suess.

Damit schloss die schöne Feier in animirtester Stimmung. Das Fest wird wohl allen Theilnehmern stets in angenehmer Erinnerung bleiben, insbesondere aber den Mitgliedern unserer Anstalt, welche sich der grossen, dem Institut so vielseitig bewiesenen Theilnahme und Anerkennung zu freuen Gelegenheit hatten.

Festvortrag

des Directors, Hofrath Dr. Guido Stache.

Dreifach ist der Schritt der Zeit:
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,
Pfeilschnell ist das Jetzt verfliegen,
Ewig still steht die Vergangenheit.
(Schiller. Sprüche des Konfucius.)

Hochanschuliche Versammlung!

Hochverehrte Fach- und Festgenossen!

Im Vereine mit hohen Gönnern, treuen Freunden und hochverehrten Fachgenossen von nah und fern feiert die k. k. geologische Reichsanstalt heute die Erinnerung an ihre Begründung, — sie feiert das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

Die naturgemässe, und deshalb auch bei Jubiläums-Anlässen zumeist geübte Pflicht und vorgezeichnete Aufgabe des jeweiligen officiellen Vertreters einer Gesellschaft, eines Vereines oder eines Institutes ist es, in einem Rückblick die Hauptmomente der Entwicklungsgeschichte des Festkindes hervorzuheben, um dabei zugleich nach zwei Richtungen der Zuneigung für dasselbe und der pflichtgemässen Obsorge für sein ferneres Wachsthum und Gedcihen Ausdruck geben zu können.

In der Richtung des Rückblickes muss das Gefühl der Dankbarkeit das Wort führen — in der Richtung des Ausblickes in die Zukunft ist die Kundgabe von Wünschen und Hoffnungen ebenso naheliegend als naturgemäss.

Es erscheint mir, als dem vierten der Leiter der Auferziehung unseres vom Standpunkte geologischer Zeitbemessung in noch sehr zartem Alter stehenden Jubiläumskindes als nächstliegende und vornehmste Pflicht, an erster Stelle des erhabenen Schöpfers und

Erhalters zu gedenken und Allerhöchst demselben in ehrfurchtsvoller Huldigung den tiefgefühlten unterthänigsten Dank der k. k. geologischen Reichsanstalt zu Füßen zu legen.

Seine Majestät haben bereits vor Abschluss des ersten Jahres Allerhöchst Seiner die Pflege und den Aufschwung von Kunst und Wissenschaft so mächtig fördernden, glorreichen Regierung geruht, der geologischen Wissenschaft an sich und in ihrer Anwendung auf die Kenntnisse der Bodenbeschaffenheit des Kaiserstaates durch die Genehmigung der Einrichtung eines der geologischen Durchforschung des Reiches gewidmeten centralen Institutes eine hervorragende Bedeutung beizumessen. Der Wortlaut der Allerhöchsten Entschliessung, welche als Gründungsurkunde das erste und werthvollste Document der Geschichte unserer Anstalt darstellt, ist folgender:

„Ich genehmige die Einrichtung einer geologischen Reichsanstalt nach dem Antrage Meines Ministers für Landescultur und Bergwesen, und bewillige zu der ersten Einrichtung derselben einen Betrag von zehntausend Gulden und als jährliche, nicht zu übersteigende Dotation die Summè von fünf- undzwanzigtausend Gulden über den bereits bewilligten Kostenaufwand für das mit dieser Anstalt zu verschmelzende montanistische Museum.“

Schönbrunn, am 15. November 1849.

Franz Joseph m. p.

In der Person Allerhöchst Seiner Majestät haben die Vertreter der Mineralindustrie und der geologischen Wissenschaft, sowie im Besonderen wir, die mit den Hauptaufgaben des Institutes betrauten Feldgeologen nicht nur den erhabenen Gründer, welcher das schöpferische „Werde“ sprach, zu verehren, sondern auch den seiner Jugendschöpfung allezeit in Gnaden gewogen verbliebenen Allerhöchsten Schutzherrn und Erhalter. Die heutige Gedenkfeier erhält ja dadurch eine besonders hohe Bedeutung für uns, dass dieselbe den ebenso naturgemässen, als willkommenen Anlass bietet, uns wiederum*) an die Allerhöchsten Gnadenbeweise zu erinnern,

*) In der aus Anlass des Regierungsjubiläums Sr. Majestät am 29. November 1898 abgehaltenen feierlichen Sitzung wurde in der vom Director gehaltenen Ansprache bereits dem tiefgefühlten Danke für die der Anstalt bisher zu Theil gewordenen Allerhöchsten Gnadenbeweise Ausdruck verliehen. (S. Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. Nr. 15, 1898.)

durch welche der Anstalt die Fortdauer huldvollen kaiserlichen Schutzes zu erkennen gegeben worden ist.

Obwohl die Auszeichnung durch die allergnädigste Verleihung von Orden und Titeln an die Directoren und einzelne ältere Anstaltsmitglieder auch das Ansehen des ganzen Beamtenkörpers der Anstalt stetig zu erhöhen geeignet war, so tritt dabei doch das Persönliche stärker in den Vordergrund, als bei den aussergewöhnlichen, der Erhaltung, Förderung und Ehrung der k. k. geologischen Reichsanstalt unmittelbar zutheil gewordenen Gnadenbeweisen Allerhöchst ihres kaiserlichen Begründers.

Das Frühjahr des Jahres 1861 brachte der Anstalt jene Zuerkennung der Selbständigkeit durch Allerhöchste Entschliessung, welche nächst dem Gründungsdocument als die wichtigste Urkunde ihrer Entwicklungsgeschichte zu betrachten ist, zur allgemeinen Kenntniss.

Dieser für die persönlichen Neider Wilh. Haidinger's und die Gegner eines selbständigen Centralinstitutes zur geologischen Durchforschung des Kaiserstaates so belehrende Act Allerhöchster Huld rettete die noch junge Anstalt vor der Vernichtung ihrer Selbständigkeit. Dem von Scite des in der kritischen Periode der Bedrohung versammelt gewesenen hohen Verstärkten Reichsrathes“ gestellten Antrage entsprechend, vollzog sich somit vor dem Abschlusse ihres eilften Lebensjahres gewissermassen eine Neubegründung.

An diese hochbedeutsame kaiserliche Anerkennung der von unserem Jubiläumskinde während seines ersten Lebensdecenniums bereits geleisteten Arbeit schlossen sich noch weiterhin Beweise Allerhöchster Huld an, welche uns auch heute noch mit den Gefühlen gerechten Stolzes und ehrfurchtvoller Dankbarkeit erfüllen.

Der 15. Februar 1862 brachte der Anstalt die Ehre des Allerhöchsten Besuches aus Anlass einer Vorausstellung von Gegenständen des Schul- und Unterrichtswesens unter besonderer Bethheiligung der k. k. geologischen Reichsanstalt für die Londoner Ausstellung desselben Jahres.

Eine ganz aussergewöhnliche Gnade wurde der Anstalt laut Zuschrift der Cabinetskanzlei Allerhöchst Seiner Majestät vom 25. October 1887 zu Theil. Das prachtvolle, unseren Kaiser-Saal, den Festort des heutigen Tages schmückende Kaiserbild ist eine huldvolle Schenkung Allerhöchst ihres kaiserlichen Begründers und Schirmherrn.

Auf Allerhöchste Einflussnahme kann auch die Gewährung der ausserordentlichen Credite für die Vorarbeiten zur Herausgabe ihrer geologischen Karten in Farbendruck auf Grundlage der Specialkarte des k. k. militär-geographischen Institutes im Maßstabe 1:75.000

zurückgeführt werden. Die Möglichkeit, dieses wichtige Werk, dessen Förderung und Durchführung eine Hauptaufgabe der nächsten drei Jahrzehnte für unsere Anstalt bilden muss, endlich in Angriff nehmen zu können, verdankt die Wissenschaft und die geologische Reichsanstalt demnach in allererster Linie derselben nie versiegenden Quelle huldvollster Unterstützung ihrer wichtigen Interessen und Aufgaben.

Dass es mir nicht vergönnt war, dem Dankgeföhle dafür, dass eine des Reiches würdige Heimstätte für die positive geologische Forschung nicht nur rechtzeitig durch eine Allerhöchste Entschliessung geschaffen wurde, sondern auch schwierigen Verhältnissen gegenüber in ihrer ursprünglichen Selbständigkeit unter kaiserlichem Schutze erhalten blieb, in feierlicher Weise schon an dem eigentlichen Hauptgedenktag ihres 50jährigen Bestehens selbst vor hohen Gönnern und hochgeehrten Fachgenossen Ausdruck zu verleihen, kann heute der Wärme und Lebhaftigkeit meiner Empfindungen und, wie ich hoffe, auch den sympathischen Geföhlen aller derer keinerlei Eintrag thun, welche jemals in unserer geologischen Reichsanstalt ein Heim für wissenschaftliches Streben und Schaffen zu finden verstanden haben.

Statt zum fünfzigsten Erinnerungstage des Beginnes der Gründungsperiode, waren wir genöthigt, unsere Einladung zur Theilnahme an einer Gedenkfeier, welche nicht nur auf den engsten Kreis unserer Anstalt selbst beschränkt bleiben sollte, auf den Schluss des Gründungs-Semesters, welcher zugleich als Einleitung der Hauptthätigkeit der geologischen Reichsanstalt, d. i. als Beginn der geologischen Durchforschung und kartographischen Aufnahme des Reiches, seine besondere Bedeutung hat, ergehen zu lassen.

Damit konnten wir hoffen, das zu erreichen, was in dem ungünstigen Novembermonat zu erreichen unmöglich war.

So leitet denn nicht nur der Anknüpfungspunkt aus der Vergangenheit — „das erste Ausrücken unserer Geologen ins Feld“ —, welcher für die Wahl der Pflingstzeit bestimmend wurde, sondern auch die Stimme der Gegenwart, welche uns Fachgenossen aus verschiedenen Gebieten des Reiches als willkommene Festgäste zugeführt hat, sowie nicht minder der Ausblick in die nähere Zukunft des Jahres 1903, welche uns die Tagung des IX. internationalen Geologen-Congresses bringen soll, unseres Geistes Auge auf den wahren Urgrund des Entstehens und Bestehens unserer Anstalt, auf jenes wunderbar vielgestaltige Bruchstück der lebenspendenden mütterlichen Erdkruste hin, welches für jeden von uns eine Heimstätte wissenschaftlicher Forschung bedeutet.

Wie naheliegend erscheint da nicht der Gedanke, dass unsere Anstalt ja nicht allein der Entschliessung ihres kaiserlichen Begründers und väterlichen Schutzherrn, sondern auch einer hoheitsvollen und bewunderungswerthen Mutter Dasein und unversiegbare Lebenskraft verdankt.

Unser herrliches Oesterreich war bis jetzt dem auf seinem geologischen Fruchtboden entwickelten Festkinde eine treue, nie versiegende Wissensnahrung spendende Ernährerin. Dieses Oesterreich bietet dem Wirken und Wachsen unserer Anstalt auch für die ferne Zukunft noch fast unerschöpfliche Quellen der Forschung und Arbeit.

Die Nothwendigkeit der Schöpfung und der Erhaltung eines der geologischen Forschung gewidmeten centralen Institutes war somit durch die wunderbare Mannigfaltigkeit der geologischen Zusammensetzung und die grossartigen Grundzüge des tektonischen Baues des Reichsbodens ganz unmittelbar und naturgemäss gegeben.

Daher ziemt es denn auch jedem österreichischen Geologen überhaupt und am heutigen Erinnerungstage vor allen anderen uns Reichsgeologen, in dankbarer Begeisterung an unser herrliches Oesterreich-Ungarn als geologisches Forschungs- und Studiengebiet zu denken.

Mit unserer der Vergangenheit geweihten Feier stehen wir heute ja am Vorabende einer Versammlung österreichischer Geologen, deren schönste Aufgabe es sein wird, im Sinne des kaiserlichen Wahlspruches „Viribus unitis“ jene Vorbereitungsarbeiten in die Hand zu nehmen, welche nothwendig sind, um den im Spätsommer des Jahres 1903 als Theilnehmer des IX. internationalen Geologencongresses in Wien erwarteten Fachgenossen aus allen der geologischen Wissenschaft bereits erschlossenen Forschungsgebieten der Erde Einblick in die wichtigsten und interessantesten Studienfelder des geologisch und geographisch so mannigfaltig gegliederten Reichsbodens unter gastfreundlich collegialer Führung zu vermitteln.

Nicht leicht wird die Auswahl sein bei der Fülle dessen, was allein schon unsere westliche Reichshälfte darbietet; nicht leicht auch mit Rücksicht darauf, dass es uns selbst willkommen sein muss, wenn ein grösserer Theil der auswärtigen Congressmitglieder die Gelegenheit zu benützen wünschen sollte, nicht nur Oesterreich, dem Kaiserboden des Westens, sondern auch dem Königreiche des Ostens einen Besuch abzustatten, um unsere geologische Schwesteranstalt in Budapest und unsere hochgeehrten ungarischen Fachgenossen in ihrem schönen Heimatlande zu begrüessen.

Dass denen, welchen die Aufgabe zufallen soll, die mit dem für Wien in Aussicht genommenen Congress zu verbindenden grösseren

Reisetouren und kleineren Ausflüge festzustellen und zu organisiren, in Ungarn freundliches Entgegenkommen und collegiale Unterstützung nicht fehlen wird, davon konnte ich mich bei Gelegenheit meines erst vor kurzer Zeit der hochverdienten Schwesteranstalt in Budapest gemachten Besuches in angenehmster Weise überzeugen.

Die alten herzlichen Beziehungen, welche sich auf der breiten Basis der geologischen Generalaufnahme von Ungarn durch unsere Reichsanstalt während der bis 1870 reichenden Periode vor der Gründung der ungarischen geologischen Anstalt und aus der die Hochschätzung wissenschaftlicher Forschung in ebenso liebenswürdiger als verständnisvoller Weise zum Ausdruck bringenden ungarischen Gastfreundschaft entwickelt haben, sind lebendig erhalten worden. Wie die Hochachtung und Pflege der Wissenschaft eine gemeinsame Angelegenheit bildet, so ist auch das sich in gegenseitiger Anerkennung von Verdienst und Leistung bethätigende und mit der Liebe zur Wahrheit eng verknüpfte Gefühl der Dankbarkeit ein festes Band geblieben zwischen unserer Reichsanstalt in Wien und der jüngeren Schwesteranstalt in Budapest. Dieses collegiale Verhältnis ist erst vor kurzem bei Gelegenheit der schönen und für unsere Wissenschaft bedeutungsvollen Feier der Eröffnung des für diese Anstalt mit bedeutenden Mitteln neu geschaffenen, höchst zweckmässig eingerichteten Prachtgebäudes, welcher ich mit Oberbergrath Tietze, einer Einladung des Directors Sectionsrath Johann Böckh folgend, beizuwohnen die Ehre hatte, in erfreulichster Weise zum Ausdruck gelangt.

Wir dürfen daher wohl hoffen, im Jahre 1903 nach Schluss der Congresstage in Wien auf der die beiden Reichshälften als Donaureich so eng verbindenden herrlichen Wasserstrasse der Hauptstadt Ungarns und ihren Geologen einen längeren collegialen Besuch abstatten zu können. Doppelt erfreut würden wir sein, wenn sich im Anschluss daran die Gelegenheit bieten sollte, unter Führung unserer ungarischen Freunde und Fachgenossen im Verein mit einer grösseren Anzahl von Congressmitgliedern auch einen Theil der landschaftlichen Schönheiten, der hervorragendsten geologischen Studiengebiete, sowie der bedeutendsten Bergbaue und technischen Schöpfungen Ungarns kennen zu lernen.

Eine schwierige Aufgabe wird es für uns sein, bei der Fülle der innerhalb der geographischen Hauptabschnitte unseres ausgedehnten, Königreiche und Länder von verschiedenartigster Gestaltung umfassenden österreichischen Reichsbodens von der Natur dargebotenen geologischen Schenswürdigkeiten und Schätzen die beste Auswahl zu treffen. Es würde eine ideale und daher unerreichbare Lösung dieser

Aufgabe sein, einem jeden Reichs- und Kronlande dabei die gebührende Aufmerksamkeit zuzuwenden und zugleich den verschiedenartigen Wünschen und wissenschaftlichen Interessen auswärtiger Congresstheilnehmer entgegen zu kommen. Um den einzelnen Ländern gegenüber, sowie den einzelnen Gruppen der Fachgenossen zu Nutz und Frommen dem „Suum cuique“ möglichst gerecht werden zu können, ist das opferwillige Zusammenwirken aller vorhandenen Kräfte geboten. Indem ich an diese Vorbedingung zur Erreichung eines für die österreichische Geologenschaft ruhmvollen Erfolges denke, fühle ich mich verpflichtet, dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht an dieser Stelle den ergebensten Dank dafür auszusprechen, dass es der Direction der geologischen Reichs-Anstalt die Ermächtigung zu diesbezüglichen einleitenden Schritten in die Hand gelegt und meinem die Herbeiführung eines einmüthigen Zusammenwirkens aller österreichischen Fachgenossen bezweckenden Initiativantrage bezüglich der Einberufung einer Vorversammlung aller Wiener Geologen und Mineralogen die Genehmigung erteilt hat.

Es erscheint nun die Gewähr geboten, dass alle österreichischen Geologen sich in dem erhebenden und freudigen Gefühle zusammenfinden werden, dass sie Freunde und Fachgenossen des Auslandes mit den wunderbaren geologischen Schätzen und Denkwürdigkeiten, welche die vier grossen Studienfelder Oesterreichs darbieten, werden bekannt machen können.

Nicht wenige unserer österreichischen Geologen werden dabei Gelegenheit zugleich finden, ihre Kenntnisse durch den Besuch von Studiengebieten zu erweitern, welche ihnen selbst noch unbekannt geblieben sind.

Grossartige oder anmuthsvolle Landschaftsbilder im Vereine mit hervorragend wichtigen Studiengebieten und eigenartigen geologischen Entwicklungstypen umfasst die grosse massige Nordwestsection mit der Urscholle des archaischen Festlandhorstes von Böhmen nicht minder, wie die unsere herrlichen Alpenländer und Küstenländer in sich schliessende Südwestsection des österreichischen Gebirgs-Systems.

Wo soll der Geolog, welcher die ihm in den Alpenländern sich anbietenden Schätze und Fundgruben wissenschaftlicher Forschung sich vergegenwärtigen und aufzählen will, beginnen und wie zum Schluss kommen. Hier werden doppelt soviel Geologen, als bereits ausgezogen sind, um zu forschen, zu kartiren und bewundernd zu staunen, auch in der doppelten Zeit der Lebensdauer unseres Jubiläumskindes noch nicht alles Wissenswerte und für den Fortschritt in Wissenschaft und Praxis Wichtige entdeckt, studirt und beschrieben haben,

Immerhin dürften sich in den Nordalpen, in den Centralalpen, in den Südalpen und in den Küstenländern aus der Fülle des Grossartigen, des Schönen und des eigenartig Belehrenden hervorragende Typen wählen und zu grösseren Reisetouren aneinanderreihen lassen. Es wird aber auch die Nordost-Section, das Galizien und die Bukowina mit den nordungarischen Grenzabschnitten umfassende Karpathen-Gebiet nicht abseits gelassen werden dürfen, wo das Tatra-Gebirge und die wunderbare penninische Klippen-Zone landschaftliche Reize von besonderer Wirkung im Vereine mit seltsam gestalteten tektonischen und stratigraphischen Schauobjecten darbietet und die grossartigen Steinsalzlager, sowie die Petroleum-Terrains Hauptanziehungspunkte und Lehrobjecte für den Montangeologen bilden. Endlich könnte wohl auch die südöstliche Dependence des Reiches, das Dalmatien mit Croatien verbindende Occupationsgelände Bosniens und der Hercegovina mit in das Programm der für den Besuch von Seite der Congressmitglieder des Jahres 1903 geeigneten Sehenswürdigkeiten einbezogen werden, als Zwischenglied einer grösseren, den Besuch der „Bocche di Cattaro“ mit dem Besuche von Budapest verbindenden geologischen Reisetour.

Wir haben uns in gedrängter Fassung vor Augen geführt, wie unsere geologische Reichsanstalt ihr Entstehen sowie die Erhaltung ihrer Lebenskraft dem Willen und der Gnade unseres regierenden Allerhöchsten Herrn im engen Verein mit dem geologisch so grossartig und vielgestaltig entwickelten Stück Erdkruste, welches wir heute „Oesterreich-Ungarn“ nennen, zu verdanken hat. Die für die Ausgestaltung unserer Wissenschaft, wie für die Entfaltung der Mineralindustrie so reich ausgestattete und wunderbar mannigfaltig gegliederte Constitution dieser unserer so vielerlei Volksstämme nährenden Muttercholle hatte das Inslebentreten eines solchen centralen, der speciellen Landesdurchforschung gewidmeten Institutes nicht nur begünstigt, sondern als ein Gebot des Culturbedürfnisses geradezu verlangt.

Die Aufgabe, am heutigen Tage unseren Dankgefühlen allseitigen Ausdruck zu verleihen, führt von der ehrfurchtsvollen Huldigung für den Allerhöchsten Herrn und Begründer und von der Würdigung der unsere Existenz bedingenden geologischen Natur unseres herrlichen Oesterreich, d. i. von dem unerschütterlich Beständigen zu jenem Wechsel von Personen und Verhältnissen, durch welche der Entwicklungsgang unserer Reichsanstalt bestimmt wurde.

Der Leiter, Erzieher und Lehrer, der Gönner, Freunde und Mitarbeiter, welche den wesentlichsten Einfluss gehabt haben auf die Ausbildung der inneren Organisation, auf die Leistungsfähigkeit, sowie

auf die äussere Erscheinung und das Ansehen unseres heutigen Festkundes, müssen wir gedenken, wenn es gleich unnöglich scheint, in einer kurzen Spanne Zeit Umfang und Werth der Verdienste auch nur flüchtig anzudeuten.

Allen voran stehen vor mir im Geiste die untrennbaren Namen jener drei Mitbegründer der k. k. geologischen Reichsanstalt, welche derselben gleichsam als Pathen die werthvollsten, ihre Zukunft sichernden Geschenke in die Wiege gelegt haben, indem sie die Sicherung und Regelung des ersten Haushaltes, sowie die erste Aufzucht und geistige Leitung übernahmen und durchführten.

Thinnsfeld, Haidinger, Hauer, — diese drei Männer haben das schöpferische Wort ihres kaiserlichen Herrn zur lebensvollen Erscheinung ausgestaltet, als eine für das wissenschaftliche Leben in Oesterreich bedeutsame That.

Ferdinand Edler v. Thinnsfeld, der Gründungsminister der Anstalt und in dieser Eigenschaft gewissermassen der erste den Haushalt dieses unseres Festkundes bestimmende und überwachende Haushofmeister, steht an der Spitze von nicht weniger als 23 verschiedenen Ministern und Leitern, welche der Anstalt während ihrer noch kurzen, aber inhaltsreichen Lebensdauer Gunst und Förderung zuzuthcilen in der Lage gewesen sind.

v. Thinnsfeld war der verständnisvolle Vermittler, welcher die dem Geiste des berühmten Mineralogen und Directors des „Montanistischen Museums“ Wilhelm Haidinger und dessen Schüler Franz v. Hauer entsprungencn Gedanken und Pläne über die Errichtung einer Centralanstalt für die geologische Durchforschung des österreichischen Kaiserstaates in einem die Grundzüge der ersten Organisation enthaltenden Entwurfe zum Ausdruck gebracht und dafür die Allerhöchste Genehmigung zu erlangen verstanden hat.

Dieser Entwurf kennzeichnet in einer dem Zuge der Zeit entsprechenden Weise die Wichtigkeit der Schaffung eines solchen Institutes für Oesterreich vom Standpunkte seiner wissenschaftlichen und praktischen Bedeutung.

Durch die Fürsorge ihres ersten Ministers war dabei auch zugleich die erste Dotirung des neu einzurichtenden Institutes mit den entsprechenden Geldmitteln festgestellt worden. Zur ersten Einrichtung war der Betrag von 10.000 Gulden C.-M., als Jahresdotation die Summe von 31.000 fl. C.-M. in Antrag gebracht und genehmigt worden. Ueberdies wurde durch die Verschmelzung mit dem montanistischen Museum der neuen Anstalt ein wertvoller Grundstock für die Schaffung eines grösseren neuen Museums zugewendet.

Nicht minder ist es dieses Ministers unvergängliches Verdienst, die neugegründete geologische Reichsanstalt unmittelbar der Leitung jener beiden Männer anvertraut zu haben, welche in ihrer früheren Stellung schon die erste wissenschaftliche Grundlage dazu selbst geschaffen hatten und dieselbe in sich trugen, zugleich mit der siegesgewissen Begeisterung für den Aufbau einer würdigen Heimstätte der geologischen Wissenschaft zum Ruhme und Nutzen ihres geliebten Oesterreich. Unter demselben wohlwollenden obersten Chef, welcher Haidinger als ersten Director an die Spitze der Anstalt gestellt und diesem hohen Geiste in Franz Ritter v. Hauer als erstem Geologen die ausführende Hand zur Seite gestellt hatte wurde unser Institut auch noch nach verhältnismässig kurzer Zeit in einem Theile der glänzenden fürstlichen Wohnstätte eingemietet, welche dasselbe nach 24 Jahren durch den Minister Carl v. Stremayr und in dem vollen jetzigen Umfange erst seit etwa 10 Jahren als dauerndes Heim unter dem Minister Freiherrn v. Gautsch officiell zugewiesen erhalten konnte.

Das dankbare Andenken, welches die Anstalt dem verständnisvollen und fürsorglichen Walten des Ministers Freiherrn v. Thinnfeld für die Sicherung der materiellen Grundlagen und Bedürfnisse während ihrer ersten Entwicklungsperiode in Treue bewahren will, ist auf das engste verknüpft mit den noch lebhafteren und intimeren Gefühlen, welche die Erinnerung an die glanzvollen Namen und die liebenswürdig vornehmen Persönlichkeiten Wilhelm Haidinger's und Franz v. Hauer's stets und unsomewhat an dem heutigen Ehrentage ihrer geistigen Schöpfung in uns erwecken muss.

Das Schaffen und Wirken Wilhelm Haidinger's und Franz v. Hauer's für die innere Entwicklung und die äussere Erscheinung unserer geologischen Reichsanstalt bildet eine zu innige Legirung von Geist und Thatkraft mit fachmännischem Wissen, als dass man es scharf gesondert zu betrachten und zu würdigen vermöchte. Dieselben haben als erste Leiter und Erzieher unserem Festkinde zu starker Lebensfähigkeit und zu einer zähen, widerstandskräftigen Constitution verholfen, und sie haben auf die Charakterbildung und das äussere Ansehen desselben den wesentlichsten Einfluss genommen.

An der Gesamtheit der unter Haidinger's Direction für die Festigung, den Fortschritt und den Ruhm des centralen Institutes erreichten Erfolge hat ja von Anbeginn her die Mitwirkung Franz v. Hauer's den hervorragendsten Antheil gehabt. Ebenso hat aber auch in der 18jährigen Periode der Amtsführung Franz v. Hauer's das von Haidinger unter günstigen Verhältnissen angesammelte

Capital an höchsten und hohen Gönnerschaften und verständnisvollen, treuen Freunden noch reichlich Zinsen getragen, und es war als werthvolles Vermächtnis jener Haidinger'sche Geist gepflegt und wirksam erhalten worden, welcher die Freiheit wissenschaftlicher Forschung und Meinungsäusserung, die unparteiische Anerkennung erworbener Verdienste und die selbstsuchtsfreie Unermüdlichkeit im Dienste der Wissenschaft zu leitenden Grundsätzen erhoben hatte.

Es war überdies auch die Beobachtung feinerer Formen sowohl im persönlichen Verkehr, als auch bei der kritischen Prüfung von Irrthümern und wissenschaftlichen Meinungsverschiedenheiten, sowie zur Abwehr von Angriffen auf die Geschäftsgebarung und die Leistungen des Institutes als dem Ansehen der Anstalt entsprechende Norm stetig in Uebung erhalten worden. Der Grundsatz: „*Suaviter in modo, fortiter in re*“ — ist Leitmotiv der Amtsführung geblieben selbst in schwierigen Lagen.

Aus der Reihe der grossen Leistungen, welche unter der Aegide der beiden geistigen Begründer und glücklichen Erhalter der Anstalt Haidinger und Hauer im Sinne der in dem Thinnfeld'schen Organisations-Entwurf vom 22. October 1849 gekennzeichneten Aufgaben von der k. k. geologischen Reichsanstalt durchgeführt wurden, muss ich mich bescheiden, die wichtigsten für die Festigung der Grundlagen und für die Weiterführung der fortschrittlichen Ausgestaltung eines centralen Institutes wirksamsten Arbeiten und Thaten hervorzuheben.

Den gesammten, grossartigen Inhalt des 35 Jahre umfassenden Zeitraumes, während dessen Franz v. Hauer zuerst 17 Jahre an der Seite Haidinger's und sodann 18 Jahre in voller Selbständigkeit für die Erfüllung der wissenschaftlichen und praktischen Aufgaben der Anstalt zu sorgen hatte, auch nur in den allgemeinsten Zügen bei der heutigen Festfeier ansreichend zu würdigen, liegt kaum im Bereiche der Möglichkeit.

Dass Wilhelm Haidinger es verstanden, in kurzer Zeit das neu gegründete Institut auf eine hohe Stufe der Lebens- und Leistungsfähigkeit, sowie des Anschens im Inlande und Auslande bei verhältnissmässig bescheidener Staatsdotacion zu erheben, darin besteht sein hohes, unvergängliches Verdienst. Schon im Jahre 1856 war der gute Ruf der Anstalt ein derartig bedeutender, dass Alexander von Humboldt dieselbe in einem Schreiben an den damaligen Bürgermeister von Wien, Freih. v. Seiller als „ein schwer erreichbares Muster“ bezeichnete.

Der erste Grundstock unserer Bibliothek, unseres Museums, unseres chemischen Laboratoriums und die Hauptgrundlagen der

geologischen Kenntniss von Oesterreich wurden geschaffen mit verhältnissmässig geringen Mitteln und durch eine kleine Anzahl definitiv angestellter Beamten. Die Begeisterung für freiwillige Mitarbeit musste die Ergänzung für die nothwendigen zahlreicheren Arbeitskräfte schaffen.

Auf im Ganzen nur 5 definitiv angestellte Mitglieder kam zu Haidinger's Zeiten zumeist eine grössere Zahl nur zeitig mit Entlohnung in Verwendung genommener Hilfsgeologen und Mitarbeiter. Das ordentliche Jahreserfordernis betrug im Jahre 1850 etwa 65.000 Kronen und stieg in den ersten 17 Jahren, d. i. bis 1866, nur auf 80.000 Kronen, das ist um kaum 900 Kronen im Jahresdurchschnitt.

Während der Directionsperiode Franz v. Hauer's nahm das Erfordernis für die ordentlichen Ausgaben der Anstalt gleichfalls nur in bescheidenen Grenzen zu. Nachdem unter Sr. Excellenz dem wohlwollenden Herrn Minister v. Stremayr im Jahre 1874 die erste Verbesserung der Personalstandsverhältnisse erreicht worden war, trat bis zum Jahre 1885 nur eine Erhöhung des ordentlichen Jahreserfordernisses von 98.000 K auf 108.400 K ein. Im Durchschnitt beträgt die Zunahme des Ordinariums innerhalb dieser ganzen 18jährigen Periode somit pro Jahr 1500 Kronen.

Der Status der definitiv angestellten Mitglieder wurde von 5 auf 12, beziehungsweise 14 systemisierte Stellen gebracht, und die beiden Amtsdienersgehilfen wurden in definitive Amtsdienerstellen befördert. Die Zahl der nur auf Zeit in Verwendung genommenen Aufnahmsgeologen wurde dabei entsprechend vermindert. Es nahm jedoch in der Zeit von 1874-1885 stets eine Anzahl von Volontären an den Arbeiten der Anstalt theil.

Das Hauptverdienst Franz v. Hauer's liegt jedoch nicht im Bereich der Verwaltung, sondern darin, dass derselbe als Forscher mit klarem Blicke die wesentlichen Grundlagen der Geologie von Oesterreich für die Wissenschaft im Allgemeinen und speciell für den geologischen Aufnahmsdienst in Oesterreich und Ungarn geschaffen hat. Dies ist auch nach seinem Tode wiederholt und in besonders vollständiger und zutreffender Weise in der veröffentlichten Biographie dieses Altmeisters geologischer Forschung durch Emil Tietze*) dargestellt worden.

In seinen zahlreichen wissenschaftlichen Specialabhandlungen und Berichten, in seinem Handbuch der Geologie für Oesterreich und in dem monumentalen Kartenwerke der „Geologischen Uebersichts-

*) Franz v. Hauer. Sein Lebensgang und seine wissenschaftliche Thätigkeit. Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. 1899, Bd. 49, Heft 4.

karte der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie“ hat v. Hauer das feste Fundament gelegt, auf welchem wir weiter bauen konnten.

Wien darf stolz darauf sein, wissenschaftliche Forscher ersten Ranges, wie Wilhelm Haidinger und Franz v. Hauer, welche heute zugleich als die geistigen Begründer einer Blüthezeit der Mineralogie und Geologie und unserer geologischen Reichsanstalt gefeiert werden, für sich in Anspruch nehmen und zu seinen Söhnen zählen zu dürfen. Die hochgeehrte Stadtvertretung hat diesem Gefühle auch Ausdruck verliehen. Unter dem Bürgermeister Dr. Joh. Nep. Prix wurde dem ersten und unter dem Bürgermeister Herrn Dr. Karl Lueger wurde dem zweiten der Anstaltsdirectoren ein Ehrengrab gewidmet. Dass ich bei der heutigen Festversammlung in die Lage versetzt bin, für diese nicht nur den genannten Meistern der Wissenschaft selbst, sondern auch unserer Anstalt zu Theil gewordene Anerkennung und Auszeichnung öffentlich den wärmsten Dank abzustatten, gewinnt besondere Bedeutung für uns durch den Umstand, dass wir dem hochgeehrten jetzigen Herrn Bürgermeister gegenüber damit zugleich unseren verbindlichsten Dank für seine persönliche Theilnahme und seine freundliche Glückwunsch - Kundgebung verbinden können.

Auf dem Titelblatt seines grossen Kartenwerkes hat F. v. Hauer nicht nur die Namen derjenigen Geologen eingezeichnet, welche als Mitglieder der Anstalt*) die officielle Originalaufnahme und Kartirung des ganzen Gebietes der Monarchie während des Zeitraumes von 1850 bis 1871 durchgeführt haben, sondern auch die Namen aller derjenigen Fachgenossen, von denen Beiträge und Arbeiten zur Benützung vorlagen.

Von den 21 Mitgliedern, welche die geologische Kartirung verschieden grosser Theilgebiete von Oesterreich - Ungarn besorgt haben, befinden sich, nachdem Franz v. Hauer im März des vergangenen Jahres und C. M. Paul im Februar dieses Jahres aus dem Leben geschieden sind, ausser mir selbst noch fünf am Leben. Es sind dies mit Markirung der Reihenfolge der Eintrittsjahre Heinrich Prinzing (1850), Ferdinand v. Lidl (1853), Ferdinand Freiherr

*) Es sind dies: Ferdinand Freih. v. Andrian, Johann Czjžek, Franz Foetterle, Dr. Franz Ritter v. Hauer, Dr. Ferdinand Ritter v. Hochstetter, Johann Jokély, Johann Kudernatsch, Ferdinand v. Lidl, Marcus Vincenz Lipold, Dr. Edmund v. Mojsisovics, Dr. Melchior Neumayr, Karl Maria Paul, Dr. Karl Peters, Heinrich Prinzing, Dr. Ferdinand Freih. v. Richtofen, Dr. Urban Schlönbach, Dr. Guido Stache, Dr. Ferdinand Stoliczka, Dionys Stur, Heinrich Wolf, Dr. Victor Ritter v. Zepharovich.

v. Richthofen (1856), Ferdinand Freiherr von Andrian (1858) und Dr. Edmund v. Mojsisovics (1867).

In ritterlicher Weise hat Franz v. Hauer durch die Eintragung der Namen der an der Schaffung der Grundlage für die von ihm bearbeitete Uebersichtskarte beteiligten Aufnahmsgeologen den Verdiensten derselben seine Anerkennung sichern wollen.

Umsomehr ziemt es mir am heutigen Tage, den vier hochverehrten Collegen der ältesten Arbeitsperiode der Anstalt, welche dem Verbands der Anstalt zwar seit langer Zeit nicht mehr angehören, aber derselben ihre treue Anhänglichkeit und warme Freundschaft bewahrt haben, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Mit besonders freudiger Genugthuung begrüßen wir es, dass die Herren Freiherr v. Richthofen und Freiherr v. Andrian, diesem Gefühle entsprechend, es gütigst übernommen haben, die für die Anstalt so ehrenvollen Glückwünsche der hochansehnlichen Gesellschaften, an deren Spitze sie stehen, persönlich zu überbringen.

Aus der 53 Namen zählenden Reihe von Fachgenossen, deren Beiträge und Arbeiten Franz v. Hauer für die Herstellung des in erster Linie auf den systematischen Originalaufnahmen der Anstalt basirten Kartenwerkes noch mitbenützt hat, ist uns im Verhältnis eine noch geringere Zahl am Leben erhalten geblieben. Aus ältester Zeit sind es Adolph v. Pichler, Andreas Kornhuber, F. Seeland, Eduard Suess — aus späterer Zeit, Karl v. Zittel, Franz v. Vivenot, C. Griesbach (Calcutta), welchen wir unseren Dank für die Theilnahme an den Arbeiten der Anstalt, sowie für ihre schriftlichen oder mündlichen Begrüßungen aus Anlass der heutigen Jubiläumsfeier erfreulicher Weise noch persönlich abstatten können.

Die der Anstalt zu hoher Ehre und freudiger Genugthuung reichenden Glückwunschkundgebungen hervorragender Fachgenossen aus der Reihe der von F. v. Hauer genannten, bieten uns zugleich den Anlass, unsere dankbare Erinnerung auch jener grösseren Zahl von Freunden und Mitarbeitern zu widmen, welche zur ewigen Ruhe gegangen sind. Mit der Geschichte der geologischen Durchforschung von Oesterreich und Ungarn und der geologischen Reichsanstalt selbst steht während der Directionsperioden Haidinger's und Hauer's die wissenschaftliche Thätigkeit aller und die fördernde Einflussnahme vieler der genannten ausgezeichneten Vertreter und Verehrer unserer Wissenschaft in enger Beziehung. Die Gewinnung einer so zahlreichen und wertvollen Mitarbeiterschaft war nicht nur dem Umstande zu danken, dass die geologische Wissenschaft gewissermassen modern geworden war, sondern ist auch als ein Verdienst Haidinger's und v. Hauer's zu betrachten.

Es liegt ausser dem Bereich einer nur allgemeinen Charakteristik der durch Würdigung des Wirkens und Schaffens dieser beiden Männer gekennzeichneten Hauptperiode der 50jährigen Geschichte unserer Anstalt, die ganze Reihe der in diesen Zeitraum fallenden, die Anstalt betreffenden Vorgänge und Ereignisse in Erinnerung zu bringen. Nur jener Ereignisse will ich, ehe ich auf die neuere Periode seit 1885 übergehe, gedenken, durch welche die Anerkennung der Bedeutung unserer Reichsanstalt zugleich mit der Hochschätzung der Verdienste ihrer geistigen Begründer und ersten Leiter in feierlicher Weise zum Ausdruck gebracht erscheint.

Der ausführliche Bericht, welchen Wilhelm Haidinger am Schlusse der 15jährigen Periode des Bestehens der Anstalt zusammengestellt hat, lässt uns die Vielseitigkeit seines Wirkens und seines Einflusses, sowie die Bedeutung der ihm zu Theil gewordenen Beweise der Anerkennung und Hochschätzung erkennen. Es geht daraus hervor, dass die Anregung zu wichtigen Fortschritten im Gebiete der Naturwissenschaften und ihrer Pflege in Oesterreich und zu der Festigung der Beziehungen zwischen der geologischen Centralanstalt und den nächstverwandten Kreisen der Wissenschaft und Praxis dem weitblickenden Geiste Haidinger's entsprungen ist.

Schon im Jahre 1850 hatte Haidinger in an die massgebenden Stellen gerichteten Eingaben die Gründung eines Museums für vergleichende Anatomie, die Förderung der Herstellung geographischer Karten zur Gewinnung der nothwendigen Grundlagen für die geologischen Aufnahmen, die Gründung eines ethnographischen Reichsmuseums und die Gründung einer Lehrkanzel für Geologie und Palaeontologie an der Universität Wien als zeitgemässe Forderungen hingestellt und befürwortet.

Das Jahr 1856 brachte die Gründung der k. k. geographischen Gesellschaft, deren erste Sitzung am 4. November durch Haidinger als Präsidenten im Gebäude der geologischen Reichsanstalt eröffnet wurde. Die kurze Zeit darauffolgende erste wissenschaftliche Grossthat der von dem hochsinnigen Erzherzog Ferdinand Maximilian geschaffenen jungen österreichischen Marine, die Erdumseglung Sr. Majestät Fregatte Novara schuf zugleich ein neues engeres Band zwischen dieser Gesellschaft und unserer Anstalt.

Ferdinand v. Hochstetter, welcher von Seite der kaiserl. Akademie für die Novara-Reise als Naturforscher gewählt wurde und bis zu seiner Rückkunft im Verbands der Anstalt blieb, hat als langjähriger Präsident unserer geographischen Gesellschaft die engen Beziehungen aufrecht erhalten, die ganz naturgemäss und erfreulicher Weise auch jetzt noch gepflegt werden.

Mit Hochstetter's Mission begann die für das Ansehen der Anstalt höchst ehrenvolle, aber für die Bewältigung der speciellen eigenen Aufgaben und den internen Dienst minder günstige Nachfrage und Verwendung von Aufnahmsgeologen der Anstalt für wissenschaftliche Forschungsreisen im Auslande. Vorzügliche Kräfte wurden der Anstalt durch diese Richtung theils ganz, theils während eines längeren Zeitraumes entzogen. Der geologischen und geographischen Wissenschaft, sowie dem betreffenden Mitglied der Anstalt gereichte diese Ablenkung zum Vortheil, aber die Anstalt selbst hätte diese für sie ehrenvolle Entziehung von Arbeitskraft gewiss leichter ertragen können, wenn ihr Personalstand ein minder beschränkter gewesen wäre.

In der Richtung der Anknüpfung und Pflege von engeren und collegialen Beziehungen zu den Kreisen der mit der Geologie verbundenen Praxis sind zwei wichtige Veranstaltungen hervorzuheben, nämlich erstens die erste Versammlung der Berg- und Hüttenmänner von Oesterreich, welche unter Mitwirkung der Anstalt zustande kam und in den Räumen der Anstalt stattfand, und zweitens der Beginn der Einberufung von jüngeren Montanbeamten (Bergingenieuren) zur Theilnahme an den Arbeiten der Anstalt und zu Specialstudien an den Hochschulen nach Wien, unter der besonderen Protection Sr. Excellenz des Finanzministers Ignaz Edlen v. Plener im Jahre 1863.

Ausser diesem letztgenannten wohlwollenden hohen Gönner hatten die ersten Directoren der Anstalt sich in ihren Bestrebungen für das Gedeihen und die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit des Institutes im Besonderen der Unterstützung des Ministers Freih. v. Bach (1853—1859) und des Staatsministers Anton v. Schmerling (1861—1865) zu erfreuen.

Die aufrichtige Anerkennung und Hochschätzung, welche Haidinger in dem grossen Kreise seiner Anhänger und Verehrer fand, kam durch die unter Betheiligung von 363 Subscribenten erfolgte Widmung einer „Haidinger-Medaille“ im Jahre 1856 und bei Gelegenheit der Feier seines siebenzigsten Geburtstages am 5. Februar 1865, welche mit Enthüllung der dem Meister von seinen Jüngern, Verehrern und Gönnern gewidmeten, von dem Kärntner Künstler Hans Gasser modellirten lebenswahren, schönen Portraitbüste aus Carraramarmor auf Serpentinsockel verknüpft war, in ebenso warmer und herzlicher als äusserlich würdiger und glanzvoller Weise zum Ausdruck.

Es würde zu weit führen, wollte man bei dem heutigen Anlass die ganze Reihe von Ehrungen in Erinnerung bringen, welche Haidinger von Seite wissenschaftlicher Corporationen durch Er-

nennung zum Ehrenmitglied oder zum auswärtigen Mitgliede zutheil geworden ist. Unter den officiellen Auszeichnungen, durch welche Haidinger's verdienstvolles, bahnbrechendes Wirken für die Entwicklung und Pflege der Naturwissenschaften, sowie der mineralogischen und geologischen Forschung nicht nur im Auslande, sondern auch in in Oesterreich selbst anerkannt wurde, darf wohl an erster Stelle die bereits im Jahre 1858 erfolgte Verleihung der Friedensklasse des königlich preussischen Ordens „pour le merite“, sowie die Verleihung des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens (1864) in Verbindung mit der Erhebung in den erblichen österreichischen Ritterstand hervorgehoben werden.

Aus der Reihe der Vorgänge und Ereignisse, welche während der nachfolgenden, v. Hauer'schen Periode auf die Entwicklung der Reichsanstalt Einfluss genommen oder das Wirken und die Bedeutung derselben zum Ausdruck gebracht haben, müssen wir uns beschränken, gleichfalls nur einige der wichtigsten in Erinnerung zu bringen.

In der Zeit vom 7. October 1866 bis zum November 1871 trat ein sechsmaliger Wechsel in der obersten Leitung ein nach dem Rücktritte des Ministers des Innern Grafen Richard Belcredi, unter welchem sich W. Haidinger, sowohl als F. v. Hauer der freundlichsten Wertschätzung und Unterstützung zu erfreuen hatte. Die wichtigste Veränderung während des bezeichneten fünfjährigen Zeitraumes war die Uebernahme der Anstalt in das Ressort des Ministeriums für Cultus und Unterricht unter dem Leiter dieses Ministeriums Adolf Ritter v. Tschabuschnigg im September 1870.

Vorher war im Jahre 1869 aus Anlass der Einrichtung einer selbstständigen geologischen Anstalt für Ungarn in Budapest der Abschluss der geologischen Aufnahmen in Ungarn erfolgt. Aus der für die Entwicklung der Anstalt in mehrfacher Richtung bedeutungsvollen achtjährigen Periode, während welcher dieselbe unter der wohlwollenden obersten Leitung Sr. Excellenz des Ministers Carl Ritter v. Stremayr stand (November 1871 bis Mitte Februar 1880), sind ganz besonders eine erste Verbesserung der Personalstands-Verhältnisse durch Systemisierung neuer Beamten- und Amtsdienststellen, sowie der Ankauf des fürstlich Liechtenstein'schen Palais sammt einer grösseren zugehörigen Baufläche für Zwecke der Unterrichtsverwaltung von entscheidender Bedeutung gewesen. Wenn auch, wie sich mit der Zeit herausstellte, manche Nachteile für die Anstalt sich aus dieser, einen früher geplanten Neubau ausschliessenden Combination ergeben haben, so blieben die Vortheile immerhin überwiegend selbst nach Eintritt der empfindlichsten Schädigung,

welche durch die Umwandlung des an das Anstalts-Palais anschliessenden grossen herrlichen Parkes in einen Häusercomplex und durch die ersatzlose Zerstörung der alten Meissner'schen centralen Heizvorrichtung herbeigeführt wurde. Trotz der Uebelstände, welche sich in der Folge ganz besonders hinsichtlich der Instandhaltung und des Schutzes der Musealräume vor dem Eindringen von Strassenstaub und Fabrikruss, sowie aus den Temperaturverhältnissen des Museums nach Aufhebung seiner Heizbarkeit ergeben haben, darf sich die Anstalt am heutigen Festtage dazu beglückwünschen, dass ihr die glänzende Heimstätte ihres ersten glücklichen und ruhmvollen Schaffens und Wirkens als dauernde Heimstätte unter Franz von Hauer's conservativer Einflussnahme erhalten geblieben ist. Das scheinbar Bessere hätte wohl leicht zum Feinde des bestehenden Guten werden können. Die umfangreiche Arbeitslast der Uebersiedlung in ein dem Centrum nähergelegenes Neubaugebäude hätte bei der ohnedies beschränkten Zahl von Arbeitskräften die Thätigkeit der Anstalt sicher durch eine allzu lange Zeit in der Verfolgung ihrer dringlicheren Hauptaufgaben gestört und in dieser Richtung bedenkliche Nachteile mit sich gebracht.

In die Directionsperiode Franz v. Hauer's fallen des Weiteren noch die folgenden bedeutungsvollen Vorgänge:

Der Abschluss der geologischen Aufnahmen in Ungarn (1869) und die Einrichtung einer selbständigen geologischen Anstalt für Ungarn in Budapest.

Die Vollendung der Herausgabe der geologischen Uebersichtskarte der Monarchie (1871).

Die Betheiligung der Anstalt an der Weltausstellung in Wien (1873), durch welche das Museum der Anstalt in der Folge in verschiedener Richtung wertvolle Bereicherung erfuhr und zahlreiche Verbindungen mit den die Mineral-Industrie und den Bergbau vertretenden Kreisen anzuknüpfen Gelegenheit fand.

Die Einführung der Specialkartenblätter im Maßstabe von 1:75.000 an Stelle der ausser Betrieb gesetzten alten Generalstabsblätter im Maßstabe 1:144.000 d. N. als Grundlage für die Fortsetzung der geologischen Aufnahme und Kartirung.

Die glanzvolle Feier des 25jährigen Bestehens der geologischen Reichsanstalt am 5. Jänner des Jahres 1875.

Die geologische Generalaufnahme des Occupationsgebietes von Bosnien und der Hercegovina und die daranschliessende Herausgabe einer geologischen Uebersichtskarte dieses Gebietes in der Form eines Ergänzungsblattes zur Hauer'schen Uebersichtskarte der Monarchie.

Eine besondere Erwähnung verdient ohne Zweifel auch die für die Mitglieder der Anstalt und die Förderung ihrer Studien so nutzbringende, von edelster Denkungsart des Stifters zeugnisgebende Dr. Urban Schlönbach-Reisestipendien-Stiftung. Dieselbe ist zugleich ein Beweis der hohen Wertschätzung unserer Anstalt von Seite des hochherzigen Stifters, des Vaters des dem Eifer für seinen Beruf im Jahre 1870 zum Opfer gefallenem ausgezeichneten und liebenswürdigen Mitgliedes Dr. Urban Schlönbach als auch der hohen, besondern Verehrung des Stifters für die Person Franz v. Hauer's. Endlich dürfen wir wegen der einflussreichen Betheiligung, welche Franz v. Hauer gemeinsam mit dem Begründer und jetzigen langjährigen Präsidenten der anthropologischen Gesellschaft in Wien Freiherrn von Andrian an der Gründung und günstigen Entwicklung dieser Gesellschaft genommen hat, auch das Inslebentreten dieser hervorragenden, für das wissenschaftliche Leben Wiens bedeutungsvollen Corporation unter die erfreulichen und wichtigen Errungenschaften der mit dem Namen F. v. Hauer verknüpften Periode zählen.

Das Andenken an Franz v. Hauer, dessen Ernennung zum Intendanten des k. k. naturhistorischen Hofmuseums an Stelle Ferd. v. Hochstetter's für die Anstalt nicht minder ein schwerer Verlust war, als ein hoher Gewinn für seinen neuen Wirkungskreis, wurde von den Anstalts-Mitgliedern des Jahres 1885 nicht nur im Geiste, sondern auch durch ein nach Aussen dauernd sichtbares Zeichen der Verehrung festgehalten. Das den Sitzungsaal der Anstalt zierende lebensvolle, von Canon's Meisterhand geschaffene Brustbild unseres Altmeisters geologischer Wissenschaft hat demselben schon bei Lebzeiten Kunde davon gegeben, dass die Erinnerung an seinen Geist und an sein Walten in unserem Kreise fortleben wird.

Am 17. Februar 1885 übernahm Dionys Stur, welcher unter Franz v. Hauer in seiner Eigenschaft als rangältester Chefgeologe den Titel eines Vicedirectors geführt und sich zuletzt besonders mit Musealarbeiten und mit dem Studium der fossilen Floren der Steinkohlenformation von Böhmen, Mähren und Schlesien, sowie der alpinen Trias beschäftigt hatte, zunächst als Leiter und vom 15. März als Director die Führung der Amtsgeschäfte und die Obsorge für die Förderung der Interessen unserer Anstalt.

Eine nie ermüdende Arbeitskraft und die ausserordentliche Anhänglichkeit an das Institut, an dessen ersten Aufnahmsarbeiten im Sommer 1850 er bereits unter dem Bergrathe Czjžek theilgenommen hatte, sowie ein glückliches Beobachtungstalent hatten denselben in

den Stand gesetzt, umfangreiche und für die Wissenschaft, wie für die Anstalt selbst äusserst wertvolle phytopalaeontologische und geologische Arbeiten zu veröffentlichen.

In seinem Wirkungskreise als Director fand er eine für seine Bestrebungen in verschiedener Richtung sehr günstige politische Constellation vor und er hatte überdies das besondere Glück, während der ganzen Zeit seiner Amtsführung durch einen Wechsel jener massgebenden Persönlichkeiten des Ministeriums, deren Wohlwollen er sich zu erfreuen hatte, in seinen Bestrebungen keine Verzögerung zu erfahren.

Während fast des ganzen siebenjährigen Zeitraumes seines Wirkens bis zu seinem durch Krankheit veranlassten Eintritt in den Ruhestand, war es dem dritten der Directoren beschieden, in Sr. Excellenz dem Minister Dr. Paul Freiherrn v. Gautsch einen ihm selbst, sowie der Anstalt besonders wohlgeneigten obersten Chef und in dem Finanzminister Exc. R. v. Dunajewski einen freundlich gesinnten hohen Gönner verehren zu können. Ueberdies wurde seine Stellung auch durch den Umstand erleichtert, dass er sich im Ministerium andauernd der Unterstützung und des Rathes eines bewährten Freundes der Anstalt, des feinsinnigen Ministerialrathes Lukas Ritter v. Führich zu erfreuen hatte. Einen erheblichen Theil des Dankes, welchen die Anstalt dem im Ruhestand verstorbenen Hofrath Dionys Stur schuldet, hat dieselbe wohl gleicherweise an die Adresse der genannten Gönner und unter diesen im Besonderen an Se. Exc. Freiherrn v. Gautsch zu richten.

Die grossen Verdienste, welche sich Director Stur während der Zeit seiner Amtsführung erworben hat, bestehen im Wesentlichen in der bedeutenden Vergrösserung des Sammlungsmateriales für das Museum, besonders bezüglich der fossilen Floren, in der Gewinnung der für die Neueinrichtung des chemischen Laboratoriums und für die entsprechende Herstellung von Arbeitszimmern nothwendigen Räume und in der schliesslich erfolgreichen Initiative zur Erlangung der ersten für die Herstellung und Herausgabe geologischer Spezialkartenblätter in Farbendruck erforderlichen Geldmittel.

Die bedeutenden Leistungen, welche Stur während seiner ganzen, vom Jahre 1850 beginnenden Dienstzeit als Aufnahmegeologe für die Stratigraphie und topische Geologie, sowie als Phytopalaeontologe für die Kenntnis der fossilen Floren Oesterreichs und für die Bestimmung der bezüglichen Muscalsuiten aufzuweisen hat, sind wiederholt anerkannt und gewürdigt worden.

In Bezug auf die durch ihn hinsichtlich des inneren Verwaltungsdienstes und besonders der Personalstandsverhältnisse erzielten Fort-

schritte müssen wir uns wohl in gleicher Weise, wie bei der Markirung dieser Verhältnisse während der beiden vorangegangenen Directionsperioden, mit der Angabe einiger statistischer Daten begnügen.

Die ordentlichen Ausgaben, welche für das Jahr 1885 mit 54.200 fl. = 108.400 K eingesetzt waren, erhöhten sich bis 1892 auf 63.700 fl. = 127.400 K, das ist im Durchschnitt um 2700 K. — Die Zahl der Anstaltsmitglieder war im April 1892 bei dem durch Erkrankung Hofrath D. Stur's veranlassten Wechsel in der Leitung gegen den Status der Periode 1874 bis 1886 um vier Stellen gewachsen, nämlich um die definitiven Posten eines Bibliotheksbesorgers und eines Assistenten in der X. Rangsclasse, sowie um zwei Praktikanten-Stellen.

Es darf wohl als ein für die Entwicklung der Anstalt im Allgemeinen förderlicher Umstand angesehen werden, dass die Hauptthätigkeit und Obsorge ihrer Directoren, der verschiedenen Anlage und Auffassung derselben entsprechend, sich nicht ganz in der gleichen Richtung bewegte, sondern den wechselnden Hauptbedürfnissen Rechnung zu tragen suchte. Dass der Periode der Materialanhäufung und Raumbeschaffung eine Periode der organisatorischen Ordnung und Verwertung dieser Errungenschaften nachfolgen musste, ergab sich zugleich als Nothwendigkeit.

Die Periode der Entwicklung der k. k. geologischen Reichsanstalt seit dem Ende des Jahres 1892, welche der durch Zuwachs an Arbeitsräumen, durch Anhäufung von Sammlungsmaterial und durch die Initiative zur Inangriffnahme neuer grosser Arbeiten charakterisirten siebenjährigen Periode der Direction Stur folgte, ist im Wesentlichen als eine Periode der Durchführung wichtigster organisatorischer Arbeiten unter schwierigen Verhältnissen zu bezeichnen.

Dass diese Arbeiten überhaupt unternommen und in der Weise gefördert werden konnten, dass ein befriedigender Abschluss theils bereits erfolgt ist, theils für die Zukunft gesichert werden konnte, dafür erlaube ich mir dem hohen Ministerium für Cultus und Unterricht und denjenigen hochverehrten Excellenzen und Herren, welche meine auf die Stärkung und das Wohl der Anstalt gerichteten Bestrebungen der letzten 8 Jahre freundlich gewürdigt oder thatsächlich unterstützt haben, den ergebensten Dank auszusprechen.

Die grossen und umfangreichen Aufgaben, welche mir von meinem hochgeschätzten Vorgänger im Amte zur Durchführung hinterlassen wurden, nachdem derselbe in richtiger Erkenntnis ihrer allgemeinen Nothwendigkeit und theilweisen Dringlichkeit dafür einige erste Schritte unternommen hatte, waren folgende:

1. Die Neueinrichtung und Neuordnung unserer Bibliothek.
2. Die Restaurirung und Renovirung der inneren Räume des Anstaltsgebäudes.
3. Die Neueinrichtung des Museums der Anstalt und die Neuaufrichtung der für dasselbe bestimmten alten und neuen Sammlungen.
4. Die wesentlichsten Vorarbeiten für die Herstellung der geologisch colorirten Blätter der Specialkarte des k. und k. militär-geograph. Institutes i. M. von 1:75000 in Farbendruck und die Organisation der Herausgabe dieser Karten als einheitliches Werk.
5. Eine dem Umfange und dem stetigen Wachsthum der gestellten Aufgaben und an die Anstalt stetig herantretenden Anforderungen entsprechende Verbesserung und Vermehrung ihres Personalstandes.

So umfassend und schwierig diese Aufgaben auch waren, ich durfte vor keiner derselben zurückschrecken, denn eine jede derselben trug den Charakter der Dringlichkeit in sich und bei fast jeder war überdies durch die von dem Vorgänger bereits eingeleiteten Schritte für den Nachfolger eine gewisse Zwangslage geschaffen worden.

Trotz bedeutender Hemmnisse sachlicher und persönlicher Natur ist es nun gelungen, bis zum heutigen Tage in allen fünf Richtungen einen Standpunkt zu erreichen, welcher in Bezug auf das Arbeitsergebnis, das ist auf das für die Anstalt neu Geschaffene, als deutlich in die Augen fallender und statistisch nachweisbarer Fortschritt anerkannt werden dürfte.

Dass es möglich war, auch unter jedem der verschiedenen Ministerien der jetzigen Directionsperiode immer wieder etwas zu erreichen und einen Schritt vorwärts zu kommen, verpflichtet uns nicht nur zur dankbaren Erinnerung an die betreffenden Herren Minister und Referenten, sondern berechtigt auch zu der Hoffnung, dass das System der schrittweisen Zugeständnisse im Interesse der Stärkung und der weiteren Entwicklung der geologischen Reichsanstalt, unseres heutigen Festkindes, unter Sr. Excellenz unserem hochverehrten jetzigen obersten Chef auch fernerhin in wohlwollender Anwendung zum Ausdruck kommen werde.

Es sei gestattet, hier einige statistische Ausweise über die bereits erzielten Fortschritte anzuführen, wiewohl selbe zum grossen Theil schon aus meinen Jahresberichten zu entnehmen sind.

Aus der Reihe derjenigen fördernden Zugeständnisse, welche die Anstalt und die jetzige Direction dem Wohlwollen der Herren Minister Freiherrn v. Gautsch, Ritter v. Madeyski, Graf Baillet de Latour, Graf Byland-Rheidt und Ritter v. Hartel verdankt, müssen als besonders wichtig hervorgehoben werden: die Bewilligung der Mittel für die Renovirung der Musealräume und für die Neueinrichtung des Museums in 8 Jahresraten zu je 2000 Gulden und die Verbesserung der Avancementsverhältnisse der Anstaltsmitglieder. Für die Vermehrung des Standes der Aufnahmsgeologen konnte zugleich jedoch vorläufig nur ein kleiner Zuwachs erzielt werden, da die Vermehrung höherer Stellen unter gleichzeitiger Auflassung von Praktikantenstellen erfolgte.

Ebenso wird die beantragte Systemisirung von zwei ganz ausschliesslich für den Zweck der Ordnung und Instandhaltung der Museal- und Studiensammlungen bestimmten definitiven Stellen wohl noch im Jahre 1901 erreicht werden können, zumal die Dringlichkeit der diesbezüglichen Forderung eine ganz augenfällige ist. Ganz abgesehen davon, dass der einzige, für den Musealdienst bisher bewilligte Hilfsbeamte für die Durchführung einer Katalogisirung der 21 Räume in Anspruch nehmenden Hauptsammlung allein nicht ausreicht, würde auch die Befriedigung der jährlich sich wiederholenden Gesuche von Lehranstalten um Ergänzung ihrer Lehrmittel oder selbst um Zusammenstellung ganzer Sammlungen aus dem nach und nach zur Ausscheidung gelangenden Doublettenmaterial der Anstalt allein schon die Zeit und Mühewaltung eines besonderen Musealbeamten fast vollständig in Anspruch nehmen. Es liegen zur Zeit noch mehr als 90 derartige Eingaben vor, deren Berücksichtigung dem Arbeitsprogramm der nächsten Jahre vorbehalten bleiben muss.

Wenn man den Fortschritt in der Erhöhung der ordentlichen Ausgaben allein ins Auge fasst, ergibt sich mit Einbeziehung des durch die allgemeine Verbesserung der Beamtengehalte erzielten Mehrbetrages von K 19.600 für 1900 ein Jahresbudget von etwa K 175.200, das ist gegen das Jahr 1892 mehr um K 47.800 oder ein Plus von K 28.200, wenn man nur den reinen Effect der Personalstandsverbesserungen der Beamten und der Vermehrung der Aushilfskräfte an Zeichnern, Diurnisten und Dienern in Betracht zieht, welcher in den letzten 8 Jahren erreicht wurde.

Der Personalstand der Anstalt bestand im Jahre 1899 mit Inbegriff des Directors aus 19 definitiv angestellten Beamten und 5 mit Jahresadjutum oder Taggeld entlohten Hilfskräften, 4 definitiven Amtsdienern und 4 Aushilfsdienern. Mit Beginn des nächsten Jahres dürfte der Status sich aus 22 Beamten, 5 Hilfsbeamten, 5 definitiv angestellten

Dienern und 5 Aushilfspersonen der Dienerkategorie zusammensetzen. Gegenüber dem Status des Jahres 1874 würde dann somit eine Vermehrung der Beamtenstellen von 14 auf 22, der systemisirten Dienerstellen von 4 auf 5 erfolgt sein.

Wenn auch die Bestrebungen der Direction, eine dem Bedürfnis und dem stetig zunehmenden Umfang der an die Anstalt gestellten Anforderungen entsprechende Vermehrung der Arbeitskräfte für den Aufnahmsdienst und das Museum zu erlangen, noch fortgesetzt werden müssen, so kann dieselbe doch mit aufrichtigem Dankgeföhle hervorheben, dass durch die wohlwollende Unterstützung des hohen Ministeriums während ihrer Amtsführung nicht nur in den früheren Jahren, sondern auch noch in allerletzter Zeit eine erfreuliche Verbesserung der früher allzu ungünstigen Personalstandsverhältnisse bereits sichergestellt wurde.

Als Beweis dafür, wie oft die im Interesse des Ansehens der Anstalt und ihrer Mitglieder von Seite der Direction gestellten Anträge, insoweit dieselben auf Anerkennung langjähriger Dienstleistung und besonderer Verdienste gerichtet waren, ein wohlgeneigtes Entgegenkommen von Seite der Herren Minister und Referenten der letzten Periode gefunden haben, darf wohl auch die Reihe jener Auszeichnungen in Betracht gezogen werden, mit welchen Anstaltsmitglieder seit dem Jahre 1894 bedacht worden sind.

Dass es möglich war, in verhältnismässig kurzer Zeit die Neueinrichtung und Katalogisirung unserer ansehnlichen Bibliothek nach eigenem Plane durchzuführen, ist dem Umstande zu danken, dass mir dafür ausser der verständnisvollen Mitwirkung des Bibliothekars Dr. A. Matosch noch ein von Seite des Ministeriums bewilligter, sehr verwendbarer und fleissiger Hilfsbeamter zu Gebote stand. Ebenso halte ich mich für verpflichtet, für die Bewilligung der ausserordentlichen ratenweisen Credite zur Herstellung und Herausgabe unserer geologischen Aufnahmen in Farbendruck in der Form eines 341 Specialkartenblätter umfassenden Kartenwerkes, und für die Neueinrichtung unseres grossen Museums, den maßgebenden Ministerien unseren Dank auszusprechen, sowie auch der gütigen Unterstützung zu gedenken, welche Herr Hofrath Dr. A. Beer als Mitglied und Herr Graf Pininski als Referent im Budgetausschusse des hohen Reichsrathes der Berücksichtigung der wichtigsten Bedürfnisse der Anstalt wiederholt zugewendet haben.

Nicht nur auf dem Gebiete dieser von der Bewilligung besonderer ausserordentlicher Credite abhängigen, neu hinzugekommenen Aufgaben und Arbeiten, sondern auch innerhalb des Wirkungskreises der Landesaufnahme sowie jener anderen grossen Arbeitsgebiete der Anstalt,

welche von den normalen Dotationen des Jahresbudgets (dem sogenannten ordentlichen Erfordernis) abhängig sind, wurden beachtenswerte und erfreuliche Fortschritte erzielt. In gleicher Weise wie die Bibliothek hat sich auch die Herausgabe unserer Druckschriften unter der Obsorge der Herren Chefgeologen F. Teller und M. Vacek, sowie die Arbeitsleistung unseres chemischen Laboratoriums unter Leitung des Herrn Regierungsrathes C. v. John, und überdies auch die Mitwirkung verschiedener Anstaltsmitglieder im Dienste der Anwendung der Geologie für die Praxis in aufsteigender Richtung bewegt. Diesbezüglich enthalten die Jahresberichte (1892 bis 1899) die entsprechenden Daten.

Bei dem Rückblick in die entferntere und in die nähere Vergangenheit unseres Institutes treten uns heute neben seinen Leitern und officiellen Mitgliedern, welche seine erhaltende und schaffende stetige Arbeitskraft repräsentiren, auch jene Kategorien der Mitarbeiter, Freunde und Gönner vor die Augen, welche in verschiedener Richtung für dasselbe von Bedeutung und von förderlichem Einfluss gewesen sind. Mit freudig dankbarem Herzen und mit hoher innerer Befriedigung erinnern wir uns der vielen glänzenden Namen, welche mit der Geschichte der fortschreitend lebenskräftigen Entwicklung unserer geologischen Reichsanstalt enger verknüpft waren und dauernd verbunden bleiben werden.

Unter allen Fachgenossen, welche wir in ihrer Eigenschaft als Mitarbeiter verehren und welchen unsere Anstalt, am heutigen Tage aufrichtigen Dank auszusprechen, doppelt verpflichtet ist, stehen obenan die Lehrer unserer Wissenschaft, alle jene Hochschulprofessoren, deren Schüler wir gewesen sind, ehe wir, als Schüler unseres eigenen Institutes, die specielleren Lehr- und Wanderjahre durchzumachen und für die Hauptaufgabe der geologischen Forschung und Terraindarstellung eingeübte Feldgeologen zu werden befähigt wurden. In dankbarster Erinnerung bewahre ich selbst daher nicht nur das Andenken an jene Fachmänner, welche mich in den Jahren 1857 bis 1860 in das Wesen des geologischen Felddienstes eingeführt haben, an den unermüdlichen und sicheren Beobachter Marcus Vincenz Lipold und an den mit scharfem Blick und rascher Auffassung schwierigster Verhältnisse begabten Franz v. Hauer, sondern auch an die hochverehrten Universitäts-Professoren, welche meine Lehrer waren, vor allen an Heinrich Göppert, Ernst Beyrich, Gustav Rose und Johannes Müller. Zu jener Zeit begann

zunächst unter dem Einflusse Wilhelm Haidinger's und Franz v. Hauer's eine Wiener Geologenschule sich erst zu entwickeln. Eduard Suess, der sich an F. v. Hauer's Grabe selbst einen Schüler des kaum 10 Jahre älteren Meisters nannte¹⁾, wurde im Jahre 1862 der erste Professor der Geologie an unserer Wiener Hochschule und übernahm damit die Aufgabe, unserer Wissenschaft Schüler zu gewinnen und deren fachgemässe Vorbildung für den Dienst der geologischen Reichsanstalt zu ermöglichen. Die Anstalt musste während ihrer ersten Arbeitsperioden mehrfach Abgänge an Arbeitskräften durch Schüler auswärtiger Hochschulen ersetzen. Unter diesen waren Ferdinand Hochstetter und Ferdinand Freiherr v. Richthofen die ersten, welche als Mitglieder an den Arbeiten der Anstalt theilnahmen; ihnen folgte zunächst ich selbst und Ferdinand Freiherr v. Andrian, später Urban Schönbach, Emil Tietze, Melchior Neumayr, Oscar Lenz und Cornelio Doelter.

Seit dem Eintritt des in diesem Jahre verstorbenen Karl Maria Paul in den Verband der Anstaltsmitglieder nimmt die Zahl derjenigen Schüler unseres gefeierten Lehrers, Professor Eduard Suess, zu, welche sich theils für kürzere Zeit, theils dauernd dem Dienste der Anstalt widmen wollten und konnten. Von unseren gegenwärtigen Aufnahmsgeologen sind fast alle Hörer und Schüler dieses Meisters und zum grösseren Theile auch seine Assistenten für die Lehrkanzel der Geologie an der Universität Wien gewesen.

Im Namen unserer geologischen Reichsanstalt spreche ich hie mit an erster Stelle diesem geistvollen Lehrer unserer Wissenschaft den wärmsten Dank dafür aus, dass er dem Dienste unserer Anstalt so viele durch seine anregende Lehrmethode für die geologische Wissenschaft begeisterte Schüler als Arbeitskräfte zugeführt hat.

Zu besonderem Danke verpflichtet fühlen wir uns auch allen jenen Hochschulprofessoren, die uns in einzelnen ihrer Schüler frische Arbeitskräfte zugeführt und jüngere, sowie ältere Anstaltsmitglieder zu Hörern ihrer Fachvorlesungen gezählt haben.

Ferdinand v. Hochstetter's Nachfolger und hervorragender Schüler Franz Toula, Gustav Tschermak und die aus seiner Schule hervorgegangenen Petrographen F. Becke, Berwerth, Pelikan, sowie der Mineraloge A. Schrauf und die Palaeontologen W. Waagen, Th. Fuchs, M. Neumayr, C. Diener, Franz Wähner, haben sich als Lehrer und Specialforscher nicht nur für unsere Wissenschaft, sondern auch für deren Anwendung

¹⁾ Vergl. Verhandl. der k. k. geol. R.-A. 1899, Nr. 4, Seite 124.

innerhalb des Wirkungskreises unserer Anstalt dauernde Verdienste erworben. Dabei darf ich wohl auf den Umstand aufmerksam machen, dass unser Institut den Hochschulen und ihren Vertretern im Fach nicht nur in Worten und bei besonderen Gelegenheiten sich dankbar zu erweisen sucht, sondern dass dasselbe ziemlich stetig immer wieder einen Theil des ihm anvertrauten Capitales an fachmännisch vorgebildeter Arbeitskraft in durch die praktische Schule des Aufnahmsdienstes erhöhten Werten zurückerstattet.

Im Laufe der Zeit ist eine grosse Zahl von Hochschulprofessoren der Reihe der Anstaltsmitglieder und zeitweisen Mitarbeiter entnommen worden und nicht wenige derselben sind in die Lage gekommen, die im Aufnahmsdienste gesammelten Erfahrungen nicht nur in ihrer Eigenschaft als Lehrer, sondern auch im Dienste der Praxis bei Untersuchungen im Interesse der Mineralindustrie oder der Eisenbahntracirung verwerten zu können.

Allzu umfangreich ist die Liste jener Gönner und Freunde im In- und Auslande, welchen die Anstalt ein dankbares Andenken bewahrt.

Ehrerbietigsten Dank schulden wir heute noch allen wissenschaftsfreundlichen hochgesinnten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, welche das Institut ganz besonders während der grossen Periode „Haidinger—Hauer“ mit Beweisen huldreichen Wohlwollens beglückt haben. Aus ältester und alter Zeit werden uns aus der Reihe hoher Gönner stets die Namen: Adolf Freiherr v. Braun, Ignaz Edler v. Plener, Hugo Fürst Salm, Alois und Johann Fürst Liechtenstein, August Graf Breunner, Edmund Graf Zichy, Hans Graf Wilczek, Cardinal Hainald, Graf Clam-Martinitz, Baron A. de Zigno, Alfred v. Arnoeth, F. Freih. v. Blumfeld — aus der Reihe treuer Mitarbeiter und Freunde die Namen: A. F. Reuss, Otto Freih. v. Hingenau, Paul Partsch, E. A. Bielz, Andreas Kornhuber, Adolf Pichler, Ludwig Hohenegger, Moriz Hörnes, J. Nuchten, Karl v. Ernst, Karl Kořistka, Adolf Patera, J. R. v. Lorenz-Liburnau, Eduard Döll, Felix Karrer, Fr. Simony, Brunner v. Wattenwyl, J. L. Canaval, G. Laube, F. Kreutz, E. Fugger, J. Freih. v. Doblhoff, W. Zsigmondy, F. Seeland, Gustav Mayr, R. Deschmann, Raphael Hofmann, C. Marchesetti, A. Covaz, A. Scampichio, A. Valle, Karl Schwippel, G. Buccich, Karl Rotky, H. Commenda, G. A. Koch, J. Blaas, O. Lenz, E. Kittl, Fr. Heger, W. Winkler, L. Schneider, A. v. Böhm u. a. — in dankbarer Erinnerung bleiben.

Ist es schon unmöglich, an dieser Stelle auch nur die Namen aller österreichischen und ungarischen Freunde der Anstalt zu nennen, so vermag ich um so weniger der ganzen Reihe der auswärtigen Freunde und Gönner zu folgen, welche seit Gründung der Anstalt von dem Chronisten zu verzeichnen sein würden. Ausser für Alexander v. Humboldt und Gustav Rose, welche W. Haidinger so nahe standen, bleibt das Andenken an Bruno Geinitz, Ernst Beyrich, Fridolin Sandberger, C. W. Gümbel, Albert Schloenbach, Ferdinand Römer, A. Abich und W. Hauchecorne bei uns dauernd in treuer Erinnerung gehalten. Wir dürfen uns auch dazu beglückwünschen, dass der Kreis der lebenden Fachgenossen, welche uns durch Jubiläumsgrüsse geehrt haben, neben jüngeren Freunden noch hochverehrte Gönner aus älterer Zeit in sich schliesst, wie Archibald Geikie, Alexander Karpinsky, Ferdinand Zirkel, Karl v. Zittel, K. v. Fritsch, Th. Tschernyschew, J. Sederholm, A. v. Koenen.

Ich schliesse endlich hier unseren Dank an für jene Institute, Gesellschaften und Vereine, welche mit unserer Anstalt zum Theil seit ältesten Zeiten in freundlichen und collegialen Beziehungen stehen, wie das Museum Francisco-Carolinum in Linz, das Joanneum in Graz, das Ferdinandeum in Innsbruck, das naturhistorische Landesmuseum von Kärnten, die kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften und der naturhistorische Verein „Lotos“ in Prag, die zoologisch-botanische Gesellschaft, die kaiserl. königl. geographische Gesellschaft, die anthropologische Gesellschaft, der Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und der wissenschaftliche Club in Wien, — ferner vor allem das grossartige k. u. k. Naturhistorische Hofmuseum, welches wie unter Franz v. Hauer, so auch heute noch unter dem Herrn Intendanten Hofrath Steindachner eine der wichtigsten Stützen für die vergleichenden Studien unserer Geologen geblieben ist, sowie das von Sr. Exc. FML. Ritter v. Steeb geleitete k. u. k. militär-geographische Institut, auf dessen ausgezeichnete Mithilfe wir bei Herausgabe unserer Karten auch fernerhin vertrauen.

In dem engen Rahmen eines Vortrages kann annähernde Vollständigkeit kaum angestrebt und umsoweniger thatsächlich erreicht werden. Es erscheint mir jedoch als eine ebenso nahe liegende als angenehme Pflicht, am heutigen Festtage dem ehrerbietigsten Danke nochmals Ausdruck zu geben, welchen ich bereits im Jahresberichte für das Jahr 1899 Seiner Majestät dem Könige von Sachsen für die Ehrung der Anstalt durch Auszeichnung ihres Directors darzubringen Gelegenheit nehmen konnte. Hieran schliesst

sich mir die dankbare Erinnerung an das herzliche Glückwunsch-Telegramm für unsere Anstalt, welches am 15. November 1899 Abends, dem eigentlichen Gründungstage von Seite unseres hochgeehrten Freundes und Collegen (aus den Jahren 1856—1861) Gehcimrath Prof. Ferdinand Freih. v. Richthofen aus Berlin einlangte, und an die übrigen freundlichen Glückwunschkundgebungen, welche für uns die Bedeutung einer Vorfeier hatten. Unter diesen wird uns die Begrüssung durch die Adressen des Dresdener königl. Museums und seines Directors Prof. Kalkowsky, sowie des „Museum Francisco-Carolinum“ in Linz stets in besonders freundlichem Andenken bleiben.

Im Namen der k. k. geologischen Reichsanstalt, unseres 50jährigen Festkindes, und eigener Gefühlsstimmung entsprechend, bitte ich jedoch auch die zahlreichen nicht genannten hochgeehrten Gönner und Correspondenten, unseren Dank mit der Bitte um fernere Beweise ihrer Wohlgewogenheit an diesem festlichen Erinnerungstage freundlich entgegen nehmen zu wollen.

Mit vielen der von Parteiengunst abhängigen Geschicke von Staatsmännern und Parteiführern theilen auch die Lebensläufe von Institutsvorständen und Directoren nicht selten das Los, welches Goethe epigrammatisch unter dem Titel „Keins von allen“ kennzeichnet:

„Wenn du dich selber machst zum Knecht,
Bedauert dich niemand, geht's dir schlecht;
Machst du dich aber selbst zum Herrn,
Die Leute seh'n es auch nicht gern;
Und bleibst du endlich, wie du bist,
So sagen sie, dass nichts an dir ist.“

Auf die Gefahr hin, in diese letztere Kategorie eingereiht zu werden, bleibe ich gern auch weiterhin, wie ich bin und was ich war im Verhältnis zu dem jubilirenden Institute, an welchem ich alt geworden bin, während dasselbe jung geblieben ist und dauernd auch gerade so verjüngungsfähig bleiben muss, wie unsere schöne Wissenschaft selbst, aus der wir ja stets neue Lebenskraft schöpfen, solange wir ihr zu dienen vermögen. Weder Knecht noch Herr wollte ich als Director sein; vielmehr war ich vor allem und bleibe ich unter allen Verhältnissen der treue, opferwillige Freund unserer Anstalt.

In dieser Eigenschaft als Freund würde ich nun zum Schluss und zu der Bekanntgabe jener Wünsche übergehen können, welche ich für die fernere glückliche Entwicklung unseres Festkindes auf dem Herzen habe, wenn meine Gedanken nicht durch den Blick in den Festsaal auf die grosse Zahl von Gönnern und Freunden, welche uns durch per-

sönliche Antheilnahme an unserer Jubiläumsfeier geehrt und beglückt haben, darauf geführt werden müssten, wie sehr geziemend und am rechten Orte es sei, vor dem Uebergang von den der Vergangenheit gewidmeten Dankeskundgebungen zu einem Ausblick in die Zukunft — der lebensvollen, unmittelbaren Gegenwart den gebührenden Tribut zu zollen.

Dreifach ist der Schritt der Zeit:
 Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,
 Pfeilschnell ist das Jetzt verfliegen,
 Ewig still steht die Vergangenheit.

Schiller: Sprüche des Konfucius. (Kong-Tse.)

Die kurze Frist der Gegenwart, welche mir zu Gebote steht, um im eigenen Namen und im Namen unserer Reichsanstalt allen anwesenden hochverehrten Festgenossen den aufrichtigsten Dank dafür abzustatten, dass sie erschienen sind, um unserer k. k. geologischen Reichsanstalt Sympathie und Anerkennung für ihr bisheriges 50jähriges Wirken und freundliche Wünsche bezüglich ihres Fortbestehens und Gediehens in der Zukunft auszudrücken, wird ja nur allzusehr schnell ent-
 schwinden sein.

Darum will ich mich beeilen, Ihren Excellenzen, den Herren Ministern Wilhelm R. v. Hartel und Heinrich R. v. Wittek, dem Herrn Vertreter der Statthalterei, Exc. Benedict Grafen Giovannelli, dem Herrn Bürgermeister von Wien, sowie dem Herrn Präsidenten unserer kaiserlichen Akademie, welche die geologische Reichsanstalt durch persönliches Erscheinen und festliche Ansprachen auszuzeichnen die Gewogenheit hatten, und zugleich auch jenen hochgeehrten Instituten, Gesellschaften und Vereinen, welche die Anstalt durch Entsendung ihrer Vertreter zur Ueberbringung von Glückwünschen zu ehren die Güte hatten, sowie jedem einzelnen unserer anwesenden Gönner und Freunde zu sagen, warum unser Dankgefühl ihnen gegenüber ein besonders warmes und lebhaftes bleiben wird.

Ihre Anwesenheit, Ihre Theilnahme an der Feier des heutigen Tages der Erinnerung an das 50jährige Bestehen der k. k. geologischen Reichsanstalt, hochverehrte Herren, ist es ja, wodurch dieser Tag für uns erst zu einem wirklichen Festtage geworden ist, wodurch das Ansehen dieser Anstalt erhöht und wodurch die Arbeitskraft ihrer Mitglieder in schwieriger Zeitlage gestärkt wird. Wie die still stehende Vergangenheit durch so viele derselben gewidmete Zeichen der Anerkennung geehrt und das flüchtige Jetzt der Gegenwart frühlingsartig freudig belebt erscheint, so wird nicht minder unsere zögernde Zukunft sich dem anregenden Einfluss der durch Ihr Erscheinen und Ihre Glückwünsche bethätigten Wert-

schätzung unseres der geologischen Forschung Oesterreichs geweihten Central-Institutes nicht entziehen können.

Sie haben damit nicht nur unserem engeren Kreis, Sie haben auch allen Freunden und Verehrern der Pflege unserer schönen und wichtigen Wissenschaft in Oesterreich, sowie unserem von der Natur so reich gesegneten, geliebten Oesterreich selbst ein Zeichen von Sympathie und Hochschätzung entgegengebracht, und dafür bitte ich den aufrichtig tief gefühlten Dank unseres echt österreichischen Festkinds freundlichst entgegenzunehmen. Dieser warme Dank gilt auch allen jenen hochgeehrten Instituten, Gesellschaften, Gönnern, Fachgenossen und Correspondenten, welche die Anstalt durch Zusendung glänzender, liebenswürdiger und ehrender Adressen, Glückwunschschreiben und Begrüßungs-Telegramme ¹⁾ zu erfreuen die Güte hatten.

Der Ausblick in die Zukunft, welcher am Eingang dieses Festvortrages als naturgemässer Abschluss des den wichtigsten Entwicklungsphasen gewidmeten Rückblickes in die Vergangenheit bezeichnet wurde, soll nur eine kurz umschriebene Kundgabe von Hoffnungen und Wünschen für das weitere Gedeihen unseres Festkinds umfassen.

Der nächstliegende und vornehmste Wunsch, welchen ich heute, wo uns nur eine kurze Spanne Zeit von einem erhebenden Freudenfeste aller Volksstämme des Reiches trennt, für unsere geologische Reichsanstalt habe, ist der, dass Allerhöchst Seine Majestät ihr erhabener Begründer, welcher am 18. August sein siebenzigstes Lebensjahr vollendet, dem Reiche und ihr selbst noch durch viele Jahre als oberster Schirmherr erhalten bleiben möge. Wir erhoffen die Erfüllung dieses Wunsches durch Gottes Gnade gemeinsam mit ganz Oesterreich und dessen treuen Freunden.

Der Fortbestand und das erfolgreiche Ausharren der jetzigen Regierung in ihrer schwierigen Stellung bildet den zweiten Wunsch, welchen ich nicht nur aufrichtig im Sinne der Reichswohlfahrt, sondern pflichtgemäss auch für das Gedeihen der Anstalt in der Hoffnung auf eine wohlwollende Befriedigung ihrer wesentlichsten Bedürfnisse ausspreche. Möge es im Besonderen Seiner Excellenz, unserem gegenwärtigen hochverehrten Herrn Minister für Cultus und Unterricht vergönnt sein, in voller Gesundheit für den Fortschritt in Kunst und Wissenschaft noch während einer längeren Reihe von Jahren seinen hohen Einfluss geltend zu machen und durch denselben auch unserer

¹⁾ Den Herren Oberbergrath Dr. E. Tietze und Dr. A. Matosch blieb es vorbehalten, für die Festnummer unserer Verhandlungen innerhalb des Gesamtberichtes über die Jubiläumsfeier auch die vollständige Reihe dieser Kundgebungen zusammenzustellen und zu redigiren.

Anstalt zu einer beschleunigt schrittweisen Vermehrung ihres Bestandes an Arbeitskräften zu verhelfen.

Nicht die Anstalt an sich allein bedarf einer grösseren Anzahl von Arbeitskräften für die Bewältigung der ihr officiell obliegenden Arbeiten und Aufgaben, es bedarf vielmehr das grosse, ganze industrielle Oesterreich einer weit grösseren Anzahl von an der Anstalt im praktischen Aufnahmsdienst ausgebildeten Feldgeologen, als ihm jetzt zur Verfügung stehen.

Daher muss ich als eine für die Zukunft unserer Anstalt hervorragend wichtige Angelegenheit die Erfüllung des Wunsches bezeichnen, es möge die Erkenntnis mehr und mehr an überzeugender Kraft gewinnen, dass die wiederholt angestrebte Vermehrung des Standes der Aufnahmsgeologen nicht nur im Interesse des Fortschrittes der officiellen Arbeiten unserer Anstalt selbst, sondern auch im Interesse verschiedener Kreise von steuerzahlenden Gemeinden, industriellen Gesellschaften und Privatunternehmern gelegen sei.

Das ungünstige Verhältnis, welches sich nach und nach herauswachsen muss, wenn die Arbeitsanforderungen im Innern und von aussen her seitens der Interessenten an den Fortschritten der wissenschaftlichen Forschung einerseits und von Seite der Interessenten an der Verwertung der erzielten wissenschaftlichen Erkenntnisse für praktische Zwecke andererseits sich erhöhen und vervielfältigen, ohne dass eine genügende Stärkung und Vermehrung der Arbeitskräfte rechtzeitig erreichbar ist, fördert allzuleicht missverständliche Ansichten, Pläne und Vorschläge zu Veränderungen der bestehenden Organisation zu Tage. Dem einfachsten und zugleich thatsächlich mindest kostspieligen Mittel zur Abhilfe, nämlich einer ausreichenden Personalstandsvermehrung ist durch derartige Einflüsse eher eine Verzögerung als eine Förderung erwachsen.

Es soll hier nicht untersucht werden, in wieweit solche Anregungen bisher mehr einem subjectiven Gefühl und Bedürfnis, als einem objectiven Verständnis für thatsächliche Verhältnisse entsprungen sind. Die Erinnerung daran regt nur dazu an, heute auch diesbezügliche Wünsche im Interesse des ferneren Gedeihens unserer Anstalt kund zu geben. Diese Wünsche lassen sich in der Hauptsache als an verschiedene Interessentenkreise gerichtete Bitte zusammenfassen: „*Quieta non movere*“. Der Fortschritt wird durch ruhige, schrittweise Ausgestaltung einer bestehenden Organisation sicherer erzielt als durch Transformationsvorschläge in der einen oder der anderen Richtung. Es liegt in dieser Bitte zugleich der Wunsch, dass das richtige Verständnis für unseren

naturgemässen Wirkungskreis und unsere Hauptaufgaben ein allgemeineres werden möge. Die ruhige Arbeit innerhalb dieses Wirkungskreises und die Förderung der Hauptaufgaben wird gestört und benachtheiligt, sobald zu weitgehende oder zu fremdartige Anforderungen an die Anstalt gestellt werden. Dieselbe kann sich weder dazu drängen lassen, ein allgemeines Auskunfts- und Geschäftsvermittlungsbureau für die Montan- und Mineralindustrie ersetzen zu müssen, noch auch liegt es in ihrem Berufe, die rein theoretische und speculative Seite der geologischen Wissenschaft zu pflegen.

Der Aufnahmsgeolog, welcher drei Monate im Felde gearbeitet und nicht nur fleissig beobachtet hat bei seinen Grenzbegehungen und Einzeichnungen auf der Kartengrundlage seines Aufnahmegebietes, sondern auch Muster- und Belegstücke für die Musealsammlungen, sowie Untersuchungsmaterial für die palaeontologische oder petrographische Detailbestimmung gesammelt hat, würde ganz ausreichend beschäftigt sein, wenn er in der übrigen Zeit des Jahres die wissenschaftliche Untersuchung und Bearbeitung des gesammelten Materials zum Behuf der Publication in den Druckschriften der Anstalt, die Zusammenfassung seiner Beobachtungen, das Studium der für ihn wichtigen Literatur und die Ausarbeitung und Uebertragung seiner Originalaufnahme auf das für die Publication in Farbendruck bestimmte Blatt der Specialkarte durchzuführen hätte. Die grosse Mehrzahl ist aber genöthigt, nebenbei noch eine ganze Reihe anderer Arbeiten zu übernehmen, als da sind: die Redactionsarbeiten für Jahrbuch, Verhandlungen, Abhandlungen und für die Erläuterungen zur Karte, sowie für das Kartenwerk selbst, — die Mithilfe bei den mechanischen Aufstellungs- und Einordnungsarbeiten im Museum, die Auswahl und Zusammenstellung des Doubletten-Materials für Tauschzwecke und behufs Betheiligung von Lehranstalten, — die Durchführung von praktischen Zwecken dienenden geologischen Specialuntersuchungen und die Verfassung diesbezüglicher Gutachten für Behörden, Gemeinden und die private Mineralindustrie, — endlich (nicht selten) auch noch die Vortragspflichten einer Privatdocentur an einer unserer Wiener Hochschulen.

Die Durchforschung und Ergründung der geologischen Zusammensetzung und Gliederung sowie des structurellen und tektonischen Baues eines räumlich begrenzten Gebietes unserer Erde, wie solches für unsere ganze Anstalt — Oesterrreich — und für den einzelnen Aufnahmsgeologen das ihm zugewiesene Terrain eines Specialkartenblattes — immer wieder ist, erfordert einen hohen Grad von rastloser und beharrlicher Anstrengung schon für die mechanische Arbeit der Durchwanderungen des gegebenen Beobachtungs-

feldes. Zur gestaltungsfähigen Kenntnis und klaren Auffassung auf seinen zahlreichen Aufnahmebegehungen behufs Darstellung eines klaren geologischen Kartenbildes auf einer entsprechend genauen geographischen Grundlage vermag der Feldgeolog jedoch nur durch die Fülle des auf den zurückgelegten Wegen gesammelten Beobachtungsmateriales zu gelangen.

Der wesentlichen Bedeutung dieser wichtigsten Arbeit für den Fortschritt der Wissenschaft, welche den inneren Zusammenhang der grossen Fülle der einzelnen beobachteten Erscheinungen und constatirten Thatsachen erkennen will und auf diesem Wege die Wahrheit zu ergründen sucht, wird stets nur derjenige hinreichend gerecht zu werden vermögen, welchem auch der innere Trieb und eine starke Befähigung zu inductiver Vertiefung zu Gebote steht.

Dreifach ist des Raumes Maß:
Rastlos fort ohn' Unterlass
Strebt die Länge; fort ins Weite
Endlos zieht sich die Breite;
Grundlos senkt die Tiefe sich.

Dir ein Bild sind sie gegeben:
Rastlos vorwärts musst du streben,
„Nie ermüdet stille stehn“,
Willst du die Vollendung sehn;
Musst ins Breite dich entfalten,
Soll sich dir die Welt gestalten;

In die Tiefe musst du steigen,
Soll sich dir das Wesen zeigen.
Nur Beharrung führt zum Ziel,
Nur die Fülle führt zur Klarheit
Und im Abgrund wohnt die Wahrheit.

Schiller: Sprüche des Konfucius. (Kong-Tse.)

Wilhelm Haidinger hat mit feinem und richtigen Gefühl seinen Wahlspruch „Nie ermüdet stille stehn“ auch für das durch ihn lebensfähig organisirte centrale Institut zur geologischen Durchforschung von Oesterreich als Leitmotiv aus diesen Schiller'schen Weisheitssprüchen des Konfucius gewählt und damit deren zutreffende symbolische Bedeutung für Wesen und Umfang der wissenschaftlichen geologischen Forschung im Dienste der Praxis angedeutet. Dass alle, denen die Aufgabe zufällt, für unseres herrlichen Oesterreich Ruhm und Wohl im Wirkungskreise unserer Reichsanstalt der geologischen Wissenschaft zu dienen, stets im Sinne Haidingers arbeiten und nach Wahrheit streben mögen, das ist der letzte der Wünsche, welchen ich der Zukunft unseres heutigen Festkundes zur Feier des überschrittenen fünfzigsten Lebensjahres noch widmen will.